Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
40 (1906)

143 (25.5.1906)

urn:nbn:de:gbv:45:1-710897

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 ℳ 50 ₰, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 ℳ 92 ₰. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.
Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.
Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstr. 5, H. Bischoff, Ostbg., H. Sandstede, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Exped.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 143. Oldenburg, Freitag, 25. Mai 1906. XXXX. Jahrgang.

Hierzu drei Beilagen.

Tagesrundschau.

Der Reichskanzler ist gestern nacht nach Norderney gereist.

*

Der Reichskanzler hat seinerseits gleichfalls an den Schatzsekretär v. Stengel wegen des Zustandekommens der Reichsfinanzreform ein Dankschreiben gerichtet.

*

Der neue Staatssekretär des Auswärtigen, v. Tschirschky, hielt im Reichstag seine Jungfernrede und gab eine Erklärung über Italien.

*

In Wien fand zu Ehren des Generalleutnants von Moltke ein Festmahl statt, bei dem sich Generalfeldzeugmeister von Beck über das Verhältnis von Oesterreich-Ungarn zu Deutschland äußerte.

*

Der Reichstag nahm die Militärpensionsgesetze an und begann mit der dritten Lesung des Etats.

*

In Hannover und Braunschweig sind zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern der Metallindustrie Abkommen getroffen, wonach Streiks und Aussperrungen als ausgeschlossen erscheinen.

*

Die beiden schwedischen Kammern haben gestern den Handelsvertrag mit Deutschland angenommen.

*

Der Weltpostkongreß in Rom ist geschlossen worden.

*

Die Türkei mobilisiert das dritte Armeekorps, anscheinend zur Abwehr eines allgemeinen Albanesenaufstandes, der unmittelbar bevorstehen soll.

*

Dem russischen Admiral Roschdjestwenski ist die erbetene Entlassung erteilt worden.

*

Der norwegische Dichter Henrik Ibsen ist, 78 Jahre alt, in Christiania gestorben.

Kehraus der Reichstagssession.

Die Jungfernrede des Herrn v. Tschirschky.

Die Generaldebatte zur dritten Lesung des Etats bedeutet den großen politischen „Kehraus" der Session, und deshalb konzentriert sich in ihr noch einmal das sonst so vielfach zersplitterte Interesse der Volksvertreter. Fürst Bülow mußte es sich diesmal versagen, im Reichstag Rede und Antwort zu stehen über seine Führung der Reichspolitik, insbesondere über die jüngsten Vorgänge internationaler Art. Den Reichskanzler vertrat der Staatssekretär des Auswärtigen Frhr. v. Tschirschky, und es wurde ihm sehr bald Gelegenheit gegeben, die erste seiner staatsmännischen Reden zu halten. Der Wortführer der Nationalliberalen, Abg. Bassermann, brachte mancherlei Bedeutsames zur Sprache, so die Marokkodepesche des Kaisers an den Grafen Goluchowski, die Gerüchte von einem — für Deutschland nicht ganz gleichgiltigen — politischen Vertrag zwischen Rußland und England, die Kaiserreise nach Oesterreich und schließlich die Stellung Deutschlands im Dreibund. Die Entgegnung des Frhrn. v. Tschirschky verriet nach Form und Inhalt den geschulten Diplomaten. Die Gabe fesselnder Beredsamkeit ist dem Staatssekretär allerdings versagt. Seine Diktion ist ziemlich farblos, beinahe nüchtern, und es kostet ihn einige Mühe, im Moment das richtige Wort zu finden. In dieser Beziehung unterscheidet sich Frhr. v. Tschirschky sehr wesentlich vom Fürsten Bülow, der mit Virtuosität das Wort handhabt. Einen rednerischen Erfolg erzielte Frhr. v. Tschirschky also nicht, aber was er sagte, wurde beifällig aufgenommen. Er rechtfertigte die auf ihre Notwendigkeit hin vom Abg. Bassermann angezweifelte Kaiserdepesche an den Grafen Goluchowsky und kennzeichnete den persönlichen Charakter der geplanten Kaiserfahrt nach Schönbrunn. Nur ein ungewöhnliches Maß von Uebelwollen könne dieser Reise eine politische Spitze geben. Das galt den ungarischen Bundesfreunden, deren Presse in letzter Zeit wieder einmal das Mögliche in Deutschenhaß und besonders in Verdächtigungen der Kaiserfahrt nach Oesterreich geleistet hat. Man erfuhr ferner, daß die italienische Regierung durch ihren Berliner Botschafter die bündigste Versicherung ihrer unveränderten Dreibundtreue hat abgeben lassen. Italien wünscht also, daß seine „Extratouren" auch in der Folge nicht tragisch genommen werden — eine kleine Enttäuschung für die Kabinette in Paris und London. Was übrigens England betrifft, so dürfte nach der heute verlautbarten Meinung der deutschen Regierung die Zeit der „Mißverständnisse" nunmehr vorüber sein, und zu dieser Wandlung hat der Aufenthalt der deutschen Stadtvertreter in England nach allseitiger Ueberzeugung beigetragen. So konnte es denn nicht überraschen, daß Frhr. v. Tschirschky beruhigende Worte auch über die Wirkung eines eventuellen russisch-englischen Asienvertrages für Deutschland sprach. Alles in allem: der Staatssekretär urteilte nicht optimistisch über die internationale Lage Deutschlands, aber er wollte nicht gelten lassen, daß, wie Herr Bassermann meinte, diese Lage sich verschlechtert habe. Im Bewußtsein der Aufrichtigkeit seiner Politik und gestützt auf seine nationale Kraft wird Deutschland seinen Weg ruhig weiter gehen — dieser Grundton der kurzen, leidenschaftslosen Rede des Frhrn. v. Tschirschky fand Anklang im Hause und dämpfte das Verlangen nach weiteren Auseinandersetzungen über die auswärtige Politik. Selbst. Abg. Bebel (Soz.), der sonst von diesem Thema nicht leicht loskommen kann, beschränkte sich heute auf wenige, aber kräftige Bemerkungen. Ihn reizte mehr die innere Politik, bei deren schonungsloser Kritik die politische Polizei — wegen der Russenausweisungen — am schlechtesten wegkam. Die „Herren im Staat" sind nach Herrn Bebels Darstellung die Agenten der politischen Polizei, „durchweg verderbte und verlumpte Menschen", als deren „Repräsentant" der einst vielgenannte Herr v. Tausch angeblich bei bayrisch Bier und anderen Genüssen in München sich wohl sein läßt, nebenbei nach wie vor den Regierungen seine wertvollen Dienste leidend. Herr v. Bethmann-Hollweg, der preußische Minister des Innern, an dessen Adresse Bebel seine Angriffe richtete, scheint keine Neigung zu haben für Redekämpfe mit der Sozialdemokratie. Er bleibt zur Genugtuung der preußischen Konservativen dem Reichstag fern, und im preußischen Landtag wird über die Russenausweisungen schwerlich noch debattiert werden. Uebrigens mußte Herr Bebel auch im Reichstag erleben, daß das Interesse der bürgerlichen Parteien an dieser Russenfrage gesunken ist. Es herrscht eben Ferienstimmung. „Im Sauseschritt" ging es weiter bis zum Riesenetat des Reichsamts des Innern. Hier verlangsamte sich das Tempo, weil die Sozialpolitik — Sicherung der Bergarbeiter gegen Explosionsgefahr — auf's Tapet gebracht wurde. Mit diesem Thema kam man nicht entfern ans Ende. Die Debatte wird heute, Freitag, fortgesetzt. Aber an der Verabschiedung des Gesamtetats noch in dieser Woche ist kaum zu zweifeln.

Deutsch-österreichische Waffenbrüderschaft.

Der Chef des preußischen Generalstabs, Graf von Moltke, ist, wie mitgeteilt, in Wien eingetroffen. Vorgestern stattete er den offiziellen Persönlichkeiten seinen Besuch ab. Bei dem Bankett, das anläßlich des 50jährigen Dienstjubiläums des österreichischen Generalstabschefs, Baron Beck, in Anwesenheit des Grafen Moltke stattfand, wurden von beiden Führern überaus herzliche Trinksprüche gewechselt. Baron Beck, der auf beide Kaiser toastete, erinnerte an seine erste Begegnung mit dem Generalfeldmarschall Moltke bei den schlesischen Manövern im Jahre 1882. Er sprach: „Ich möchte auch mein Verhältnis zum königlich preußischen Generalstab erwähnen. Schon der Name Sr. Exzellenz ruft uns den unvergeßlichen Feldmarschall Grafen von Moltke in Erinnerung. Es war im Jahre 1882, daß ich das Glück hatte, bei den Breslauer Kaisermanövern ihm näher zu treten und die ersten Grundlagen für unsere militärischen Vereinbarungen festzustellen. Bei dieser Gelegenheit war es zum erstenmal, daß ich Se. Exzellenz als Adjutanten des Feldmarschalls kennen lernte. Mit dem Nachfolger des Feldmarschalls, dem leider zu früh verstorbenen Feldmarschall Grafen Waldersee, war ich während der ganzen Dauer seiner Funktion als Chef des Generalstabes, ich darf es wohl sagen, in freundschaftlichem Verhältnisse, und diese Beziehungen blieben auch unter dem Vorgänger Sr. Exzellenz, dem Grafen Schlieffen, jederzeit aufrecht. Ich hege die feste Ueberzeugung, daß auch der gegenwärtige sehr verehrte Chef des königlich preußischen Generalstabes in gleicher Weise wie seine Vorgänger uns freundschaftlich gesinnt bleiben und unsere gegenseitigen militärischen Interessen zu fördern bereit sein wird. Ich danke Sr. Exzellenz nochmals innigst für sein Hierherkommen und für die mir dargebrachten Beweise seiner freundschaftlichen Gesinnung. Aber auch dem königlich preußischen Generalstab, der für uns in vielen Richtungen jederzeit ein Vorbild war und ist, bringe ich meine Gefühle der Dankbarkeit zum Ausdruck, und wünsche, daß unsere gegenseitigen Beziehungen immer so freundschaftlich erhalten bleiben. Ich erhebe das Glas auf das Wohl Sr. Exzellenz des Chefs des Generalstabes wie preußischen Generalstab selbst. Sie leben hoch!"

Nach dem Toaste des Baron Beck dankte Graf Moltke vorerst für die warme Begrüßung und fuhr dann fort:

„Eure Exzellenz haben der Erwartung Ausdruck gegeben, daß das gute kameradschaftliche Zusammenwirken, das Miteinandergehen der beiden Generalstäbe auch unter meiner Amtsführung weiter bestehen möge. So bitte ich, die Versicherung entgegennehmen zu wollen, daß ich die Pflege dieser Beziehungen zu meinen heiligsten Pflichten rechnen werde. Wie Eure Exzellenz schon vorhin hervorgehoben haben, liegt in diesen Beziehungen eine geheiligte Tradition. Ueber ein Menschenalter besteht sie bereits zum Segen der Völker und in dem Sinne, in dem die beiden erhabenen Monarchen, unsere Kaiser, ihr Bündnisverhältnis aufgefaßt haben. Ich bitte, hier aussprechen zu dürfen, daß Eure Exzellenz sich unter allen Umständen auf mich verlassen können. Ich werde diesen Beziehungen treu bleiben mit deutscher Treue. Eurer Exzellenz bitte ich, in die Zukunft schauend, schon jetzt meine Glückwünsche zu dem Jubiläumstage darbringen zu dürfen, dem Eure Exzellenz in wenigen Wochen entgegengeht, und bitte mich als den Ueberbringer der Glückwünsche des preußischen Generalstabes ansehen zu wollen. Daß ich persönlich hierherkommen konnte, ist mir eine ganz besondere Freude. Es liegt mir daran, Eurer Exzellenz durch mein Kommen den Beweis von Hochachtung und unbegrenzter Wertschätzung zu bieten, mit welcher wir auf Eure Exzellenz und den von Ihnen geleiteten und vertretenen Generalstab blicken. Diese Beziehungen wollte ich hervorgehoben haben; sie durchdringen in unserer Armee jedermann, vom ersten bis zum letzten Offizier. Der heutige Tag, an welchem ich die Ehre habe, Ihnen dies in einem Kreise der hohen Vertreter der glorreichen österreichisch-ungarischen Armee sagen zu dürfen, bewegt mich tief. Denn niemand, der ein Soldatenherz in seiner Brust hat, wird in die Reihen dieser Armee und ihrer Offiziere treten, ohne an die ruhmreiche Geschichte des österreichisch-ungarischen Heeres zu denken. So weiß ich denn, daß nicht nur der preußische Generalstab, sondern die ganze deutsche Armee in den Ruf einstimmt: Se. Exzellenz Baron Beck, der Chef des österreichisch-ungarischen Generalstabes, und der österreichische Generalstab, sie leben hoch und noch einmal hoch und zum drittenmal hoch!

Das Fest verlief in aller Harmonie. Generalleutnant Moltke wird auf die Einladung des Kaisers Franz Josef in Bruck am 25. und 26. Mai den Truppenbesichtigungen beiwohnen. Der Kaiser, der am 24. abends aus Pest in Bruck eintrifft, wird bald nachher den Generalleutnant v. Moltke empfangen, welcher am 26. Mai wieder in Wien eintrifft.

Einem Redakteur der „Neuen Freien Presse" gegenüber äußerte der preußische Generalstabschef Moltke, daß sein Wiener Besuch bezwecke, aufs neue das Vertrauen der militärischen Behörden beider Staaten zu einander zu bekunden, das seit langem bestehe und sich hoffentlich dauernd erhalten werde.

Italiens bündige Erklärungen.

Der neue Staatssekretär des Auswärtigen machte im Reichstag die Mitteilung, daß der italienische Botschafter in Berlin die bündigsten Erklärungen über das Festhalten Italiens am Dreibund abgegeben habe. Der Mitteilung folgte Beifall, aber auch ein Hört! Hört! der Ueberraschung. Ob die italienische Regierung aus freien Stücken oder durch eine zarte Anfrage aus Berlin veranlaßt, diese Versicherung abgegeben hat, darüber sagte Freiherr v. Tschirschky nichts. Aber wenn es eine ganz und gar freiwillige, eine „spontane" Kundgebung gewesen wäre, dann würde dieser Umstand wohl hervorgehoben worden sein. Der Staatssekretär bemerkte des weiteren, daß Deutschland die freundschaftlichen Beziehungen Italiens wie Oesterreich-Ungarns zu England rückhaltlos begrüße. Italiens Freundschaft aber ist viel mehr Frankreich zugewendet, wie alle Welt weiß und wovon in Algeciras gerade genug zu bemerken war. Von einer Begrüßung dieser vertraulichen Beziehungen enthielt die Rede des Staatssekretärs nicht ein Wort. Es trifft sich merkwürdig, daß eine Pariser Depesche gerade die Begrüßung des Präsidenten Fallières in Toulon durch eine Division des italienischen Mittelmeergeschwaders ankündigt. Vermutlich wird auch diesen feierlichen Akt, ebenso wie die zwischen Italien und Frankreich geschlossenen Geheimverträge, die italienische Regierung „bündig" als harmlos hinstellen.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

„Was der deutsche Reichstag von uns weiß."

Unter dieser Ueberschrift will die in Tanga erscheinende „Usambara-Post" ständig bemerkenswerte Aussprüche von Reichstagsabgeordneten bei den Kolonialdebatten mit kurzen Bemerkungen veröffentlichen. Der Nr. 24 der Zeitung vom 21. April entnehmen wir folgende Ausführungen, die wert sind, überall bekannt zu werden:

Der Genosse Ledebour hatte im März im Reichstage u. a. gesagt: „Durch die Kolonialpolitik wird die Bestialisierung in ein Volk hineingetrieben." Dazu bemerkt das Blatt: „Nun hören Sie eine ernste Sache, Genosse! Als ein alter Afrikaner, der Oberleutnant Graf Fugger, im Jahre 1904 in Kamerun friedlich vor seinem Zelte sitzend von dem Giftpfeile eines schleichenden Mordbuben — in Ihrem Sinne gewiß keiner Bestie — getroffen worden war und die Wache an die Gewehre eilte, winkte der Graf ab und sagte zu seinem Unteroffizier:

Landesbibliothek Oldenburg

„Lassen Sie nicht schießen, der Mann wußte nicht, was er tat. — In einer halben Stunde bin ich tot. Unter jenem Baume will ich begraben sein!" Dann nahm er mit der letzten Kraft seiner erkaltenden Hand schriftlich Abschied von seinen Eltern und seiner Braut. Und ehe er verschied, befahl er noch: „Unteroffizier, melden Sie an die Kompagnie, daß nur das Verbrechen eines Einzelnen vorliegt, man soll den Stamm nicht strafen, an Unschuldigen will ich nicht gerächt sein." Und unter jenem Baume begrub man ihn. — —

Merken Sie es sich, Herr Ledebour, ein solcher Mann wie Graf Fugger wiegt hundert Kannenberge auf, und nicht nur Bestien, bis zu denen Ihr Erkenntnisvermögen reicht, sondern Helden von antiker Seelengröße erwachsen den großen Verhältnissen, in denen wir leben und weben. Was seid Ihr armen Schächer gegen solche Männer? Drei Tage zerrt Ihr am Kannenberg herum und des Fugger gedenkt niemand??"

Die Epoche der gegenseitigen Dankagungen.

Ein neues, sehr charakteristisches Zeichen für das heutige offizielle Deutschland ist nicht nur das gegenseitige Beweihräuchern schlechthin, sondern auch das Danksagen bei Einzelanlässen. Reichskanzler Fürst Bülow hat an den Staatssekretär des Reichsschatzamtes, Freiherrn v. Stengel, folgendes Schreiben gerichtet: „Euere Exzellenz bitte ich, zugleich mit meinem Dank für die gütigen Zeilen von gestern meinen herzlichsten Glückwunsch entgegenzunehmen zu dem Gnadenbeweis, mit welchem Seine Majestät der Kaiser Euere Exzellenz anläßlich der Annahme der neuen Steuergesetze im Reichstag bedacht hat. Ich bin sicher, daß die öffentliche Meinung darin ebenso wie ich eine wohlverdiente Anerkennung Euerer Exzellenz großer Verdienste erblicken wird. An die früheren hervorragenden Leistungen Euerer Exzellenz im Dienste des Reiches schließt sich nunmehr das bedeutsame Werk einer Neubefestigung unserer Reichsfinanzen. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die Lösung dieser ebenso dringlichen wie schwierigen Aufgabe in erster Linie dem Eifer, der Sachkunde und der eingehenden Arbeit Euerer Exzellenz zu danken ist. Daß Euere Exzellenz nach der Bewältigung einer solchen Arbeitslast das Bedürfnis nach Erholung fühlen, ist ja nur natürlich. Ich willige daher selbstverständlich gern in den nachgesuchten wohlverdienten Urlaub. Mit dem Wunsche, daß Euere Exzellenz in dem schönen Bewußtsein erfolgreicher Arbeit die Tage des Ausspannens recht genießen möchten, um bald wieder in voller Frische am Werk zu sein, bin ich in besonderer Hochschätzung und Verehrung Euerer Exzellenz aufrichtig ergebener gez. v. Bülow."

Ferner bringt die „Nordd. Allg. Ztg." folgende Mitteilung der „Südd. Reichskoresp." zum Abdruck:

Die letzten Jahre brachten uns wiederholt die erfreuliche Wahrnehmung, daß für die im nationalen Interesse liegende Lösung wichtiger Aufgaben eine geschlossene Mehrheit der Volksvertretung mit den verbündeten Regierungen bereitwilligst zusammenwirkt. Die Verdienste des Reichstags um das Zustandekommen großer und schwieriger Gesetzentwürfe — es seien aus neuester Zeit die Flottenvorlage und die Reichsfinanzgesetze genannt — werden von niemandem rückhaltloser und freudiger anerkannt als vom Reichskanzler. Es ist kein Geheimnis, daß Fürst Bülow dieser seiner Dankbarkeit den vielen Parlamentariern gegenüber, die er in letzter Zeit empfangen hat, lebhaft Worte verlieh.

Verhandlungen wegen der Auslieferung Morengas.

Wie eine parlamentarische Korrespondenz meldet, schweben zwischen der deutschen und der Kapregierung Verhandlungen über die Auslieferung Morengas. England ist nicht geneigt, ihn auszuliefern. Er ist nach englischer Meinung ein deutscher Untertan, der sich gegen die deutsche Herrschaft aufgelehnt hat, also ein politischer Verbrecher, der nicht ausgeliefert zu werden braucht. Deutscherseits betrachtet man dagegen Morenga als einen gemeinen Verbrecher, der an der Spitze einer Räuberbande Mord und Raub verübt hat und bei seinen Raubfahrten keinerlei politische Zwecke im Auge hatte, sondern nur aus Rache und Raublust gehandelt hat.

Eine Rede Ballestrems.

Auf einem Festmahl, das die beiden Fraktionen der Zentrumspartei anläßlich des herannahenden Schlusses der parlamentarischen Saison veranstalteten, nahm der Präsident des Reichstags Graf von Ballestrem, nachdem Dr. Porsch auf ihn einen Toast ausgebracht hatte, das Wort zu einer Rede, in der er, nach dem Bericht der Germania, folgendes ausführte:

„Ich bin ein alter Veteran der Zentrumspartei. Seit 35 Jahren bin ich in ihr tätig, und das ist meine größte Ehre und Freude. Wenn ich heute an der Spitze des ersten parlamentarischen Vertretungskörpers im Reiche stehe, so stehe ich dort als Vertreter des Zentrums, wenn ich auch formell, dem Brauche gemäß, aus der Fraktion ausgetreten bin. Wer, wie ich, 35 Jahre die Geschichte des Zentrums verfolgt hat, der kann mit dem guten alten Kaiser Wilhelm sagen: Welche Wendung durch Gottes Fügung! Daß das Zentrum diese Entwickelung hat, kommt daher, daß wir immer geradeaus gegangen sind, daß wir gekämpft haben für Wahrheit, Freiheit und Recht, daß wir um niemandes Gunst gebuhlt, niemandes Zorn gefürchtet haben. Diesen Weg hat uns unser großer kleiner Führer vorgezeichnet. Eine veränderte Zeit macht eine veränderte Beurteilung notwendig. Es ist ein schönes Bewußtsein, wenn man im Greisenalter steht wie ich und auf die Zeit zurückblicken kann, die wir zum Wohle unserer Kirche und unseres Vaterlandes durchgemacht haben. Wenn wir unseres Windthorsts gedenken, dann müssen wir aber auch anderer Männer gedenken, unter deren Kommando wir gestanden und exerziert haben: des ersten Vorsitzenden der Zentrumsfraktion, dessen Sohn wieder in unsere Reihen eingetreten ist, nämlich des Herrn v. Savigny, dann der Herren Frhr. v. Franckenstein, Frhr. v. Schorlemer-Alst, Frhr. v. Heeremann, und besonders des Grafen Hompesch, der nun schon seit 38 Jahren dem Parlament angehört und also ein noch älterer Veteran ist als ich, und des Dr. Porsch, der einst „ein herrlicher Jüngling" genannt wurde und nun ein herrlicher Mann geworden ist. Noch eines Mannes muß ich gedenken, der morgen seinen 60. Geburtstag feiert, unseres Dr. Spahn, der seine ganzen reichen Kräfte ganz der Zentrumsfraktion gewidmet hat und so die Hauptstütze der beiden Vorsitzenden der Zentrumsfraktion geworden ist."

Den Kommentar zu dieser Rede kann sich jeder Liberale selber machen.

Kurze Nachrichten.

Der Kaiser hat dem Flaggschiff der aktiven Schlachtflotte aus Anlaß der silbernen Hochzeit ein Kapital von 15 000 M geschenkt, dessen Zinsen den Unteroffizieren und Mannschaften zu gute kommen sollen.

An die Witwe des verstorbenen Abg. Grafen Reventlow hat der Reichskanzler folgendes Beileidstelegramm gerichtet: „Schmerzlich bewegt durch die Nachricht vom Hinscheiden Ihres Herrn Gemahls, bitte ich Sie, den Ausdruck meiner herzlichen Teilnahme entgegenzunehmen. Sein frisches temperamentvolles Auftreten im Reichstag werde ich ebenso vermissen, wie sein im Dienste des Vaterlandes auf die höchsten Ziele gerichtetes Streben. (gez.) Reichskanzler Fürst Bülow."

Der Weltpostkongreß in Rom hielt seine letzte Sitzung ab. Zum Sitz des nächsten Kongresses wurde Madrid gewählt. Die Unterzeichnung des Kongostaates wird am 26. Mai erfolgen. Mehrere Delegierte nahmen die Einladung der italienischen Regierung zum Besuche von Florenz und Venedig an.

Die Mitglieder der Berliner städtischen Verkehrsdeputation besichtigten in London die Baustellen von zwei neuen Untergrundbahnen, die in einer Tiefe von 20 und 25 Metern unter der Erde liegen. Unter Führung von Karl Friedrich von Siemens, dem jüngsten Sohne Werner von Siemens, wurde später das große Kraftwerk in Chelsea besichtigt, in dem mit 70 000 Pferdekräften der Strom für die Versorgung der meisten Londoner Untergrundbahnen geliefert wird.

Zum Schulgesetz. Zur zweiten Beratung des Schulunterhaltungsgesetzes beantragt die freisinnige Volkspartei, die Staatsregierung zu ersuchen, dem Hause die Ergebnisse der im August 1904 von der Unterrichtsverwaltung angeordneten statistischen Erhebung über die Konfession der Lehrer und Schüler in den einzelnen Volksschulen der Monarchie noch vor der Beratung des 4. Abschnitts der Schulvorlage („Konfessionelle Verhältnisse") vorzulegen.

Die Kommission des Reichstags für die Vorlage, betr. Haftpflicht für Automobile, nahm zu § 9 den Antrag Burlage an, die Strafen, bis zu denen erkannt werden kann, von 60 auf 150 Mk. zu erhöhen. Im Wiederholungsfalle soll die Strafe auf 1000 Mk. bezw. auf drei Monate Gefängnis erhöht werden. Der Rest des Entwurfes wurde nach der Regierungsvorlage angenommen.

Ausland.

Aus Rußland.

Die Duma.

Am heutigen Freitag wird Minister Goremykin der Duma das Regierungsprogramm entwickeln. Das Wahlgesetz wird voraussichtlich freigegeben, während die Agrarfrage von der Regierung mit allen Mitteln im Sinne der Wahrung des Eigentumprinzips durchgeführt werden wird. — Die Wahlprüfungskommission beanstandete einige Mandate in den Gouvernements Tambow, Nischninowgorod und Poltawa, alle in Mohilew. Am meisten erbittert die Beanstandung der Wahl des zweiten Dumapräsidenten Gredeskul, weil er nicht unter richterlicher Anklage gestanden habe, sondern nur administrativ verbannt war und deswegen die Beanstandung unberechtigt sei. Heute wird die Erklärung der Regierung über die innere Lage erwartet. Die Truppen werden täglich vermehrt.

Drohender Eisenbahnerausstand.

In Moskau und Charkow soll ein neuer Eisenbahnerausstand in Szene gesetzt werden. Ebenso wird befürchtet, daß in kurzem ein neuer Aufstand in den baltischen Provinzen ausbricht. Die Verhältnisse werden von Tag zu Tag gespannter. Eine Amnestie, die viel zur Beruhigung beigetragen hätte, kommt jetzt wahrscheinlich zu spät. Jetzt ist die Agrarfrage Trumpf.

Umfangreiche Verhaftungen von Eisenbahnern bestätigen die Nachrichten von dem drohenden Eisenbahnerausstand.

Die Amnestie.

Eine allgemeine Versammlung der Rechtsanwälte des Odessaer Bezirks beschloß, an Muromzew zu depeschieren, um auf der Forderung voller Amnestie zu bestehen. Die Stadt ist unruhig. Viele Haussuchungen und Arretierungen fanden statt. Im Gouvernement haben lebhafte agrarische Unruhen wieder begonnen.

Der Minister des Innern Stolypin gab einer Dame, welche ihm für ihren verbannten Mann ein Bittgesuch überreichte, die bestimmte Versicherung, daß am 27. Mai eine partielle Amnestie erfolgen werde.

Unpolitisches.

Eine größere Anzahl Meteorologen aus verschiedenen deutschen Staaten hielt in Würzburg eine Beratung ab, in der die Einrichtung eines gleichmäßigen Wetterberichts für ganz Deutschland beschlossen wurde.

Die Fürstin Wrede, die Silberschatzdame, ist in Begleitung ihres Gatten am Mittwoch vormittag in Berlin angelangt, um in einem dortigen Sanatorium zwecks Behandlung Aufnahme zu finden. Sie ist also immer noch frei und ledig.

Im Prozeß Hüger stellte der psychiatrische Gutachter Dr. Muermann auf Grund einer längeren Untersuchung, die er in einem Beratungszimmer mit dem Angeklagten vornahm, den Antrag auf Beobachtung des Obersten Hüger auf seinen Geisteszustand in einer Irrenanstalt. Der Sachverständige ist der Meinung, daß der Angeklagte des Querulantenwahnsinns verdächtig ist. Der Staatsanwalt pflichtete dem Antrage bei, der Verteidiger widersprach. Der Gerichtshof lehnte den Antrag ab mit folgender Begründung: Da der Sachverständige erklärt hat, daß er möglicherweise im Laufe der Verhandlung auch zu einem definitiven Gutachten über den Geisteszustand des Angeklagten kommen könne, so hält das Gericht es nicht für angebracht, die Verhandlung jetzt schon abzubrechen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 25. Mai.

* **Der Großherzog** wird, wie wir hören, nach Pfingsten längeren Aufenthalt in Rastede nehmen.

* **Militärische Personalien.** von Düring, Leutnant im 2. Feld-Regiment der Schutztruppe in Südwestafrika, vordem im Oldenb. Drag.-Regt. Nr. 19, ist in die Heimat zurückgekehrt und hat seinen Erholungsurlaub angetreten. Nach Ablauf desselben tritt er zum Dragoner-Regiment zurück. Leutnant von Düring gehörte der Schutztruppe über ein Jahr an und machte mehrere Gefechte gegen die Aufständischen mit. — Zum Lt. d. Res. wurden befördert Behrmann (I Berlin), Vizefeldwebel des Old. Inf.-Regts. Nr. 91, Findeisen, (I Oldenburg), des Eisenbahn-Regiments Nr. 2. Den Abschied erhielt bewilligt Möller (I Oldenburg) Lt. der Landwehr-Inf. 2. Aufgebots. — Zum Oberarzt wurde befördert der Ass.-Arzt Dr. Gardiewski beim Oldb. Drag.-Regt. Nr. 19. — Blanquet, Generalmajor und Kommandeur der 15. Feldartillerie-Brigade in Köln, vordem Oberst und Kommandeur des Ostfr. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 62 in Oldenburg, ist in gleicher Eigenschaft zur 2. Garde-Feldartillerie-Brigade versetzt. Kolbe, Hauptmann und Chef der 3. (oldenburgischen) Batterie Ostfr. Feldartillerie-Regts. Nr. 62, von Both, Hauptmann und Adjutant der 19. Feldartillerie-Brigade in Oldenburg, ist ein Patent ihres Dienstgrades verliehen.

* **Zum Basar und Sommerfest zum Besten des Evangelischen Krankenhauses.** Sonnabend, den 26. d. M., abends 8 Uhr, findet eine Sitzung des Gesamt-Komitees in Uchtmanns Hotel statt. U. a. sollen an diesem Abend Anzahl und Namen der Verkäuferinnen festgestellt und die von jeder Inhaberin eines Standes oder eines Unternehmens engagierten Damen Herrn Winkler namhaft gemacht werden. Es sei nochmals gebeten, kleine Geschenke für den Grabbelbeutel möglichst bald und möglichst zahlreich an Frau Justizrat Müller, Gottingstraße, oder an Frau Geh. Minist.-Rat v. Finckh, Gartenstraße, schicken zu wollen. Alle Gaben werden dankbar angenommen.

* **Zum Kreisturnfest** fehlt es noch an Wohnungen! Diejenigen unserer Mitbürger, die Freiquartiere stellen wollen, werden freundlichst gebeten, sich bei den Herren Timpe, Fr. W. Krüger und Schneider (siehe Inserat!) zu melden, ebenfalls wollen sich dort diejenigen melden, die gewillt sind, Unterkunft gegen Vergütung zu gewähren, und zwar möglichst bald, da der Wohnungsausschuß seine Vorbereitungen abschließen muß.

* **Der Liederkranz** machte gestern unter zahlreicher Beteiligung seinen gewohnten Frühjahrsausflug nach Hahn-Rastede. Im Hahner Gutspark sang man an bekannter Stelle einige Lieder und trank dann Kaffee in Lehmden bei Kleemann. In Rastede bei Brüggemann, wo Saal und Garten dicht besetzt waren, erfreuten die Sänger ihre zahlreichen Zuhörer durch eine Reihe schöner Männerchöre unter Herr Goetzes Leitung. Mit dankbarem Beifall nahmen die Anwesenden auch die Sololieder der Herren Köhn und Köhler auf. Leider verhinderte das etwas unsichere Wetter die Liedersänger, draußen zu singen. Sie würden damit eine noch größere Menge von Zuhörern erfreut und zu Dank verpflichtet haben.

* **Ein 3. Bahnsteig** soll in Elsfleth angelegt werden zur Bewältigung des zum Bundeskriegerfest (10. Juni) zu erwartenden Verkehrs.

* **Besitzwechsel.** Frau Ww. de Vries verkaufte einen an der Ackerstraße belegenen Bauplatz an einen Eisenbahnbeamten für 2000 Mk. mit sofortigem Antritt. — Tischler Krumland aus Eversten kaufte einen am Artillerieweg belegenen Bauplatz von Landwirt Siems für 1500 Mk. Mit der Ausführung des Neubaues ist schon begonnen worden. — An der Eichenstraße in Eversten läßt Herr Theilsie von hier auf seinem dort kürzlich erworbenen Grundstück einen Neubau aufführen.

* **Der gestrige Himmelfahrtstag** bescherte uns ein herrliches Wetter, das den völlig verregneten letzten Sonntag schnell vergessen ließ. Da die Vergnügungszüge zum erstenmal fuhren, so entwickelte sich auf der Bahn und in den Ausflugsorten ein starker Verkehr. Für nächsten Sonntag ist eine ähnliche Inanspruchnahme der Bahn zu erwarten, bis Rennens in Ohmstede wegen. Dann kommt Pfingsten mit seinem außergewöhnlich lebhaften Bahnverkehr. Leider gelten an den beiden Festtagen die billigen Fahrpreise für Vergnügungszüge nicht. Ein Witzbold meinte, die Bahn wolle damit andeuten, daß das Reisen zu Pfingsten eben kein Vergnügen sei. Sollte die Bahn diese kleinliche Ausnahmebestimmung in Zukunft nicht fallen lassen?

* **Die Steinsetzer streiken!** Heute morgen sind hier etwa 40 Steinsetzer (beider Unternehmer) in den Ausstand getreten. Soviel wir erfahren, handelt es sich um den Abschluß eines Tarifvertrages. Da augenblicklich mehrere lange Straßenstrecken in Bau sind, so ist der Ausstand für uns sehr empfindlich.

* **Die weitere Vertiefung der Weser** ruft in Brake doch gewisse Befürchtungen hervor, wie man uns von dort mitteilt. — Die „Br. Ztg." schreibt zu der Nachricht:

Ganz unvermutet ist die Meldung über die Absicht Bremens hier übrigens nicht gekommen. Vor reichlich vierzehn Tagen wurde von unterrichteter Seite schon mitgeteilt, daß zwischen Bremen und Preußen bereits ein Vertrag geschlossen, Oldenburg aber noch nicht gefragt worden sei. Daß man dies in Oldenburg als eine Nichtachtung empfindet, ist begreiflich. Dem Plane der Vertiefung selbst wird Oldenburg sich sicher nicht widersetzen; das Augenmerk muß aber darauf gerichtet sein, daß Bremen für vollen Uferschutz sorge. Bei dem vorigen Vertrage ist Oldenburg in dieser Beziehung nachlässig gewesen.

* **Die Rennen** am künftigen Sonntag und Montag werden sich in Anbetracht des seit einigen Tagen wieder eingetretenen guten Wetters unzweifelhaft eines recht starken Besuches zu erfreuen haben. Die Rennungen sind so zahlreich eingelaufen wie selten zuvor. Seit heute vormittag sieht man viele Hände mit dem Instandsetzen des Rennplatzes und dessen Umgebung beschäftigt. Am gestrigen Tag e wurde von verschiedenen Fahrern und Reitern bereits fleißig geübt. Dasselbe Schauspiel wird sich auch morgen wiederholen. Uebrigens wird von morgen nachmittag 6 Uhr an die Bahn für die Uebungen gesperrt sein. Hoffentlich bewahrheitet sich auch in diesem Jahre der Wahrspruch: „Am Renntag ist gutes Wetter!"

Wir werden gebeten, für die Besucher der Rennen folgendes zu veröffentlichen: Zu Wagen nach dem Rennplatze ist, da die Nadorsterstraße wegen Neupflasterung gesperrt ist, für die Besucher aus der Stadt der Weg über die Donnerschweer Straße zu empfehlen, oder Alexanderstraße bis zur Lambertistraße, Nadorsterstraße. Um einem zu großen Andrang der Wagen am Haupteingang (Kreuzungspunkt der Chaussee und des Hochheiderweges) vorzubeugen, wird noch ohdarauf hingewiesen, daß auch am Hochheiderweg eine Verkaufsstelle für Wagenkarten eingerichtet wird. Da es sich auf diesem Wege zurzeit mit leichtem Fuhrwerk sehr gut fahren läßt, kann

Landesbibliothek Oldenburg

die Benutzung desselben nur empfohlen werden. Soweit möglich, besonders aber, um an der Kasse ein Aufsaunen der Wagen zu vermeiden, empfiehlt es sich, die Wagenkarten im Vorverkauf zu lösen. (Bis künftigen Sonntag, mittags 12 Uhr, Pferdemarkt 12.) Allen Besuchern, welche sich im Vorverkauf nicht mit Eintrittskarten versehen, zur Nachricht, da ßan den Haupteingängen am Rennplatze nur Stehplatz- und Wagenplatzkarten ausgegeben werden. Karten für die Tribüne und den Sattelplatz gelangen an den Renntagen nur auf dem Rennplatze neben der Tribüne zum Verkauf. Selbstverständlich werden bei nachträglicher Lösung von Sattelplatz- oder Tribünenkarten, die verauslagten Beträge für Stehplatzkarten zurück vergütet bezw. in Anrechnung gebracht. Näheres ist stets zu erfahren in der Geschäftsstelle, Pferdemarkt 12.

* **Besitzwechsel.** Ein Bauareal in der Größe von ca. 86 Ar, das gegenüber der Donnerschweer Kaserne an der Kaserstraße belegen und zu 12 Bauplätzen vermessen ist, und teilweise zur Konkursmasse des Bauunternehmers Töbelmann gehörte, ist in diesen Tagen durch Kauf in den Besitz der Herren Bauunternehmer Backhaus, Rathert, Kahle und Rentner Martens übergegangen. Der Preis dafür beträgt ca. 29 000 ℳ, während das Areal mit einigen anderen Bauplätzen vor 27 Jahren für 15 000 ℳ erworben wurde. Voraussichtlich wird ein Teil der Bauplätze schon in nächster Zeit bebaut werden. Die in der Kaserne vorhandenen Wohnungen für verheiratete Unteroffiziere sollen nämlich von diesen geräumt werden. Für sie muß Ersatz geschaffen werden. Es läßt sich daher erwarten, daß der Fiskus auf dem in Rede stehenden Bauareal Häuser erbauen und das Land für diesen Zweck erwerben wird, weil dafür günstiger belegenes Areal nicht gedacht werden kann.

*

X. **Ohmstede**, 25. Mai. Eine lebensgefährliche Blutvergiftung zog sich vor einiger Zeit der Schlachter W. von hier zu. Derselbe hatte eine Kuh geschlachtet, bei welcher Milzbrand festgestellt wurde. Hierbei verletzte er sich an der Hand. Nach kurzer Zeit trat hohes Fieber und Schwellung der Lymphgefäße ein. Der herbeigerufene Arzt stellte schwere Blutvergiftung fest und sorgte für die Unterkunft im Hospital, wo der betreffende Kranke schwer krank danieder liegt.

n. **Ohmstede**, 25. Mai. Der hiesige landwirtschaftliche Verein hält morgen (Sonnabend), nachm. 6½ Uhr, in Siebels' Gasthause hierselbst eine Versammlung ab, in welcher Herr Schuldirektor Lehmkuhl-Delmenhorst über die Landwirtschaft in Schweden und Dänemark einen Vortrag halten wird. Ferner wird über einen vom Verein geplanten Ausflug nach dem Maibuschermoore bei Hude beraten werden usw. Der Verein hofft auf einen regen Besuch.

△ **Rastede**, 25. Mai. Der Rasteder Schützenverein veranstaltete gestern unter guter Beteiligung seiner Mitglieder sein zweites diesjähriges Preisschießen. Als erster Preis war ein silberner Becher ausgesetzt. Diesen, mit einer entsprechenden Widmung versehen, erhielt J. Degen III. — Wie verlautet, wird der Großherzog kurz nach Pfingsten zu längerem Aufenthalt hier eintreffen.

≙ **Elsfleth**, 24. Mai. Der Elsflether Bankverein hat in seiner gestern stattgefundenen Generalversammlung die Vorjahrsdividende auf 15 Prozent festgesetzt. — Mit dem Bau der Piersverbindung für die Fischerei-Aktiengesellschaft „Weser" (eine 87 Meter lange Strecke) wird gleich nach Pfingsten begonnen werden. — Das diesjährige Elsflether Schützenfest findet am 1. und 2. Juli d. J. in Oberrege statt. — Die Logger der Elsflether Heringsfischereigesellschaft werden in der Zeit vom 7. bis 23. Juni d. J. ihre erste diesjährige Fangreise antreten.

X. **Brake**, 24. Mai. Bei Lühring in Hammelwarden lief gestern nachmittag der für die Reederei von W. Schuchmann in Geestemünde aus Stahl erbaute dreimastige Schoner „Heinrich" glücklich vom Stapel. Das Schiff, das von Kapitän Schulte aus Bartzel geführt wird, ist netto 97 Reg.-T. groß und hat eine Ladefähigkeit von ca. 200 T.

---

0 **Wilhelmshaven**, 25. Mai. Die aktive Schlachtflotte hat ihre Uebungen in der Nordsee auf einige Tage unterbrochen, um in den Häfen Vorräte aufzufüllen. Während das 2. Geschwader (Chef Vizeadmiral Fischel) in die Unterelbe einlief, hat das Gros der Flotte mit dem Flottenchef, Großadmiral von Köster, die hiesige Reede bezw. den Hafen aufgesucht. Als Vorläufer der Flotte war bereits am Dienstag abend der kleine Kreuzer „Blitz" hier angekommen. Gestern mittag folgten dann das von Vizeadmiral Graf von Baudissin befehligte 1. Geschwader, bestehend aus den Linienschiffen der „Wittelsbach"- und „Kaiser"-Klasse, die Aufklärungsschiffe (Chef Kontreadmiral Schmidt), sowie die Schulflottille (Chef Korv.-Kapt. Nordmann) und Manöverflottille (Chef Korv.-Kapt. Maaß) nebst 2 Depeschenbooten, im ganzen 8 Linienschiffe, 8 Kreuzer, 1 Tender, 24 Torpedoboote mit rund 9000 Mann Besatzung. Das in die Jade einlaufende 1. Geschwader hatte gegen 11½ Uhr Wangerooge passiert und erreichte 1¼ Stunde später die hiesige Reede. Abends fand ein Vierabend im Kasino statt. Die Straßen zeigten ein seltsam belebtes Bild, da über 3000 Mann Landurlaub erhalten hatten. Heute morgen spielten die Bordkapellen bei Hissung der Flagge die Nationalhymne, später fand Gottesdienst an Bord der Flaggschiffe statt. Am Nachmittage strömte eine nach Tausenden zählende Menschenmenge nach dem Hafen, um die Schiffe, von denen mehrere zum erstenmal hier liegen, einer Besichtigung zu unterziehen. Die Schiffe werden bis zum 28. Mai hier bleiben.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Der Tierschutz.

Die Tierschutzbestrebungen sind im Vergleich zu anderen humanitären Vereinigungen, die ausschließlich der leidenden Menschheit zugute kommen, neueren Datums. Erst in den letzten Jahrzehnten hat sich mehr und mehr die Erkenntnis verbreitet, daß zum Schutze der Tiere, die der Willkür roher Menschen preisgegeben sind, Maßregeln ergriffen werden müssen. Ueberall in den zivilisierten Ländern der Welt sind daher Tierschutzvereine gegründet werden, deren Mitglieder bereit sind, das oft schwere Los der armen geknechteten Wesen, über das der Mensch das ihm zustehende Verfügungsrecht bisweilen in unbarmherziger und brutaler Weise mißbraucht, nach Möglichkeit zu lindern. Leider verhalten sich noch sehr viele Personen diesen doch gewiß anerkennenswerten Bemühungen gegenüber entweder direkt ablehnend oder gleichgültig und lehnen eine Beihilfe mit nichtssagenden Gründen ab, von denen der am häufigsten gehörte ist: „Es gibt noch genug Menschennot zu lindern." Ja, wenn man warten wollte, bis allen Menschen geholfen ist, dann würde man nie etwas für die Tiere tun können, denn Menschenleid und -Not wird es voraussichtlich immer geben, solange die Welt von Menschen bevölkert ist. Es soll ja auch nur nebenbei der Tiere gedacht werden. Den Tierfreunden wird häufig der Vorwurf gemacht, daß sie nur für Tiere sorgten, die Not der Menschen sie aber kalt ließe. Wie könnte das wohl sein? Mitleid, vor allem werktätiges Mitleid, entspringt immer einem warmfühlenden Herzen und äußert sich in dem lebhaften Wunsche, zu helfen, sei es nun den Menschen oder den Tieren. Personen, die sich, von ihrem Mitgefühl getrieben, speziell dem Tierschutz widmen, weil eben der weitaus größte Teil der Menschen sich gleichgültig dagegen verhält, haben natürlich besonders das Wohl ihrer Schützlinge im Auge, was aber doch nicht ausschließt, daß sie auch der leidenden Menschheit helfen, wo sie können. Die echten Tierfreunde haben allein den scharfen Blick für alles, was die Tiere angeht, und sehen Mißstände, die der übrigen Welt garnicht zum Bewußtsein kommen. Der Tierschutz wird von ihnen als Mission aufgefaßt, in der die Person oder Vereinigung ganz in den Hintergrund tritt, bei der man nur der Sache dient. Hoffen wir, daß die Tierschutzbestrebungen in nicht allzu ferner Zeit voll anerkannt werden und gleichberechtigt dastehen neben anderen, mehr sozialen Wohlfahrtsbestrebungen.

N. N.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land".

Zur Lohnbewegung.

Bremen, 24. Mai. Gemäß Beschluß des Gesamtverbandes deutscher Metallindustrieller werden die dem Arbeitgeberverbande der Unterweser angehörenden Werften usw. am 2. Juni mit der Entlassung von 60 Prozent ihrer Arbeiter vorgehen.

Mannheim, 24. Mai. Die hiesigen Metallarbeiter nahmen eine Resolution an, mit einer allgemeinen Arbeitsniederlegung zu antworten.

Braunschweig, 25. Mai. Zwischen den hiesigen Metallindustriellen und Metallarbeitern wurde volle Einigung erzielt.

Aus Rußland.

Petersburg, 23. Mai. Die Petersburger Telegraphenagentur meldet: Die Frage der vollständigen politischen Amnestie, die von der Reichsduma aufgeworfen und von ihr in die Antwort auf die am 10. Mai im Winterpalais gehaltene Begrüßungsansprache des Kaisers aufgenommen wurde und die von mehreren Organen der russischen Presse unterstützt wird, ist weit entfernt, einem sympathischen Echo in allen Schichten der russischen Gesellschaft zu begegnen. Verschiedene und ansehnliche Gruppen der Gesellschaft stellen fest, daß die politischen Morde nicht nachlassen. Der Telegraph bringt nach wie vor täglich aus der Provinz Nachrichten über Anschläge gegen das Leben von Beamten oder über deren Ermordung. Deshalb ist eine völlige Amnestie ausgeschlossen.

*

Das russisch-englische Abkommen.

London, 24. Mai. Unterhaus. William Redmond fragt beim Staatssekretär des Auswärtigen, Sir Edward Grey, an, ob eine Erklärung über das angeblich bestehende russisch-englische Abkommen abgeben könne. Staatssekretär Grey antwortet, dieses Abkommen bestehe überhaupt nicht. Indessen ist für England und Rußland mehr und mehr Neigung vorhanden, in Fragen, die für beide Nationen von Wichtigkeit seien, in freundschaftlicher Form zu verkehren, statt solche zu verschärfen. (Beifall.) Die habe bei mehr als einer Gelegenheit die englische und russische Regierung zu einem Zusammenhang geführt. (Beifall.)

*

Turnvater Götz.

Leipzig, 24. Mai. Zu Ehren des Vorsitzenden der deutschen Turnerschaft, Dr. Götz, der seinen 80. Geburtstag feiert, versammelten sich die Leipziger Turner, ein Teil der Mitglieder des Ausschusses der deutschen Turnerschaft sowie viele Vertreter auswärtiger Turnvereine zu einem Festkommers. Der stellvertretende Vorsitzende Professor Hahn-Hamburg hielt die Festrede, in welcher er dem Dank der gesamten deutschen Turnerschaft beredten Ausdruck gab. Professor Rühl-Stettin verlas alsdann den Wortlaut der künstlerisch ausgestatteten Glückwunschadresse, worauf Dr. Götz für die zahlreichen Ehrungen, die ihm zuteil geworden waren, seinen Dank aussprach. — Vormittags fand im Hause der Familie Götz eine Feier statt. Im Namen des Ausschusses übermittelte der Schatzmeister der deutschen Turnerschaft Kanzleirat Atzrott-Berlin dem Dr. Götz die Wünsche der deutschen Turnerschaft. Er teilte dem Geburtstagskinde mit, daß die Turnerschaft eine Sammlung von 18 000 Mark zusammengebracht habe als Grundstock zu einer Dr. Ferdinand Götz-Stiftung. Außerdem übermittelte der Redner im Auftrage des preußischen Kultusministers den vom Kaiser dem Jubilar wegen seiner großen Verdienste um das deutsche Turnwesen verliehenen Kronenorden dritter Klasse.

Eintragungen ins Handelsregister.

Amtsgericht Butjadingen. In unser Handelsregister Abt. A ist heute Seite 331 Nr. 166 eingetragen worden: Firma: Wiechmann Eckhoff, Blexen. Persönlich haftende Gesellschafter: Wiechmann, Johann Gerhard, Bauunternehmer in Blexen, Eckhoff, Eilert Gerdes, Bauunternehmer in Blexen. Offene Handelsgesellschaft. Weiter wird veröffentlicht: Der Geschäftszweig ist Bauunternehmergeschäft.

Amtsgericht Brake, Abt. II. In das Handelsregister, Abt. B., ist zur Firma „Oldenburgische Landesbank, Filiale Brake", heute eingetragen: Die Prokura des Ernst Janßen in Brake ist erloschen.

Amtsgericht Nüstringen, Abt. II. In unser Genossenschaftsregister ist heute zur Genossenschaft Molkereigenossenschaft Neuende, e. G. m. u. H., in Neuende, eingetragen: Th. Eilers, Langenwerth, ist aus dem Vorstande ausgeschieden, neu gewählt ist der Landwirt Heinrich Lohe in Schaar.

Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntag, den 27. Mai:

1. **Hauptgottesdienst 8½ Uhr: Pastor Schneider.**
2. **Hauptgottesdienst 10½ Uhr: Pastor Pleus.**

Kindergottesdienst (3 Uhr): Pastor Wilkens.

In der Aula der Cäcilienschule:

Kindergottesdienst (3 Uhr): Pastor Schneider.

Am Dienstag, den 29. Mai.

Jahresfest des Elisabethstifts.

Gottesdienst (4½ Uhr): Pastor Batke-Bremen.

Einsegnung der Schwestern: Pastor Thien.

Einem Teil der Postauflage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt von Görickes Westfalen-Rad (Vertreter: Joh. Fr. Hillje, Wahnbeck i. Old., Post Etzhorn, Fahrradhandlung und Reparaturwerkstatt) bei.

Verkauf
von
3 Besitzungen
in
Oldenburg.

Oldenburg. Frau **Witwe Mathilde Jürgens in Varel** hat mich beauftragt, ihren sämtlichen in Oldenburg belegenen

Grundbesitz

mit Antritt zum 1. Novbr. d. J. ev. zum beliebigen Antritt zu verkaufen, und zwar:

1. das

Geschäftshaus

(Ecke Ofenerstraße und Westerstraße), dasselbe enthält **drei Läden,** zu fast jedem Geschäft sich eignend, ferner sind im Hause 3 Privatwohnungen zu vermieten.

Die **Lage des Geschäftshauses** ist eine **vorzügliche** und sind die Gebäude geräumig und gut erhalten, dieselben sind erst vor einigen Jahren neu erbaut.

2. das

Haus Amalienstraße Nr. 17,

dasselbe ist geräumig zu einem Privathause für 2 Familien eingerichtet.

3. das

Haus Amalienstraße Nr. 18.

Dieses Haus liegt in der Front an der Amalienstraße, enthält 3 separate Wohnungen und Souterrain, in welchem z. Z. ein Laden eingerichtet ist, worin Milch-, Butter- pp. Handlung mit bestem Erfolg betrieben wird.

Die Verkaufsbedingungen sind äußerst günstige.

Verkaufstermin steht an für die Kaufobjekte zu 1:

Donnerstag, den 31. Mai d. J.,
abends 6 Uhr,
in der **Rudelsburg,** Ofenerstraße;

zu 2 und 3:

Donnerstag, den 31. Mai d. J.,
abends 7½ Uhr,
in **Heerens Wirtshause,** Amalienstraße.

Jede weitere Auskunft wird gerne von dem Unterzeichneten erteilt.

B. Schwarting, Auktionator,
Eversten-Oldenburg, Fernsprecher 291.

Bürgerfelde. Zu verkaufen eine gute milchende **Ziege.** Stationsweg 2.

Litel. Zu verkaufen ein schönes **Kuhkalb,** reine Farbe, 14 Tage alt.
G. Eilers.

Neu! **Neu!**

Wein-Restaurant „Zur Traube".

Diners. Soupers.
Weine erstklassiger Firmen.

Oldenburg. **Theaterwall.**

Burgdorfer Spargel
wird allseitig als erstklassig anerkannt. Täglich frische, ungewässerte Ware.
D. G. Lampe,
Langestr. 88, Teleph. 274.

Schinken
gekocht u. geräuchert, sowie feine **Fleischwaren** aller Art empfiehlt
D. G. Lampe.

Suche Beschäftigung im **Waschen** u. **Reinmachen.** Ehrnernstraße 13.

Neue
Sommer-Malta-Kartoffeln
treffen heute wieder ein.
D. G. Lampe.

Käse
in größter Auswahl. Nur allerfeinste Qualitäten.
D. G. Lampe.

Tafel-Oel,
glanzhell u. reinschmeckend. Das beste Oel zu Salaten rc.
D. G. Lampe.

Drielakermoor. Zu verk. zu Nov. d. Js. ein sehr gut erhalt. **Wohnhaus** mit Torfschuppen, ca. 18 Scheffelsaat Garten-, Acker- und Weideländereien.
J. Wenke, Bremer Chaussee 30.

Apfelsinen,
hervorragend süß und saftreich,
Blutapfelsinen
empfiehlt **D. G. Lampe.**

Moordorf. Zu verkaufen ein schwerer fetter 3jähriger **Stier.**
Joh. Punke.

Zu verkaufen **2 Gräber** auf dem alten Osternburger Kirchhof.
Nachzufr. Donnerschweer Ch. 20.

Dame wünscht an einigen Wochentagen auf dem neuen Sportplatz **Lawn-Tennis zu spielen** und bittet gleichgesinnte verheiratete und unverheiratete Damen um Abgaben ihrer Adressen unter S. 856 in der Exped. d. Bl.

Beckhausen.
Am 2. Pfingsttage:
Ball,
wozu freundl. einladet **Fr. Kaß.**

Hahn.
Hahner Hof.
Am 2. Pfingsttage:
Ball,
wozu freundl. einladet **Joh. Behrens.**

Landesbibliothek Oldenburg

Anzüge

Pfingsten
1906.

Billige Herren-Anzüge

Die letzten Neuheiten dieser Anzüge trafen soeben ein und zeichnen sich durch große Preiswürdigkeit, vorzügliche Paßform und besonders schöne Muster aus.
— — Preise: 15, 18, 23, 28, 32 Mark. — —

Elegante **Modell-Anzüge** neueste Stoffe und Façons, bester Ersatz für elegante Maßarbeit. Preise: 33, 37, 40, 45—58 ℳ

Weiße u. farbige Westen.

Einzelne Hosen.

Moderne **Jünglings-Anzüge** jedem Geschmack entsprechend mit kurzen und langen Hosen, reiche Auswahl. Preise: 8, 10, 13, 15—36 ℳ

H. T. Bengen,

Größtes Spezialhaus für Herren- und Knaben-Bekleidung fertig und nach Maß,
Langestraße Nr. 64.

Konsum-Marken oder Rabatt-Karten.

Kreisturnfest.

Diejenigen Bürger, welche das an sie gerichtete Ersuchen um Stellung von Freiquartieren noch nicht beantwortet haben, aber gewillt sind, der Bitte des Wohnungsausschusses zu entsprechen, werden höflichst gebeten, unter Benutzung der ihnen zugesandten Antwortkarten ihre Entschließung baldigst an den Vorsitzenden des Wohnungsausschusses gelangen zu lassen.

Gleichzeitig werden diejenigen Bürger, welche bereit sind, während des Festes gegen Vergütung Quartiere zu stellen, ersucht, baldigst ihre Angebote bei einer der bereits bekannt gegebenen Annahmestellen:

Georg Timpe, Haarenstr. 6, Friedr. W. Krüger, Nadorsterstr. 45, Joh. Schneider, Lambertistr. 14,

abzugeben. **Der Wohnungsausschuß.**

Feinste **Margarine** p. Pfd. 75, bei 5 Pfd. 70 ₰, Palmin stets frisch empfiehlt **J. G. Stöltje.**

Als unter Preis empfehle meine stets frisch **gebr. Kaffees** per Pfd. 1.00 u. 1.20 Mk., reeller Wert 1.20 u. 1.40 Mk. **J. G. Stöltje,** Markt 20.

Achtung, Schneider!
Die Annoncen-Exped. Scheller, Bremen, sucht in der Morgenzeitung Lohndrücker für das Lieferungsgeschäft Hering in Bremen.
Die Ortsverwaltung des Schneiderverbandes.
Filiale Oldenburg.

V. O. L. Sonnabend, 26. Mai, nachmittags 5 Uhr, im „Grafen Anton Günther".

Wirksame Mottenartikel frisch eingetroffen in der **Kreuz-Drogerie,** Achternstr. 32a (Markt).

Tägl. Eingang und Versand von Ia frisch, **Spargel** 10 Pfd.-Postkolli exl. Porto Mk. I. 5,60, II. 4,30, III. 2,60. **Karl Schmidt,** Delikt., **Oldenburg.** Staustr. 17. Telephon 512.

Braunsche Gardinencrêmefarbe (Altoged, Crême, Zitronengelb), **Crême-Seife, Crêmefarbe in Tabletten, Flüssige Crêmefarben, Blusenfarben** in allen Nüancen, **Aufbürstfarben** für Möbel ꝛc., **Osterholzer Reisstärke u. alle anderen Wäsche-Artikel** in bester Qualität zu billigsten Preisen. **Hans Wempe, Kreuz-Drog.** Achternstr. 32a.

„Justitia" Kasinoplatz 1, Oldenburg. Inh.: Robert Schultze, **Inkasso — Auskunftei.**

Hohe Herren-Schnürstiefel
aus dem besten Ledermaterial,
größte Haltbarkeit verbürgt,
7.50, 8.50, 10, 12, 14 Mk.

Herren-Zugstiefel,
gleichfalls nur erstklassiges Fabrikat,
7.00, 9.00, 10.00, 12 Mk.

Diese Preise sind für diese langjährig erprobten, ganz vortrefflichen Spezialmarken ungewöhnlich wohlfeil!

Siegmund Oß junior

Spezial-Abteilungen für Herrenschuhe,
Oldenburg, Langestraße Nr. 53.

Familien-Anzeigen.

Danksagungen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters und Schwiegervaters, sagen wir allen denen, die ihm das letzte Geleit gaben, insbesondere auch dem **Pastor Schneider** für seine trostreichen Worte im Hause und am Grabe unsern
herzlichsten Dank.
Familie Schwarting.

Bürgerfelde. Für die uns zu unserer **Silberhochzeit** dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen wir hiermit unsern
herzlichsten Dank.
H. Claussen und Frau.

Hankhausen. Allen denen, die beim Scheiden meiner lieben Frau und unserer guten Mutter uns so hilfreich beistanden, die ihr das letzte Geleit gaben, ihren Sarg so reich mit Kränzen schmückten, insbesondere Herrn Pastor Janßen für die trostreichen Worte am Grabe und der Gemeindeschwester für die unermüdliche liebevolle Pflege am Krankenlager sagen wir allen unsern
herzlichsten Dank.
Friedrich Siamer nebst Kindern.

Geburts-Anzeigen.

Die glückliche Geburt eines gesunden **Mädchens** zeigen hoch erfreut an Stadtmissionar **Speckien** u. Frau, Wilhelmine, geb. Klostermann.
Bremen, den 23. Mai 1906.

Todes-Anzeigen.

Statt jeder besonderen Meldung.
Oldenburg. Am 23. d. M. verschied nach schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater
Hinrich Haye,
Haushofm. S. K. H. d. Großherzogs.
In tiefer Trauer:
Helene Haye u. Töchter.
Die Beerdigung findet am Montag, den 28. Mai, vorm. 9 Uhr, vom Sterbehause, Dammschanze 2, aus statt.

Weitere Familiennachrichten.

Geboren: (Sohn) Fritz Mohr, Aurich. A. Fooken, Wilhelmshaven. Augenarzt Dr. Martin Müller, Berlin. Johann Groeneveld, Heisfelde. Korvetten-Kapitän von Trotha, Berlin. — (Tochter) H. Paphusen, Jever. Louis Hammerschlag, Leer. G. D. Veen, Völlenerkönigsfehn. Feldwebel Matulat, Wilhelmshaven.

Verlobt: Elly Müller, Jever, mit Ober-Maschinistenmaat Theodor Focken, Wilhelmshaven. Elisabeth Schmidt, Gr.-Ging, mit Heinrich Elschen, Schnellen bei Lastrup. Hedwig Janssen, Nordenham, mit Gerhard Onken, Waddewarden. Erna Josephs, Jever, mit Maurits Joachimsthal, Amsterdam. Else Christiani, Köln-Ehrenfeld, mit Ingenieur Hans Bruncken, Radevormwald.

Gestorben: Bahnsteigschaffner Eda Meinen, Wilhelmshaven, 27 J. Dirk Schilling, Spetzerfehn, 7 M. Lübbe Folrads Saathoff, Osterfander, 14 J. Tapezier u. Dekorateur Christ. Diedr. Hippen, Aurich, 54 J. Landgebräucher Heie Harms Wilts, Aurich, 76 J. Wm. Jarrelt Sell, Norden, 83 J. Lagerarbeiter u. Fahrknecht Friedrich Hagen, Norderney. Maria Anna Scheve, geb. Bersenbrügge, Cloppenburg, 65 J. Georg Windhusen, Bardewisch, 16 J. Margarethe Janßen, geb. Höfers, Driefel, 66 J. Karl Albers, Jever, 26 J. Helene Heeren, geb. Dirks, Jever, 37 J. Christoph Schäfer, Sande, 58 J. Carl Wilhelm Peters, Relinghausen, 23 J. Helene Katharine Behrends geb. Ehrts, St. Joofter-Groden, 31 J. Friedrich H. Bootsmann, Wilhelmsh., 2 M. Navigationslehrer Wilhelm Döring, Papenburg, 82 J. Kaufmann Ibeling Wilhelm Pleis, Ilsum, 60 J. Anna Margarete Neemeyer geb. Wilts, Eggeloge, 70 J. Georg Windhusen, Bardewisch, 16 J. Henni Looff, Wilhelmshaven. 3¼ J. Heizer Hermann Runge, Esbjerg. Landmann Hinrich Coldewey, Delmenhorst.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: P. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 143 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Freitag, 25. Mai 1906.

Oldenburgischer Schutzverein für Handel und Gewerbe.

Am Mittwoch wurde im Galeriesaale des Landes-Gewerbemuseums die diesjährige Generalversammlung abgehalten. Kaufmann H. G. Müller führte den Vorsitz. Er berichtete u. a., daß der Vorstand im letzten Jahre reichliche Arbeit gefunden habe; von den Mitgliedern seien eine Anzahl Anträge eingebracht, die fast alle Erledigung gefunden hätten. Der 8 Uhr-Ladenschluß sei auch wiederum mehrmals Gegenstand der Verhandlung gewesen; von allen Bedenken, die demselben entgegengestellt wurden, sei das hauptsächlichste, daß die Vororte und Nachbarorte unserer Stadt Oldenburg nicht gleichen Schritt halten wollten und daß dadurch die Stadt in zu großen Nachteil kommen würde.

In der Besteuerung der Konsumvereine sei endlich ein Akt der ausgleichenden Gerechtigkeit vollzogen. Der Oldenburger Konsumverein sei in den 1860er Jahren gegründet, er habe anfangs harmlos für den sog. kleinen Mann gearbeitet, aber seit etwa 25 Jahren sei er tatsächlich zu den Erwerbsvereinen übergegangen und habe auf Grund seiner privilegierten Steuerfreiheit dem seßhaften und besteuerten Kaufmann eine bitter schmeckende Konkurrenz bereitet. Er werde nunmehr von seinem Geschäftsgewinn Abgaben zu zahlen haben und seine bisherige bevorzugte Stellung habe damit ihr Ende erreicht.

Auf eine Vorstellung, die der Verein gemeinschaftlich mit dem Gewerbe- und Handelsverein an das Großhzgl. Staatsministerium gerichtet habe um Erhaltung der recht beliebt gewordenen Monatsfahrkarten auf der oldenburgischen Eisenbahn und der billigen Fahrkarten zum Oldenburger Theater ist zum großen Leidwesen eine abschlägige Antwort eingegangen. Im Interesse des Zustandekommens der einheitlichen deutschen Personentarifreform ist die Beibehaltung nicht angängig gewesen.

Die Rechnungsablage weist einen Ueberschuß von 599,48 Mark nach, sie war bereits geprüft und wurde abgenommen.

Die Vorstandswahl zeitigte folgendes Resultat: Kaufmann A. Scheelje, Bäcker G. John, Sattler H. Hallerstede, Bäcker J. W. Spanhake, Kaufmann G. Mahlstedt, Hofdrechslermeister R. G. Poppen, Kaufmann H. G. Müller, Hofbuchbindermeister G. Timpe, Kaufmann C. Rolf, Kaufmann H. Eylers, Kaufmann Th. Meyer, Kaufmann Aug. Meyer, Rentner W. Weber, Tischlermeister Aug. Willers und Kaufmann Hermann Harms, in Firma J. B. Harms.

Zur Verhandlung über die Gründung einer Ortsgruppe Oldenburg zur deutschen Mittelstandsvereinigung waren auch die Kommissionsmitglieder, welche in einer früheren Versammlung zur Vorbereitung gewählt worden waren, eingeladen. Es wurde beschlossen, von der Gründung einer Mittelstandsvereinigung bis auf Weiteres abzusehen, dagegen sich mit einem Beitrage zu beteiligen.

Zum Schluß erstattete Kaufmann H. G. Müller, welcher zur Münchener und Frankfurter Versammlung abgeordnet war, einen Bericht, auf den wir noch zurückkommen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 25. Mai.

* **Gemeinde-Diakonissenhaus** (Grünestraße 11, Fernruf 371.) Die Tätigkeit der Schwestern an der Krankenpflege in der Stadtgemeinde Oldenburg im Jahre 1905 ergibt sich aus folgender Zusammenstellung: Aus dem Jahre 1904 wurden 50 Kranke in Pflege übernommen, im Laufe des Jahres kamen 231 Kranke hinzu, so daß im ganzen 281 kranke und hilfsbedürftige Personen gepflegt und besucht worden sind. Es waren 54 männliche und 177 weibliche Kranke. Die Pflegestunden haben 10 865, die Hilfsleistungen 743 und die Zahl der Nachtwachen 753 betragen. Unter den gepflegten Personen waren 231 Bedürftige und Arme. „Gem. Bl.“

* **Die Tagesordnung der diesjährigen Versammlung des General-Predigervereins** (Dienstag, 12. Juni, vormittags 10 Uhr) im Kasino zu Oldenburg lautet: 1. Bericht des Vorstandes. 2. „Kandidatenvorbildung“. Referent Herr Pastor Friedrichs-Oldenbrok. 3. Die „Aufgabe der oldenburgischen Kirchengeschichte und ihre Lösung“. Referent: Herr Kirchenrat D. Schauenburg-Golzwarden. 4. „Ist eine Aenderung der gesetzlichen Verordnung des Organistendienstes wünschenswert.“ Referent: Herr Pastor Ramsauer-Dedesdorf. 5. Berichterstattung über die Kolportage, über den Landesverein für innere Mission usw. Am Abend vorher findet die Generalversammlung des Prediger-Waisenkassen-Vereins und die Vorversammlung des General-Predigervereins statt.

* **Der Oldenburger Hilfsverein für die Norddeutsche Missionsgesellschaft** hält seine diesjährige ordentliche Mitgliederversammlung Mittwoch, den 30. Mai, nachmittags 5½ Uhr in der Herberge zur Heimat in Oldenburg ab mit folgender Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Rechnungsbericht. 3. Wahl der Abgeordneten für die Generalversammlung der Norddeutschen Mission. 4. Besprechung über Förderung der Vereinstätigkeit.

* **Leichtsinniges Spiel** hat einen hiesigen jungen Kaufmannsgehilfen ins Unglück gebracht. Der Jüngling liebte das Kartenspiel und spielte es manchmal um höhere Sätze, als seine Geldverhältnisse vertragen konnten. So kam er dann in Geldverlegenheiten, und die brachten ihn auf die Bahn des Verderbens. Er vergriff sich an der Kasse seines Prinzipals, die er mit einem Nachschlüssel öffnete und der er verschiedene Geldbeträge entnahm. Diese Veruntreuungen blieben indes nicht lange unentdeckt, und es erfolgte in diesen Tagen die Verhaftung des jungen Mannes, der sich demnächst wegen schweren Diebstahls vor Gericht zu verantworten haben wird.

* **Eine Art „Jack der Aufschlitzer“** treibt hier seit längerer Zeit sein Wesen. Er ist aber glücklicherweise nicht so bösartig wie der Londoner „Jack“; aber immerhin hat er schon viele Frauen in Schrecken gesetzt. Er treibt sein Wesen so: Wo er Frauen ohne Begleitung in wenig belebten Orten oder in wenig belebten Straßen trifft, da geht er unauffällig an ihnen vorüber oder ihnen entgegen und versetzt ihnen dann plötzlich mit der Faust einen Stoß in den Leib. Das hat er schon zu verschiedenen Malen getan. Mehrere der betreffenden Frauen haben infolge des Schreckens und der durch den Stoß verursachten Schmerzen das Bett hüten müssen. Nach dem Stoße oder Schlage ist der Attentäter dann schleunigst verschwunden. Vor einigen Tagen wäre er indes beinahe von seinem Verhängnis ereilt worden. Er versetzte auf dem Kasernenplatz einer Frau einen Schlag, deren Mann in der Nähe war. Dieser nahm gleich die Verfolgung auf, konnte den Kunden aber nicht einholen. Hoffentlich gelingt es der Polizei, die eifrig auf ihn fahndet, ihn bald zu verhaften und unschädlich zu machen. Von den durch den Mann belästigten Frauen wird er beschrieben als jugendlicher Bursche, der einen größeren Schlapphut trägt.

* **Graf Anton Günther-Denkmalverein.** Wenn auch von der letzten außerordentlichen Hauptversammlung der Beschluß gefaßt worden ist, eine Denkmalslotterie in die Wege zu leiten, so bleibt es doch noch eine offene Frage, ob ihr Erfolg gesichert ist. Weitere Zuwendungen patriotisch gesinnter Freunde des Grafen sind daher stets willkommen. Neuerdings hat Herr H. Langreuter, Kapitän des Norddeutschen Lloyd, als Ehrenmitglied dem Verein 400 Mark zugewiesen, und seit Juni vorigen Jahres haben Frau Oberamtmann Harbers-Oldenburg, die Herren Arnold Gastvogel-Oldenburg, Otto Kröger-Oldenburg, Architekt Georg-Bremen mit einem Beitrag von 10 Mark und Herr Dr. Sally Moses-Köln mit einem Beitrag von 20 Mark die Ehrenmitgliedschaft erworben. Weitere Anmeldungen nimmt der 2. Vorsitzende, Prof. Dr. Rüthning-Oldenburg, Augustsstr. 41, entgegen.

* **Innere Mission.** Mittwoch, den 30. Mai, nachmittags 3 Uhr, findet in der Herberge zur Heimat eine Konferenz für innere Mission statt. Die Tagesordnung ist wie folgt: 1. Erbauliche Ansprache: Pastor Eckart. 2. Bericht über das Jahr 1905: Pastor Thien. 3. Vortrag: Kirchenrat D. Schauenburg: Aus der Anfangszeit der Arbeiten der Inneren Mission in der lutherischen Landeskirche Oldenburgs. 4. Verschiedenes.

B **Naturheilverein.** Seit 12 Jahren macht der Naturheilverein gegen Ende Mai, meistens am Himmelfahrtstage, wenn die Eichenallee der Alexander-Chaussee im ersten zarten Grün prangt, einen Ausflug nach dem freundlichen Metjendorf, so auch gestern. Die Beteiligung war bei dem herrlichen Lenzwetter eine ungewöhnlich große; gezählt sind die Teilnehmer nicht, aber es mochten gegen 500 Personen sein, die nach Dirks Wirtschaft hinausgepilgert waren. Um dem Wirte die Arbeit zu erleichtern, wurde in kleineren Gruppen hinmarschiert, so daß die Chaussee in der Zeit von 2 bis 4 Uhr das Bild einer Völkerwanderung bot. An den Spielen auf dem Rasen beteiligten sich jung und alt, und gar zu schnell entschwand die Zeit. Sicher ist es nicht leicht, so viele Menschen zu bewirten, doch es klappte alles vorzüglich. Der Rückmarsch erfolgte in zwei größeren Gruppen, um siebeneinhalb und um neun Uhr, voran die Familien mit Kindern, die zeitiger nach Hause wollen, hernach die jüngeren Leute, die die Zeit gern ausnutzen wollen. — Am Sonntag nach Pfingsten macht der Verein wieder eine seiner so beliebten größeren Fußtouren. Es geht diesmal über Hundsmühlen und Oberlethe nach Wardenburg (Lüschens Gasthof). Der Abmarsch erfolgt pünktlich 2,15 (auf die Minute) vom Friedensplatz. Der ganze Weg beträgt rund 20 Kilometer.

* **Prüfung.** Wie bestimmt verlautet, findet Mitte nächsten Monats bei der Eisenbahnverwaltung eine Prüfung für den Dienst zum Stationsassistenten statt. Die Teilnehmer haben ihre Gesuche um Zulassung zur Prüfung bis Ende d. Mts. bei der Eisenbahnverwaltung einzureichen.

*) **Dampfertour des Klubs „Edelweiß“.** Da die im verflossenen Jahre vom Verein gemachte Dampfertour nach Brake viele Teilnehmer gefunden und diese den Wunsch ausgesprochen hatten, in diesem Jahre wiederum eine solche zu unternehmen, so hat der Verein in seiner vorletzten Versammlung beschlossen, eine solche am 8. Juli d. Js. nach dem schön belegenen Schönebeck bei Vegesack zu machen. Zu dieser Tour sind nun wider Erwarten beim Vorstande eine solche Anzahl Anmeldungen eingelaufen, das anstatt des zuerst in Aussicht genommenen einen Dampfers sicherlich zwei Dampfer gechartet werden müssen, um die Teilnehmer alle

---

An Henrik Ibsens Bahre.

Aus Christiania kommt die Trauerkunde, daß Henrik Ibsen verschieden ist. Sein Tod trat ein, ohne daß Ibsen sein Bewußtsein, das in der letzten Zeit infolge eines Schlaganfalles getrübt war, wieder erlangte. Sobald König Haakon die Todesnachricht erhielt, übermittelte er der Witwe des Dichters sein und der Königin Beileid. Der Schriftstellerverein ließ durch seinen Präsidenten an der Statue des Dichters vor dem Nationaltheater ein Blumenarrangement niederlegen.

*

Nun ist von den beiden Sechsundsiebzigjährigen, die — seit langem das lebendige Gewissen der modernen Menschheit — in Christiania und Jasnaja Poljana ihres Lebensendes philosophisch harrten, der nordische Magus zuerst dahingegangen. In ein- und demselben Jahre hatten Ibsen und Tolstoi das Licht der Welt erblickt, in ein- und demselben Jahrzehnt hatten beide, die Grenzen ihres heimatlichen Landes überschreitend, die Aufmerksamkeit Europas auf sich gelenkt, um dann ein ganzes Menschenalter hindurch, von den „Kosaken“ bis zur „Auferstehung“, von der „Nora“ bis zu dem tief symbolischen Epilog „Wenn wir Toten erwachen . .“ die Seelenkämpfe moderner Menschen in typischer Deutlichkeit aufzugreifen und zu gestalten.

In ihrer Doppeleigenschaft als Künstler und Gesellschaftskritiker gingen beide Hand in Hand, ohne freilich in technischer Hinsicht oder in der Lösung ihrer sozialen und religiös-sittlichen Probleme auch nur im entferntesten übereinzustimmen. Zum fanatischen Prediger des Reiches Gottes auf Erden wuchs sich der hagere hochgewachsene Russe aus, diese ehrwürdige Gestalt mit dem guten und doch von Leidenschaft und Askese gehärteten Gesicht, zum strengen Skeptiker und Götzenzertrümmerer der furchtlose Norweger mit dem riesigen Schädel und den scharf durchdringenden, die Seele aller Dinge aufspürenden Augen. Und doch gingen beide auf dasselbe Ziel los, auf Erkenntnis der Wahrheit, auf Versöhnung auseinanderklaffender Gegensätze, dieses ewigen Zwiespalts von Herz und Verstand, Ideal und Wirklichkeit, von Sinnen- und Seelenfreude.

Aus wilden Zweifeln hatte Tolstoi einen höchst persönlichen starken Glauben an den Sieg des Guten davongetragen, und so trieb und treibt er unablässig religiös-ethische Propaganda und preist die tätige Menschenliebe. Der Künstler in ihm machte dem Prediger Platz. Aus eben diesen Kämpfen aber brachte Ibsen als der Weisheit letzten Schluß die Erkenntnis heim, daß die Wahrheit hier in unserer Welt nicht zu Hause ist, daß weit, weit in einer nebligen Zukunft die harmonische Lösung aller Wirrungen liegt . . . So könnte es auf den ersten Blick scheinen, als ob gegenüber dem tolstoischen Appell an die Gefühlswelt das ganze Schaffen Ibsens mit einer Dissonanz abschlösse, mit dem schrillen Klang des Zerstörens und Niederreißens, dem kein Aufbauen folgt. Und wirklich gab uns der Alte statt letzter Antworten immer wieder Fragen, schwere unlösbare Fragen, die er gern geheimnisvoll ausstaffierte. Aber indem er nur die negativen Ergebnisse seiner Lebensprüfung zeigte, die peinlichen, uns alle schmachvoll anklagenden Resultate, die er am Maße seiner idealen Forderungen gewann, rückte er vom Ethiker immer mehr auf rein künstlerisches Gebiet. Zustände drückte er scharf und klar aus, die Menschen zeigte er in aller Nacktheit ohne Schminke und Tünche und Drapierung — nie aber zog er aus der Schilderung solcher Zustände und Menschen ethische Lehren, nie griff er zu dem pädagogischen „Du sollst“. Und dabei lag für ihn hinter allem Rätselvollen die Lösung, hinter allem Dunkel das Licht, hinter aller Wirrnis und Gebundenheit die Freiheit, hinter den menschlichen Tierfratzen und Karikaturen das hohe, reine edle Antlitz des Ideals selbst. Und je heller er dieses Chaos von Lüge, Stumpfsinn und Brutalität durchleuchtete, je unerbittlicher er alte Gebäude von Lug und Trug niederriß, desto herber war seine ideale Forderung, desto deutlicher sprach aus dem Künstler der Erzieher. Dieser Erzieher Ibsen gehörte der ganzen Kulturmenschheit an. Er wußte zu zerstören, damit andere aufrichten sollten, nein, nicht andere, sondern jeder einzelne selbst, jeder, dem er die Haltlosigkeit und Verworrenheit bestehender Zustände aufgedeckt hatte. Darin besteht seine positive Lebensleistung, in diesem heißen Streben, durch die Erkenntnis des Unzulänglichen den Wunsch nach Schönerem zu stärken, die Sehnsucht nach Adelsmenschen, nach freien vollendeten Persönlichkeiten.

Eine Persönlichkeit sein, hieß die ethische Forderung, die Ibsen ein halbes Jahrhundert lang vertreten hat, und die er nicht in dürrer Moralphilosophie, nicht in der epischen Breite des nie sich genügenden Predigers darbot, sondern in der scharfen Dialektik seiner Dramen. Eine Persönlichkeit sein: das war ihm nie das abgegriffene Schlagwort, mit dem wir heutzutage soviel Unfug treiben, das war ihm nie bloß ein Vorsatz, sondern vielmehr der Ausbruch eigener Kraft, der Freude am Kampf, es war sein stolzes Selbstgefühl und bedeutete ihm die einzig menschenwürdige Existenz.

*

Schon der Apothekerlehrling Ibsen, der im Revolutionsjahre 1848 in dem kleinen Neste Grimstad nächtlicherweile das revolutionäre Drama „Catilina“ schrieb, proklamierte die Freiheit der Persönlichkeit als höchstes Gut. Und immer trotziger reckte dieser oppositionelle Kopf sich in die Höhe, ungebrochen durch alle Verbitterung und äußere Not, die über sein Leben hereinbrach. Er lernte früh an sich selbst glauben und gewann das unerschütterliche Vertauen auf seine Berufung. Geradezu als Lebenszweck sprach er selbst es in einem merkwürdigen Stipendiengesuch an den norwegischen König aus, daß er sich berufen fühle, das „Volk zu wecken und es zu lehren, groß zu denken.“ Dieses Volk hat seit den 50 Jahren zu Völkern sich erweitert, und nicht norwegischer Kultur allein, sondern der ganzen europäischen Welt kam seine Revolutionierung des Menschengeistes zu statten.

In Deutschland vor allem, das ihn lange Jahre gastlich beherbergte, schlugen seine Ideen tiefe, kräftige Wurzeln. Hier waren auf die nationalen Kämpfe, die den Sieg von Sedan und einen lang dauernden gefährlichen Siegesrausch gebracht hatten, gefährlichere innere Konflikte gefolgt. Neue Mächte stiegen aus dem Schoß der Erde. Die bürgerliche Gesellschaft, die in behaglich satter Ruhe wieder einzuschlafen drohte, ward durch zwei riesige Gespenster aufgeschreckt: durch den vierten Stand, der mit heißem Atem und in geschlossenen Reihen immer wuchtiger einherschritt, und durch die Frauenbewegung, die wie jenes Auftauchen der sozialdemokratischen Partei von Skandinavien, England und Frankreich starke Anregungen empfing.

Was Ibsen hier wirkte, war keine Tat in rein politischem Sinne. Ihn ließen Parteien und Parteiprogramme kalt, ihn trieb es dazu, wie ein schneidender Stahl in alle morschen und stockigen Zustände hineinzufahren. Und so vollzog er, was Björnson mehr an politischen Reformen leistete, auf intellektuellem Gebiet. Fast systematisch unterzog er, gewaffnet mit schärfster Ironie, die ganze Gesellschaft einer unbarmherzigen Kritik, einer Kritik, die darum so furchtbar und fruchtbar wirkte, weil sie nie im einzelnen stecken blieb, sondern individuelle Merkmale zu typischer Geltung zu steigern wußte.

Hatte er anfangs historische und mythologische Stoffe geliebt und am rhythmischen Wohlklang einer gebundenen Sprache sich erfreut, so suchte er nun die Lebendigen auf, um ihre Sprache in feinster Destillierung festzuhalten, um ihre Leiden und Wünsche zu verstehen und ihnen zu höherer Weltauffassung zu helfen. Staat träumerisch in ferne Zeiten sich zu verlieren und fernen Menschen hohe Pläne und Träume anzudichten, erhob er für die bestehende Welt seine idealen Forderungen. Seinen Falk (in der „Komödie der Liebe“) ließ

Landesbibliothek Oldenburg

aufzunehmen. Die Dampfer werden mit Guirlanden geschmückt, und Lampions werden dieselben zieren. Außerdem wird der Verein für Musik an Bord sorgen, um den Gästen neben der schönen, herrlichen Aussicht, die die Anlagen an der Hunte und Weser genügend bieten, weitere Unterhaltung zu geben. Nach Ankunft in Schönebeck wird zuerst Kaffee getrunken, sodann gemeinschaftlich ein Spaziergang unternommen und nach diesem findet ein geschlossener Ball statt.

* **Fußball.** Gestern fand bei schönstem Wetter auf dem Lagerplatze ein Wettspiel statt zwischen dem Fußballverein „Germania" und dem F.-K. „Osternburg von 1903". Gleich nach Beginn des Spieles bemerkte man die Ueberlegenheit Osternburgs; doch auch „Germania" hatte gute Spieler aufzuweisen. Ganz besonders war es die Verteidigung, die den Osternburgern sehr viel zu schaffen machte. Bis zur Pause konnte Osternburg einmal einsenden. Kurz vor Schluß des Spieles erzielte Osternburg noch drei Tore, so daß das Resultat 4 : 0 zu Gunsten des F.-K. Osternburg von 1903 war. Das Retourspiel findet in einigen Wochen statt.

*

* **Bürgerselbe,** 23. Mai. Die Schweineversicherungsgesellschaft „Vereinigung" hielt am 20. d. M., nachm. 4 Uhr, in Thieles Wirtshause am Schützenwege ihre diesjährige Generalversammlung ab. Dieselbe war nur schwach besucht. Auf der Tagesordnung stand zunächst die Feststellung der Jahresrechnung pro 1905/06. Die Rechnung ergab eine Gesamteinnahme von 1689,16 M. und eine Gesamtausgabe von 1638,15 M. Mithin ist ein Kassebestand vorhanden von 51,01 M. Da die Rechnung nach den Belegen vorschriftsmäßig revidiert und für richtig befunden worden war, wurde dem Rechnungsführer Entlastung erteilt. Am Schlusse des Rechnungsjahres waren 217 Mitglieder mit 517 Schweinen versichert. Krepiert sind 37 Schweine, wofür 1318,65 M. Entschädigung bezahlt wurden. Für ein versichertes Schwein mußte ein Jahresbeitrag von 2,45 M. geleistet werden. Es wurde ferner beschlossen, daß, wer zweimal seinen Beitrag nicht bezahlt hat und die Zahlung bei der dritten Sammlung nicht in Ordnung bringt, aus dem Verein gestrichen werden soll. Die Vereinsstatuten sollen neu beordnet werden. Mit der Ausarbeitung derselben wurde eine Kommission von 5 Mitgliedern beauftragt, welche ihre Arbeit bis zum 10. Juni fertig zu stellen und einer dann einzuberufenden Generalversammlung vorzulegen hat. Zu Revisoren wurden gewählt Zugführer Elberfeld und Hausmann Oltmanns. Von den Taxatoren traten aus: Rath, Nienaber und Stolting. Es wurden neu- bezw. wiedergewählt: Nienaber, Sander und Oltmanns.

‡ **Augustfehn,** 23. Mai. Für das Stahlwerk, das bekanntlich etwa 3 Kilometer nördlich der Bahnstation liegt, ist kürzlich ein 10 000 Kilogramm schwerer Kessel eingetroffen, dessen Transport erhebliche Schwierigkeiten verursacht. Nachdem der Versuch, den Kessel auf dem von der Fabrik gestellten, auch siebentausend Pfund schweren Wagen zu transportieren, aufgegeben werden mußte — 8 Pferde vermochten ihn nicht zu bewegen — wird derselbe nun mittels Flaschenzuges auf Walzen täglich um eine verhältnismäßig kleine Strecke von der Stelle gebracht. Es dürften noch viele Tage darüber hingehen, bis der schwere Kessel beim Stahlwerk angelangt ist.

= **Apen,** 24. Mai. Spurlos verschwunden seit Montag abend ist der bei dem Anbauer Klase in Aperberg ausverdungene 14jährige Waisenknabe Johann Giebelmann. Er hatte trotz wiederholter Warnung die Kühe nicht in gehöriger Weise gehütet, so daß eine nahe am Kalben stehende Kuh in einen tiefen Sumpf geraten war. Für solche Pflichtvergessenheit sollte er nun von seinem Pflegevater „gestrichen" werden. G. zog es jedoch vor, seine Holzschuhe schleunigst in die Hände zu nehmen und schnurstracks davonzulaufen. Als er nun am folgenden (Dienstag) Morgen noch nicht heimgekehrt war, ging man auf die Suche, jedoch bislang hat sich auch nicht die Spur einer Fährte aufgetan. Niemand hat den Flüchtling gesehen. Der Knabe ist in einer früheren Stellung bei einem Landmann in Tange mit einem Dienstknecht zusammen gewesen, der im vorigen Jahre hier in Apen aus dem Dienste lief und mehrere Tage ebenfalls spurlos verschwunden war. Möglicherweise hat er ihm nachahmen wollen. Daß er sich das Leben nehmen konnte, erscheint ausgeschlossen. Wer über den Verbleib des Knaben irgendwelche Auskunft zu geben imstande ist, wolle solches freundlichst tun. Er war bekleidet mit gestreifter Hose, blauer Jacke, gelbem Hut und neuen Holzschuhen. — Der am Montag abend verschwundene Schulknabe Giebelmann wurde gestern morgen um etwa 7 Uhr beim Bahnhofe von mehreren Personen gesehen. Er hatte ein halbes Schwarzbrot unter dem Arm und entfernte sich eiligst. Da die Betreffenden ältere Leute sind, so mußten sie von einer Verfolgung absehen. Wie sich nun herausgestellt hat, berechtigt G. leider zu nicht sehr erfreulichen Hoffnungen. Als früherer Pflegling des Armenhauses kennt er dort Hausgelegenheit, und diese hat er zu einem erklärlichen, jedoch sehr verwerflichen Tun benutzt. Aus zwei Hühnernestern, die mit seit einigen Tagen brütenden Glucken besetzt waren, in dem Stalle beim Armenhause sind in der Nacht 18 Eier verschwunden, und da von Holzschuhen eingedrückte Fußspuren in der vom Regen noch weichen Erde vorgefunden wurden, so lenkte sich sofort der Verdacht auf G. und zwar richtigerweise. G. hat nämlich gestern früh das eingangs erwähnte Brot bei dem Bäckermeister Martens hies. gekauft und dafür 14 Eier in Zahlung gegeben. M. kannte den Burschen nicht, konnte auch in der Art des Bezahlens nichts Verdächtiges erblicken, da derartige „Tauschgeschäfte" hier üblich sind und tagtäglich vorkommen. — Es wäre zu wünschen, daß der elternlose Knabe bald ergriffen würde, damit er in eine erzieherische Behandlung gelangt, die ihn, wenn noch möglich, vor dem traurigen Lose eines total verkommenen Menschen bewahrt, für das ihm leider die erforderliche Qualifikation eigen zu sein scheint. — In unserer so sehr wasserreichen Gegend bietet sich eine ganz vorzügliche Gelegenheit zum Baden, zumal stellenweise recht tiefes Wasser mit sandigem Untergrunde vorhanden ist. Leider wird diese Gelegenheit nur in geringem Maße ausgenutzt. Im vorigen Jahre hörte man des öfteren von dem Plane einer Frauenbadeanstalt sprechen, die sich hier mit wenig Kosten herrichten ließe, aber mit dem Wiederbeginn der heurigen Badesaison scheint solcher Gedanke zu „Wasser" geworden zu sein. — Das Wasser ist zufolge des Regenwetters wieder aus den Flußläufen in die niedrigen Wiesen getreten und droht der nicht mehr fernen vielversprechenden Grasernte Abbruch tun zu wollen.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Herrn Oberlehrer Pfannkuche.

Ihre vorgestrige schmeichelhafte Antwort auf meine Anfrage ist verdächtig. Sie fordern von mir, Sie aufzusuchen in Ihrer Wohnung. Voraussetzen dürften Sie doch wohl, daß ein Mensch, der sich Ihnen gegenüber unter einem Pseudonym verbirgt, nicht Ihre Wohnung aufsuchen wird. Ihre Antwort hat einen Haken. — Uebrigens stehe ich jetzt auf dem Standpunkte, daß nicht Pastor Pille, sondern Oberlehrer Pfannkuche derzeit auf dem Holzwege gewesen ist. Zu weiterer Auslassung gern bereit!

Civis.

Abdeckerei Bloherfelde.

In der letzten Zeit ist in den „Nachrichten für Stadt und Land" einiges über die geplante Abdeckerei inmitten unseres Dorfes, direkt an der Chaussee, geschrieben worden. Wir möchten uns daher zunächst einige Fragen erlauben:

1. Sollte das Großh. Oberschulkollegium es verantworten können, daß in einer Entfernung von ca. 300 Metern von der Schule A, welche von 150 Kindern besucht wird, eine solche Anstalt gebaut wird, da doch der Gesundheit wegen Licht und reine Luft in derselben Hauptbedingungen sind?

2. Werden die nächsten Anlieger des betr. Grundstücks nicht erst darum gefragt, ob dieselben den neuen Stinkkasten wünschen oder nicht? Es scheint, als wenn die Sache geheim gehalten werden soll. Hätte eine solche Parfümfabrik nicht besser an der verlängerten Gartenstraße gestanden?

3. Sollte sich unser Vieh auf den nächstliegenden Weiden vor Mücken und Fliegen wohl retten können, oder sollte unser Vieh nicht auch noch in Gefahr schweben, durch ansteckende Krankheiten von verseuchtem Vieh durch Fliegen usw. geschädigt zu werden?

Sonntag, den 27. d. M., wird in der landwirtschaftlichen Versammlung bei Herrn Schildt darüber beraten werden. Also, Dorfgenossen: Ist Euch Euer Dorf lieb geworden, so strebt alle Mann gegen das Projekt, denn unser Dorf hat lange genug in Mißachtung gestanden, und jetzt, da es in der Blüte steht, will man uns dieselbe wieder rauben. Also fort mit der Abdeckerei! (Anners kunn Kunerrad woll seggen: „Swigt Ji man still, Ji wahnt jo bie de Schinneree, Ji stinkt dar jo noch ganz na!") Darum zieht am Sonntag Eure Dieselschiffe von den Füßen und geht alle Mann zu Schildt!

Mehrere Bloherfelder.

Die Anordnung für die Radfahrer,

im Everstenholz nur auf den hierfür bezeichneten Wegen und im ruhigen Tempo zu fahren, wird oft wenig beachtet, namentlich von den Schulpflichtigen und den erst der Schule Entwachsenen. Sollen sich Spaziergänger noch ungestört im Holze bewegen dürfen, so wäre zu wünschen, daß die Aufsicht, namentlich an Sonntagen, ein scharfes Auge auf die Radfahrer hätte.

w.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Zur Lage der Zementindustrie. Während der Situation der deutschen Zementindustrie in letzter Zeit im allgemeinen als ziemlich günstig dargestellt wurde, tauchen jetzt plötzlich weniger optimistische Schilderungen auf. — In einem dieser Situationsberichte wird betont, daß die heutige Lage der Zementindustrie in mancher Beziehung Aehnlichkeit mit der Lage der neunziger Jahre habe. Damals habe der plötzlich hervortretende starke Bedarf Veranlassung zum Bau zahlreicher neuer Fabriken gegeben. Bald darauf trat eine erhebliche Ueberproduktion ein, die Verkaufspreise sanken unter den Herstellungspreis. Dann sei eine Reihe dividendenloser Jahre gefolgt, und zwar selbst für die guteingerichteten Fabriken. Die meisten Fabriken hätten zumeist mit Verlust gearbeitet, durch Sanierungen seien bedeutende Kapitalien verloren gegangen. Trotz der in letzter Zeit eingetretenen Besserung der Lage sei es vielen Werken auch heute noch nicht gelungen, die Unterbilanzen zu beseitigen. Vergessen würde ganz, daß die z. Zt. bestehenden lohnenden Verkaufspreise nur durch die freiwilligen Betriebseinschränkungen der Syndikatswerke, die auch bei dem vermehrten Absatz im laufenden Jahre ca. 40 Prozent betragen werden, gehalten werden könnten.

Zur Diskontermäßigung. In der jüngsten Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank beantragte das Reichsbankdirektorium die Herabsetzung des Bankzinsfußes um ein halbes Prozent mit Hinweis auf die allerdings nicht wesentliche Erleichterung, welche der Status der Bank zeige. Der Metallbestand sei zwar etwas geringer als im Vorjahre, wo er besonders reichlich gewesen sei, der Wechselbestand aber geringer als in allen drei vorangegangenen Jahren, und die Notenreserve hätte sich in der letzten Woche um mehr als 100 Millionen gehoben. Die Girogelder

---

er — auf der Wende von romantisch angehauchter Jugend zu klar dreinschauender Männlichkeit — die Worte sprechen:

„Der grauen Stubendichtung sei entstrebt,
Im Freien draußen sei mein Lied gelebt,
Die Gegenwart, sie zittre meinen Streichen,
Ich oder die Lüge — eins von uns soll weichen!"

Und so nahm er diesen Kampf denn auf, ohne Furcht, ohne die mindesten Konzessionen und Halbheiten. In der „Komödie der Liebe" stellte er sich selbst einer verlogenen, bequemen, philiströsen Mehrheit gegenüber, im „Brand", diesem hohen Lied der treuesten unbedingten Hingabe des Menschen an seinen Beruf, fand er als Ausdruck energischster Persönlichkeit die harte Formel: „Alles oder nichts". Aber erst mit den „Stützen der Gesellschaft" und mit dem „Puppenheim" (Nora) setzte in den siebziger Jahren die fast planmäßig angelegte und herbe Kritik seiner Gesellschaftsdramen ein. Das Verhältnis des Weibes zum Manne, der Persönlichkeitswert der Frau, die ideale Form der Ehe, das Wesen der Familie, die Beziehungen all dieser den Begriff Gesellschaft bildenden Familien und damit das eigentümliche Konglomerat Gesellschaft und Staat, an all diese sich bedingenden und miteinander habernden Faktoren legte er seine kritische Sonde an.

Es scheint, daß wir Jüngeren heute nicht mehr das rechte Verständnis für das unerhört Kühne solcher Kritik haben, weil eben nicht zum mindesten durch Ibsens Lebenswerk hier große Wandlungen eingetreten sind. Heute empört sich die Oeffentlichkeit nicht mehr über die tapfere Nora Hellmer, die aus einem Püppchen ein Weib wird und die, weil sie das Unsittliche ihrer Ehe einsieht und ihrerseits die Kluft zu ihrem Manne hin nicht überbrücken kann, mutig entschlossen aus dem Hause geht. Vor fünfundzwanzig Jahren erregte dieses Drama mit dem unerwartet kühnen und ehrlichen Schluß einen Sturm der Entrüstung. Auf deutschen Bühnen mußte das Stück — in seinem innersten Lebensnerv getroffen — einen versöhnlichen Ausgang sich gefallen lassen, und in Christiania zeigte sich die humorvolle Seite dieser lang andauernden Entrüstung in dem Zusatz, den man den Leuten auf der Einladung zum Diner mit ins Haus schickte: „Es wird gebeten, nicht über Nora zu sprechen!"

Aber es wurde dennoch über diese Nora, die ihre Kinder und ihren Mann verlassen kann, weiter gesprochen, in engen Zirkeln so gut wie in breitester Oeffentlichkeit, in Skandinavien so gut wie in Frankreich und Deutschland. Und Ibsen hatte wieder einen Teil seiner Lebensaufgabe: das Gewissen der Gesellschaft zu wecken, erfüllt.

Nicht anders liegt es mit den übrigen Themen, durch deren kühne Fassung Ibsen seinerzeit den Spiegel vorhielt. Heute geht durch unser ganzes Volk der Zug nach gründlicherer Erziehung und Bildung des jungen Mädchens, der Wunsch, des Weibes schlummernde Fähigkeiten zu wecken und ein selbständiges Wesen in den Kampf des Lebens hineinzustellen. Henrik Ibsen war es, der die Tragödie der falschen Erziehung schrieb in dem Drama von Hedda Gabler, die sich müde getanzt hat und die, zu selbsttätigem Lebensberufe nicht erzogen, eine konventionelle Ehe schließt, um in ihr zugrunde zu gehen. Und solche Ehen, die auf Kauf und Lüge und Feigheit basieren, Ehen mit dem Stempel konventioneller Gültigkeit und allgemeinen Ansehens, hat Ibsen als erster gebrandmarkt, als erster wenigstens (und darum so tiefwirkend) von der Bühne, dem besten Forum der Welt. Konsul Bernick gehört hierher, der seine Braut der gesellschaftlichen Stellung aufopfert und, um den Ruin seines Geschäftshauses zu retten, ihre reiche Stiefschwester Betty heiratet. Frau Alving gehört hierher, die von Tanten und Verwandten als junges Mädchen einst an einen Wüstling verkauft ward und die nun ein Leben voller Schande und Gram führt, ein Dasein neben einem verhaßten Gatten, dessen Sünde sich bis auf sein Kind vererbt.

Hier aber, gerade in den „Gespenstern", tritt das andere Motiv noch stärker hervor, das Ibsen mit aller Leidenschaft als tiefste Quelle aller Korruption bloßgelegt hat: das Motiv der Lüge. Die Lüge ist die Quintessenz der öffentlichen Moral. Das auszusprechen, immer wieder auszusprechen, und mit aller wünschenswerten Deutlichkeit an lebendigen Exempeln zu erweisen, dazu gehörte ein Mut und eine sittliche Ueberzeugung von seltener Stärke. Um so mehr, als diese Verlogenheit nicht als das Merkmal einiger besonders schlecht veranlagter Individuen, sondern als das deutlichste Erkennungszeichen der ganzen Gesellschaft hingestellt wurde. Die negativen Tendenzen von Ibsens Kritik, dieses kühne Herunterreißen aller scheu getragenen Masken und Larven, traten hier mit fast beleidigender Deutlichkeit zu Tage. Wenn es in der Vorrede zu Schillers Räubern 1781 hieß, daß das Laster in seiner nackten Abscheulichkeit entpüllt und in kolossaler Größe vor das Auge der Menschheit gestellt sei, in der Absicht, das Laster zu stürzen und Religion, Moral und bürgerliche Gesellschaft an ihren Feinden zu rächen, und wenn Schiller drei Jahre später sich äußert, die Gerichtsbarkeit der Bühne fange an, wo das Gebiet der weltlichen Gesetze endigt, so haben wir in Ibsens Dramen ein Analogon, ein modernes freilich, das in der Technik einfacher, im Stoff durchaus nicht heroisch, ganz ohne Pathos und ohne die starke moralisierende Dosis denselben Zielen nachstrebt.

Ja, Schiller und Ibsen erscheinen im letzten Grunde als wesensgleiche Naturen, die nur verschiedene Mittel zur Aeußerung ihrer Ideen anwenden. Der eine strebt zu positiven Idealen hin und zeichnet idealische Helden, deren rhythmischem Schwung er auch die stilisierende Sprache anpaßt, der andere deckt brüchige Naturen auf und gibt mit verblüffender Deutlichkeit die reale Welt in künstlerischer Konzentration. Von glühendem Idealismus sind beide beseelt, nur daß der Skeptiker Ibsen sich hütet, die schönen Trugbilder menschlicher Vollkommenheit auf die Bühne zu stellen. Seine Gerichtsbarkeit fängt in der Tat dort an, wo die weltlichen Gerichte sich endigen. Er kennt Betrüger und Lügner, die man nicht ins Gefängnis sperrt. Sein Konsul Bernick gilt als ein Ehrenmann, als Stütze der Gesellschaft, und häuft doch Lüge auf Lüge, um das schwankende Gerüst seines guten Rufes zu stützen. Seine Frau Alving lügt ihrem Sohne ein Idealbild seines Vaters vor, um die Gespenster der Vergangenheit nicht wieder heraufzubeschwören. Und einen Hjalmar Ekdal, diesen Simili-Künstler aus der „Wildente", zeichnet Ibsen als Durchschnittsmenschen, um von ihm zu sagen: „Nehmt einem Durchschnittsmenschen die Lebenslüge und ihr nehmt ihm sein Glück!" Wie der alte Luka in Gorkis Nachtasyl den Elenden und Hungernden als letztes Mittel, um über die Not des Daseins hinwegzukommen, vorschlägt: sich selbst über trüben Kummer hinwegzutäuschen, sich anzulügen, so lebt in uns allen etwas von dem Ibsenschen Hjalmar Ekdal. Komödianten des Lebens seid ihr — ruft Ibsen uns zu — und vielleicht gut, daß ihr es seid. Denn sonst müßtet ihr stark und gläubig sein und dürftet nicht der kompakten Majorität zuschwören. Eine ideale Gesellschaftsordnung kann sich nur auf der Freiheit hochentwickelter Persönlichkeiten und auf der Wahrheit des einzelnen gegen sich selbst und gegen alle aufbauen. Das Bestehende ist wert, daß es zugrunde geht. Und was dann kommen wird oder kommen müßte, das sind Adelsmenschen, wie sie in kurzer, klarer Skizzierung „Rosmersholm" enthält, das sind die Heimstätten des Baumeisters Solneß, die Heimstätten mit hochaufragendem Turm. Nur flüchtig huschen solche schöne Bilder der Zukunft durch die Gegenwartswelt der Ibsenschen Menschen, nur flüchtig, und dann gern in symbolische Verkleidung gehüllt, taucht so ein Hinweis auf die Erfüllung auf. Es war nicht Ibsens Art, auf ungewisse Zukunft Wechsel auszustellen, wo er sah, daß die Lebenden jeden höheren Anspruch enttäuschten. Und wenn er alternd immer skeptischer wurde und seine heimlichen Jugendträume immer dunkler verhüllte, wenn er sah, daß die große Entwicklung des Menschengeschlechtes noch langsamer geht, als selbst pessimistische Hoffnung sich ausmalt, so verlor er die letzten Ziele nie aus dem Auge. Noch der Epilog zu seiner kunstvoll geschlossenen Dramenreihe lenkt den Blick in eine Höhenwelt und zeigt den Abglanz eines Lebens in Schönheit und Sonnenschein, den Glanz eines Lebens, in dem vielleicht die toten Ideale wirklich auferstehen.

Das war der geheimste Wunsch dieses großen Propheten, dieses Götzenzertrümmerers, der nach Georg Brandes treffendem Worte den Teufel im Leibe, aber Gott im Herzen hatte.

Paul Legband.

Landesbibliothek Oldenburg

hätten eine Zunahme erfahren. Die ausländischen Wechselkurse ständen zwar nicht besonders günstig, ein tatsächlicher Goldausgang nach dem Auslande hätte aber nicht stattgefunden. Es sei zu hoffen, daß die Verhältnisse sich weiter bessern werden.

Hohe Dividende. Die Ilseder Hütte erzielte im abgelaufenen Jahre einen Reingewinn von 3,6 Mill. Mark, und ist somit in der Lage, wiederum die respektable Dividende von 50 Prozent verteilen zu können.

Wertpapiermarkt. 23. Mai. Heute ist wiederum von einer äußerst ruhigen Börse zu berichten. Die Herabsetzung des Bankdiskonts auf 4,5 Prozent wirkte auf den Verkehr nicht so belebend ein, wie man vielfach angenommen hatte, da auch ein Banksatz von 4,5 Prozent noch als zu hoch betrachtet wird. So zeigte die heutige Börse wieder das bisherige Bild der Zurückhaltung, zumal die Auslandsbörsen ebenfalls fortgesetzt keine Anregung bieten. Sowohl Umsätze wie Kursveränderungen hielten sich wieder in engen Grenzen; die Zahl der mangels Umsatz nicht zur ersten Kursnotiz gelangten Papiere wird immer größer. Schluß still. Kassamarkt nicht einheitlich. Nachbörse geschäftslos.

Äußerste Schlußkurse.

	22. Mai.	23. Mai.
Diskonto	186,25	186,20
Deutsche	238,25	238,25
Handels	172,25	172,10
Bochum	255,10	253,75
Laura	249,75	249,50
Harpen	218,60	217,90
Gelsen	226,62	225,60
Kanada	159,70	159,25
Paket	164,12	163,90
Lloyd	130,62	130,40
4% Russen	80,87	81,10
Tendenz	ruhig.	ruhig.

Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 25. Mai.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.

Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. alte Oldenburger Konsols	97,75	98,25
3½pCt neue do. do. (halbj. Zinsz.)	98,50	99,—
3pCt. do. do.	85,30	—,—
4pCt. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Oblig. (bb. b. frühestens 1. April 1907	100,25	101,—
3½pCt. do. do.	98,20	98,75
3pCt. Oldenburg. Prämien-Anleihe	130,85	131,65
4pCt. Oldenb. Stadt-Anl., unk. b. 1. Juli 1907	100,50	101,—
4pCt. Bareler v. 1882, Jeversche v. 1877, Dammer	100,—	—,—
3½pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	101,—	—,—
3½pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1903	97,50	98,—
3½pCt. Osternburger Ortsanleihe	97,50	98,—
3½pCt. Goldenstedter Gemeinde-Anleihe	98,50	—,—
3½pCt. sonstige Oldenburg. Kommunal-Anleihen	97,50	98,—
4pCt. Eutin-Lüb.-Prior.-Obligationen garantiert	100,75	—,—
4pCt. Deutsche Reichsanleihe	99,80	100,35
3pCt. do. do.	87,80	88,35
3½pCt. Preußische Konsols	99,80	100,35
3pCt. do. do.	87,80	88,35
3½pCt. Lübecker Staats-Anleihe	98,45	—,—
3½pCt. Dortmunder Stadt-Anleihe	97,50	98,15
3½pCt. Kieler Stadt-Anleihe von 1904	97,20	—,—
3½pCt. Bochumer Stadt-Anleihe	97,30	97,85
Nicht mündelsicher.		
3pCt. staatsgar. Italien. Eisenbahn-Prioritäten	71,95	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe (in Dänemark	97,10	—,—
3½pCt. do. do. mündelf.) Serie V.	89,50	—,—
3½pCt. Stockholmer Stadtanleihe von 1905	—,—	97,75
4pCt. abgest. Pfandbr. der Berlin. Hypoth.-Bank	99,70	100,25
4pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank, Serie V, Rückzahlung bis 1914 ausgeschlossen	101,50	102,05
4pCt. Pfandbriefe d. Preuß. Boden-Kredit-Aktienbank, Serie XXII, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen	102,45	102,75
3¾pCt. do. Preuß. Boden-Kredit-Actien-Bank Serie XX, Rückzahlung bis 1913 ausgeschl.	98,90	—,—
3½pCt. Pfandbriefe der Braunschweig.-Hannov. Hypoth.-Bank, Serie XX, Rückzahlung bis 1910 ausgeschlossen	95,45	96,—
4pCt. abgest. do. der Preuß. Hypoth.-Akt.-Bank	99,35	100,50
3½pCt. do. do. do.	93,95	94,50
4½pCt. Rütgerswerke-Obligat., rückzahlbar 105	102,50	—,—
4pCt. Gewerkschaft Ewald-Oblig. rückzahlb. 103	101,—	—,—
4pCt. Gewerksch. König Ludwig Oblig. rückz. 102	100,80	101,35
4pCt. Gewerkschaft Dorsfeld Obl., rückzahlb. 102	100,40	100,95
4pCt. Oblig. Deutsch-Atlantischer Telegraphenges. unk. bis 1912	101,10	—,—
3½pCt. Krefelder Eisenbahn-Obligationen	96,70	96,35
4pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	101,50	—,—
4pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlbar 105	104,—	—,—
4pCt. Oldenb.-Portug. Dampfschiffs-Reed.-Oblig.	100,—	100,50
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,25	169,05
Check London für 1 Lstr. in Mk.	20,45	20,53
do. New York für 1 Doll. in Mk.	4,2025	4,2375
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	4,1875	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16,82	—,—

An der letzten Berliner Börse notierten:

Oldenb. Spar- und Leihbank-Aktien		—,—
Oldenb. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn)		103,50pCt. bez. G.

Discont der Deutschen Reichsbank 4½ Prozent.

Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 5½ Prozent.

Deutsche Nationalbank.

Kommanditgesellschaft auf Aktien, Zweigniederlassung Oldenburg.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., ganzj. Coupons	97,75	—,—
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., halbj. Coupons (April—October)	97,75	—,—
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., halbj. Coupons (Januar—Juli)	98,50	99,—
3pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anleihe	85,50	—,—
4pCt. Oldenb. Staatliche Kredit-Obligat., unkündbar bis 1906	100,25	101,—
3½pCt. desgl.	98,20	98,75
4pCt. Oldenburgische Stadt-Anleihe von 1901, unkündbar bis 1907	100,50	101,—
3½pCt. Oldenburgische Stadt-Anleihe von 1903	97,50	—,—
3pCt. Oldenburg. Prämien-Anl. (40 Taler-Lose)	130,85	131,65
4pCt. Oldenburg. Kommunalanleihe	101,—	101,50
3½pCt. Oldenburg. Kommunalanleihe	97,50	98,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	99,80	100,35
3pCt. Deutsche Reichsanleihe	87,80	88,35
3½pCt. Preuß. konsol. Staatsanleihe	99,80	100,35
3pCt. Preuß. konsol. Staatsanleihe	87,80	88,35
3½pCt. Bayerische Staatsanleihe	98,60	99,15
4pCt. Altonaer Stadt-Anleihe v. 1901, unk. b. 1911	102,70	103,25
3½pCt. Kieler Stadt-Anleihe v. 1904	97,30	97,85
3½pCt. Posener Stadt-Anleihe von 1903	97,60	98,15
3½pCt. Leerer Stadt-Anleihe von 1902	—,—	—,—
3½pCt. Lübeck-Büchener Eisenbahnanl. v. 1902	—,—	—,—
4pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prior.-Obligat. gar.	100,75	—,—
3½pCt. Gothaer Landeskredit-Oblig., unk. b. 1908	—,—	—,—
3½pCt. Lübecker Staatsanl., unk. b. 1914	—,—	—,—
Nicht mündelsicher.		
4½pCt. Schuckert Elektr. Oblig. rückzb. à 102 pCt.	102,60	103,15
4½pCt. Eisenwerk Thale Hypoth.-Obl. Tilgung ab 1910 à 102pCt.	—,—	101,—
4pCt. Hamb. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unk. b. 1913	102,20	102,50
4pCt. Hannov. Bodenkreditbank-Pfandbriefe, unk. bis 1913	101,20	101,50
4pCt. Mecklenburg. Hypothek.- und Wechselbank-Pfandbriefe, Serie VI, unk. b. 1915	102,30	102,85
4pCt. Mitteld. Bodenkredit-Anst.-Pfandbr., unk. b. 1909, mündelsicher im Fürstentum Reuß	101,20	101,50
4pCt. Mitteldeutsche Grundrentenbr. (Serie III), mündelsicher im Fürstentum Reuß	101,20	101,50
3¾pCt. Preuß. Bodenkredit-Akt.-Bank-Pfandbr. unk. bis 1915	99,70	100,—
3½pCt. Preußische Zentr.-Bodenkredit-Pfandbr. unk. bis 1913	97,20	97,75
3½pCt. Braunschweig-Hannov. Hypoth.-Pfandbr. unk. bis 1910	95,45	96,--
3½pCt. Jütl. Pfandbriefe, Serie V (mündelsicher in	97,30	97,85
3½pCt. dergl. Dänemark)	—,—	—,—
4pCt. Oesterreichische Goldrente	100,20	100,75
4pCt. Ungarische Goldrente (Stücke à M. 1012,50)	96,30	96,85
4pCt. Ungarische Kronenrente	95,50	96,05
3½pCt. Ungarische Kronenrente	—,—	—,—
4pCt. Wiener Stadtanleihe von 1902, verstärkte Tilgung bis 1912 ausgeschlossen	100,—	100,55
3½pCt. Kopenhagener Stadtanleihe	95,60	96,15
Kurze Wechsel auf Amsterdam 100 fl. à Mk.	168,25	169,05
Scheck auf London 1 Lstrl. à Mk.	20,45	20,53
Kurze Wechsel auf Paris 100 Frks. à Mk.	81,15	81,55
Scheck auf New York 1 Doll. à Mk.	4,2025	4,2375
Amerikanische Noten (Greenbacks) 1 Doll. à Mk.	4,1875	4,2525
Holländische Noten 10 fl. à Mk.	16,82	16,92

Diskont der Reichsbank 4½ Prozent.

Lombardzinsfuß der Reichsbank 5½ Prozent.

Sämtliche Kurse verstehen sich freibleibend.

Beschaffung anderer, hier nicht verzeichneter Papiere billigst gemäß den Tages-Kursen.

Oldenburgische Landesbank.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
3½pCt. Oldenb. konf. Anl. m. ganzj. Zinsen	97,75	98,25
3½pCt. dergl. mit halbj. Zinsen	98,50	99,—
3pCt. dergleichen	—,—	—,—
3pCt. Oldenb. Prämien-Obligationen in pCt.	130,85	131,65
4pCt. Oldenburger staatl. Kreditanstalt-Obligat., Gesamtkündigung zunächst auf den 1. April 1907 zulässig	100,25	101,—
3½pCt. Oldenburger staatl. Kreditanstalt-Oblig. mit halbjährigen Zinsen	98,20	98,75
4pCt. Oldenburger Stadtanleihe von 1901, Gesamtkündigung zunächst auf den 1. Juli 1907 zulässig	100,50	—,—
4pCt. Cloppenb.-Lastruper Gemeinde- (Kleinbahn) Obligationen, verst. Tilgung bis 1908 ausgeschlossen	101,—	—,—
4pCt. versch. Oldenburg. Amtsverbands- und Kommunalanleihen	101,—	—,—
3½pCt. dergleichen mit halbj. Zinsen	97,50	—,—
3½pCt. dergleichen mit ganzj. Zinsen	97,50	98,—
4pCt. gar. Eutin-Lübecker Prior.-Obl., I. Em.	100,75	—,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	99,80	100,35
3pCt. dergleichen	87,80	88,35
3½ pCt. Preuß. konsolidierte Anleihe	99,80	100,35
3pCt dergleichen	87,80	88,35
3½pCt. Rheinprov. Anleihesch., unk. b. 1916	97,10	97,40
3½pCt. dergleichen, unkündbar bis 1907	97,95	98,25
3½pCt. Westfälische Provinzial-Anleihe, unk. bis 1915	98,20	98,50
3½pCt. Kieler Stadtanleihe von 1904	97,20	97,85
4pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prior.-Obligationen II. Emission	100,—	—,—
3½pCt. Krefelder Eisenb.-Prior.-Oblig.	—,—	—,—
4pCt. Braunschweig.-Hannov. Hyp.-Bank-Pfandbriefe, unk. bis 1915	102,45	102,75
4pCt. Frankfurter Hyp.-Kredit-Verein-Pfandbr. unverlosbar und unkündbar bis 1913	102,—	102,30
3¾pCt. dergleichen, unk. bis 1913	99,70	100,—
3½pCt. Preuß. Zentr.-Boden-Kred.-Ges.-Pfandbriefe v. 1904, unk. b. 1913	97,20	97 75
4pCt. Preuß. Boden-Kreditb.-Pfandbr., unk. bis 1915	102,45	102,75
3¾pCt. dergleichen, unkündbar bis 1915	99,70	100,—
4pCt. Hamburger Hypothek-Bank-Pfandbr.	102,20	102,50
4pCt. Preußische Pfandbrief-Bank Hypotheken-Pfandbriefe, unkündbar bis 1914	102,30	102,60
3¾pCt. dergleichen, unkündbar bis 1914	99,70	100,—
4pCt. Schwäbischer Hypoth.-Bank-Pfandbriefe	100,50	100,80
4pCt. dergleichen, unkündbar bis 1912	101,80	102,10
4pCt. Dänische Inselstifts-Kassen-Obligationen (in Dänemark mündelsicher)	97,30	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündes. à Mk. 2250	97,20	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündels. à Mk. 1125	97,45	—,—
4pCt. Kopenhagener Pfandbriefe, in Dänemark mündelsicher	97,40	—,—
4pCt. Ungarische Staatsrente in Kronen	95,50	—,—
3pCt. steuerpfl. Ital. garant. Eisenb.-Obligationen	71,95	—,—
4pCt. deutsche Eisenb.-Ges.-Obl., rückz. 105 pCt.	100,50	101,—
4pCt. Eisenbahn Bank Obligationen	99,50	100,—
4pCt. Eisenb.-Rentenbank-Obligationen	99,70	100,25
Kurz Amsterdam für 100 fl. in Mk.	168,25	169,05
Kurz London für 1 Lstrl. in Mk.	20,45	20,53
Kurz New York für 1 Doll. in Mk.	4,2025	4,2375
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	4,1875	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16,82	—,—

Diskontsatz der Deutschen Reichsbank 4½ Prozent.

Bremer Börse, 23. Mai.

Kaffee ruhig. Am Markt Columbia. — Baumwolle stetig. Upland middling loko 59. — Schmalz ruhig. Tubs und Firkins 45¼ ₰, Doppeleimer 46 ₰. — Tabak. Umsatz 500 Bll. St. Felix Brasil.

Berlin, 23. Mai. Getreide. Ersprießliches Wetter und flaue Depeschen aus Nordamerika verscheuchten die Kauflust dermaßen, daß eine ganz beträchtliche Herabsetzung der Preise erfolgte, die den Verkehr in Weizen und Roggen nur wenig belebte. Hafer und Mais knapp, jedoch vernachlässigt. Greifbares Getreide spärlich offeriert, aber unbeachtet. Rüböl still und kaum im Werte verändert.

Viehmärkte.

Hamburg, 22. Mai. (Sternschanz-Viehmarkt.) Schweinehandel sehr gut. Zugeführt 3050 Stück. Preise: Versandschweine, schwere, 60 M, leichte 61—62 M, Sauen 52—55 M und Ferkel 59—61 M per 100 Pfund.

Hamburg, 22. Mai. (Sternschanz-Viehmarkt.) Kälbermarkt. Angetrieben 1485 Stück. Gezahlt für 50 Kilogramm Schlachtgewicht: Besonders gute Doppellender 111½—120 M, 1. Qualität 104—110 M, 2. Qualität 93½—99½ M, 3. Qualität 84—90 M, geringste Sorte 71—76 M. Handel sehr lebhaft. Ausgesuchte Exemplare über Notiz bezahlt. Unverkauft — Stück.

Schiffsnachrichten.

23. Mai.

Norddeutscher Lloyd.

„Friedrich der Große", Bleeker, gestern 11 Uhr vorm. in Newyork. „Kaiser Wilhelm II.", Högemann, gestern 8 Uhr vorm. von Newyork nach der Weser. „Kaiser Wilhelm der Große", Cüppers, von Newyork, gestern 9¾ Uhr nachm. auf der Weser. „Prinzregent Luitpold", Kirchner, von Ostasien, gestern 10 Uhr nachm. auf der Weser. „Sigmaringen", Mitzlaff, von Australien, gestern 1½ Uhr nachm. Dungeneß pass. „Bonn" von Bardeleben, nach Brasilien, gestern 5 Uhr nachm. Fernando Noronha pass. „Tübingen", Morgenstern, nach der Donau, gestern 2 Uhr nachm. in Sulina. „Crefeld", Lindemann, gestern 6 Uhr nachm. von Lissabon nach Brasilien. „Gera", Pröch, nach Newyork, gestern 2¼ Uhr nachm. Bellas pass. „Frankfurt", Albrecht, nach dem La Plata, gestern 8¾ Uhr nachm. Borkum Riff pass. „Trave", Nandermann, nach Newyork, gestern 9¾ Uhr nachm. Borkum Riff pass. „Sendlitz", Deiwers heute 11 Uhr vorm. von Genua nach Neapel. „Stuttgart", Wilhelmi, heute 10 Uhr vorm. von Southampton nach Genua. „Prinz Heinrich", Grosch, von Ostasien, gestern 9 Uhr nachm. in Hongkong. „Cassel", Petermann, von Newyork, gestern 12 Uhr mittags Dover pass. „Prinz Eitel Friedrich", Malchow, gestern 7 Uhr nachm. von Genua nach Gibraltar. „Kronprinz Wilhelm", Richter, nach Newyork, heute 4¾ Uhr vorm. Eastbourne pass.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Rederei.

„Portugal", Nissen, ist am 22. Mai von Rotterdam nach Oporto abgefahren. „Riga", Duken, ist am 23. Mai in Newport angekommen. „Ostsee", H. Schoon, ist am 23. Mai in Leith und „Nordsee", Peters, in Burntisland angekommen. „Portugal", Nissen, passierte am 23. Mai ausgehend Dover. „Mogador", R. Schoon, ist am 23. Mai von Lissabon nach Bremen abgefahren.

Nordenhamer Schiffsverkehr

Angekommen am 17. Mai: Fischdampfer „Schleswig", Freese, leer von Gestemünde, „Düren", Kretzmer, „Wien", Sassen, mit Fischen von See, holländisches Segelschiff „Agathe", Buismann, mit Steinkohlen für die Norddeutschen Seekabelwerke von Leith, deutsches Segelschiff, „Catharina", Lamping, mit Steinen von Ellenserdammersiel, „Käthe", Ulps, leer von Bremen, Schleppkahn „Celle 6", Lübben, „Celle 7", Meyer, mit Rohöl von Wietze, holländisches Segelschiff „Jantina-Maria", Fekkes, mit Gerste von Brake. Am 18. Mai: Fischdampfer „Köln", D. Buß, leer von Geestemünde. Segelschiff „Johanna", Bücking, mit Sand von Rechtenfleth, „Elisabeth", Kruse, mit Torf von Elisabethfehn, „Hermann", Buß, leer von Bremen. Am 19. Mai: Lloydkahn „F.", Kuper, mit Wolle von Bremerhaven, Tankkahn „Petrolea", Koops, leer von Norden, „Korff II.", Siebken, leer von Bremen.

Abgegangen am 17. Mai: Schleppkahn „Celle 6", Lübben, „Celle 7", Meyer, leer nach Wietze, Segelschiff „Antje", Hoffmann, leer nach Brake. Am 18. „Johanne", Bücking, leer nach Abjen, Fischdampfer „Köln", Börg, zum Fischfang nach See. Am 19. Mai: Tankkahn „Petrolea", Koops, mit Petroleum nach Emden, „Korff II.", Siebken, mit Rohöl nach Bremen, Fischdampfer „Düren", Kretzmer, zum Fischfang nach See.

Kirchen-Nachrichten.

Lambertikirche.

Am Sonnabend, den 26. Mai:
Abendmahlsgottesdienst 3 Uhr: Geh. O.-K.-R. D. Hansen.

Elisabethstift.

Am Sonntag, den 27. Mai: Kein Gottesdienst.

Garnisonkirche.

Am Sonntag, den 27. Mai: Kein Gottesdienst.

Osternburger Kirche.

Am Sonntag, den 27. Mai:
Gottesdienst 10 Uhr; — danach Kinderlehre.
Assistenzprediger Schütte.
Nachmittags um 4 Uhr: Gottesdienst im Armenhause zu Tweelbäke.

Kirche zu Eversten.

Am Sonntag, den 27. Mai:
10 Uhr: Gottesdienst, — danach Kinderlehre.

Kirche zu Ohmstede.

Am Sonntag, den 27. Mai:
9½ Uhr: Gottesdienst; danach Kinderlehre.

Kirche in Ofen.

Am Sonntag, den 27. Mai:
Gottesdienst 9½ Uhr; — danach Kinderlehre.

Katholische Kirche.

Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militärgottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr 4. Hochamt 10½ Uhr. 5. Nachmittagsandacht 3 Uhr.

Friedenskirche.

Sonntag, morgens 9½ Uhr und abends 7 Uhr: Gottesdienst.
vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.
Mittwoch, abends 8¼ Uhr: Bibelstunde. Prediger Barklage,

Baptisten-Kapelle, Steinweg 29.

Sonntag, vorm. 9½ Uhr: Predigt, vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst, nachm. 4 Uhr: Predigt.
Montag abend 8½ Uhr: Betstunde.
Mittwoch abend 8½ Uhr: Bibelstunde.

Ev. Männer- und Jünglingsverein.

Mühlenstraße 17.
Sonntag, den 27. Mai, abends 7½ Uhr: Versammlung.
Gäste willkommen.

Geschäftliche Mitteilungen.

bewährteste Nahrung für Hufeke's Kinder-mehl gesunde u. magen-darmkranke Kinder.

Landesbibliothek Oldenburg

Schützenfest
in
Etzhorn

findet am
Sonntag, d. 27. u. Montag, d. 28. Mai,
auf dem Schützenhofe zum Patentkrug statt.

Empfang der auswärtigen Vereine 2¾ Uhr in Horst Wirtshause, Etzhorn. Abmarsch 3 Uhr. Diejenigen Schützen, die auf die Festscheibe schießen wollen, müssen sich am Ausmarsch beteiligen.
Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein
Der Schützen-Verein Etzhorn.

Nach 5 Uhr fahren Linienwagen von Schellstedes Wirtshaus, Nadorst, zum Festplatze.
Zum Abholen des Schützenkönigs versammeln sich die Mitglieder des Etzhorner Schützenvereins um 1½ Uhr in Stührenbergs Wirtshaus, Etzhorn.
Der Hauptmann.

Aufforderung.
Wiefelstede. Alle diejenigen, welche **Forderungen** an den Nachlaß des kürzlich verstorbenen **Hausmanns Friedr. Reins in Wiefelstede** haben, wollen mir hierüber
spezifizierte Rechnungen
Diejenigen, welche an den Nachlaß **schulden**, wollen bis dahin Zahlung leisten.
H. Brötje, Aukt.

1 schöne Garnitur, best. aus 1 Sofa (rot) m. 4 Stühlen, 1 2säul. Sofatisch, 1 geschnitzte Sofaborte, 1 Spiegel, 1 Kaffeetisch, zus. für nur 80 M zu verk.
1 schöne Einrichtung, bestehend aus 1 Plüschsofa und 4 Stühlen, 1 nußb. fourn. Sofatisch, 1 Sofaborte, 1 Spiegel mit Unterfaß, 1 Kaffeetisch, zus. für nur 125 M zu verkaufen.
Bettstellen, Matratzen, Sofas, Waschtisch, Kleiderschränke, Küchenschränke, Topfschränke, Rohrstühle, Spiegel, Vertikows, Sofaborten, Kaffeetische 2c., billig zu verkaufen.
Wilhelmstraße 1 a.

Zu belegen.

Kapitalien
zu belegen:
Zu belegen zum 1. Nov. d. J. oder früher folgende Kapitalien:
1000 Mk., 2 mal 2000, 3 mal 3000, 4 mal 4000, 4500, 2 mal 5000, 6000, 7000, 8000 Mk., 2 mal 10000, 15000 Mk. zu 4% Zinsen.
B. Schwarting, Auktionator,
Eversten-Oldenburg.
— Ecke Hauptstraße - Marschweg. —
Fernsprecher Nr. 291.

Wer Geld sucht auf Wechsel, Hypotheken, Schuldschein 2c., schreibe sofort, streng reell u. diskret, ratenw. Rückz.
Gustav Fischer, Lübeck 33.

Geld-Anleihe.

Auf eine durchaus sichere Hypothek werden 5000 M zu üblichen Zinsen **anzuleihen gesucht.**
Offerten unter S. 848 an die Exped. d. Blattes erbeten.

Anzuleihen gesucht
gegen beste Hypotheken zu 4 u. 4½ % Zinsen auf baldmöglichst verschiedene **Kapitalien.**
Eversten-Oldenburg.
Georg Schwarting.

Gefunden.

Ein rebhf. **Huhn zugelaufen.** Abzuholen gegen Erstattung der Kosten.
Osternburg, Hermannstr. 2 ob.

Verloren.

Verloren 1 Spazierstock
(Ebenholz mit gebogener silberner Krücke). Der Stock ist vermutlich in irgend einem Geschäfte stehen geblieben. Gegen Belohnung abzugeben
Moltkestraße 12.

Verloren ein Karton **Perlmutterknöpfe.** Bremerstr. 13 I.

Verloren Mittwoch nachmittag vom Aeußeren Damm bis Kasinoplatz kl. Paket mit 3 Karten à 12 St. Zierknöpfe. Gegen Belohnung abzugen bei **E. Oltmanns,** Kanalstr. 7.

Verl. 1 Wagenlat. v. Oldenb. n. Neuenwege. Abzug. b. H. Bischoff, Osternburg.

Hude. Entlaufen eine braune **Irisch-Setterhündin.** Dem Wiederbringer eine Belohnung.
Jagdjunker **v. Witzleben.**

Verloren ein Kneifer
in schwarzem Lederetui.
Abzugeben Lindenstraße 52.

Wohnungs-Gesuche

Wohnung,
der Neuzeit entsprechend, v. kl. Familie (Beamten) zum 1. Oktober gesucht. Preis 450—500 M
Off. u. A. L. 10 postl. erbeten.

Wir suchen herrschaftliche Unterwohnung im Preise von 600 Mk. per 1. November, Dobben bevorzugt.
Rud. Meyer & E. Diekmann.

Ges. frdl. **Oberw.** o. **halbe Etage** z. Okt. od. Nov., für einz. Dame, Pr. 300 M. Offert. u. S. 846 an die Exped. d. Bl.

Gesucht zum 1. Nov. frdl. **Oberwohn.** für einz. Dame im Preise von 400 M. Offert. an Frl. **Focke,** Wilhelmstr. 12.

Wohnungs-Angeb.

Z. vm. fr. mbl. St. u. K. Haarenstr. 22.

Besseres **Wohn- und Schlafzimmer** zu vermieten. Wilhelmstraße 1.

Zu verm. freundl. möbl. **Stube mit Bett.** Kl. Kirchenstraße 10.

Fein möbl. St. u. K. Sophienstr. 4, ob.

Zu verm. auf gleich oder später ein freundl. möbl. **Wohn- und Schlafzimmer.** Weskampstr. 19.

Zu verm. auf gl. od. spät. **Oberw.,** 1 St., 2 K., Küche u. Bd. Langenweg 60.

Z. v. mbl. Wohn- u. Schlafz. Milchstr. 7.

Zu verm. eine schöne Oberwohnung mit sep. Eingang. Lindenstr. 8.

Zu verm. ein möbl. Wohn- und Schlafzimmer. Lindenstraße 3.

Gut möbl. **Schlafz.,** ev. mit Wohnz., sofort zu verm. Gaststraße 5 II.

Zu verm. **möbl. Stube** mit Bett. Kl. Kirchenstr. 9, Seite.

Zu vm. frdl. mbl. Stube. Haarenstr. 43a.

Zu vermieten freundl. möbl. **Zimmer** und **Kammer,** mit oder ohne Pension. **Lindenstr. 65.**

Zu vermieten zu Oktober od. Nov. die abschließbare **1. Etage** m. Wasserl., **Haarenstr. 16.** Näheres das. unten.

Zu verm. schön möbl. **Wohn- und Schlafzimmer.** Heiligengeiststraße 31 II.

Zwei junge Leute erhalten **Logis.** Mottenstr. 15.

Zu vermieten das
Haus Langestr. Nr. 66
im ganzen oder geteilt.
Näheres
H. Dreyer,
Haarenstraße Nr. 60.

Stellen-Gesuche.

Kaufmann,
26 Jahre alt, der Kolonial- u. Gastwirtbranche, sucht möglichst p. gleich
Vertrauensstellung.
Kaution kann hinterlegt werden.
Offerten unter **C. F. Andersohn, Hamburg,** Fuhlentwiete 27 I.

Erfahrenes **Mädchen** vom Lande, das sich allen Arbeiten unterzieht, sucht z. 1. Nov. **Stellung** in einem kleinen od. mittl. ländlichen Haushalt. Offerten V. 119 Filiale, Langestr. 20, erbeten.

Junger Mann,
21 Jahre, sucht zum baldigen Antritt **Stellung am Kontor.**
Offerten unter H. H. 50 postlagernd Bant.

Empfehle 5 Melker!
25 landw. Arbeiter u. Tagelöhner, 30 Ziegeleiarbeiter, Kutscher, Fahrknechte, Hausdiener.
Fritz Diederichs, Bremen,
Jakobistraße 18, I. Stellenvermittlung.

Ein Kellner, bish. nur tät. gew. i. Rest., wünscht sich noch vor der Saison i. Servieren gründl. auszubild. u. sucht hierzu pass. bess. Hotel od. Restaurant. Off. u. A. G. 100 postl. Rastede (Oldbg.).

Junger verheirateter Mann, solide u. zuverlässig, **sucht Stellung als Bote** oder sonst l. Beschäftigung, Kaution k. gestellt werden. Offerten unter S. 858 an die Exped. d. Bl.

Stellen-Angebote.

Vertretung gesucht.
Suche noch gute Vertretung für Oldenburg und nördlichen Teil der Provinz Hannover.
Offerten unter S. 862 befördert die Exped. d. Bl.

Hankhausen bei Rastede. Gesucht auf sofort ein
Bäckergeselle
für Schwarz- u. Weißbrotbäckerei, der selbständig arbeiten kann, gegen guten Lohn. **H. Hanking.**

Suche noch einige tüchtige
Maurer.
A. Oetken,
Baugeschäft und Cementwarenfabrik.

Tüchtiges älteres Mädchen
für Küche und Haus bei guter Behandlung sofort oder Mitte Juni nach Bremen gesucht. 240 Mark Gehalt.
Café Prince of Wales,
Bremen, Buchtstraße 48/9.

Gesucht ein solider zuverlässiger
Arbeiter
zu Anfang Juni.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Gesucht ein fixer solider
Bäckergeselle.
L. Schomerus, Hofbäckermstr.

Größeres, ordentliches
Mädchen
nach der Schule zum Ausfahren eines Kindes gesucht.
Ziegelhofstr. 51 a oben.

Gesucht ein ordentlicher
Bäckergeselle.
Wilh. Hoting, Sonnenstr. 14.

Gesucht auf gleich oder 1. Juni ein
zuverlässiges Mädchen.
Haarenstraße 10.

Ipwege. Gesucht auf sofort ein
Stellmachergeselle.
D. Bunjes.

Gesucht auf gleich od. später ein gutes,
akkurates Mädchen.
Frau Schlossermeister **Hartmann,**
Osternburg, Schützenhofstr.

Arbeiter
sucht
H. Rabeling.

Etzhorn. Gesucht zum 1. Nov. eine **Magd. Gerh. Klockgether.**

Gesucht **auf sofort** eine zuverlässige **Person** zur Wartung eines kl. Kindes. Frau Dr. **Rumpf,** Roggemannstr. 24.

Gesucht ein jüngerer **Arbeiter** oder **Knecht** per sofort. Kurwickstr. 16.

Stundenmädchen ges. Haarenstr. 28.

Gesucht 1 jüng. Schreiber
für leichte Kontorarbeiten, vorläufig aushilfsweise.
Offerten unter S. 864 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Malergehilfen
sucht **C. Spanhake.**

Zur selbständigen Führung eines kleinen landwirtschaftlichen Haushalts in der Nähe von Brake wird ein gebildetes erfahrenes
junges Mädchen
oder **Haushälterin** baldmöglichst gesucht.
Offerten unter S. 865 an die Exped. d. Blattes.

3 tüchtige Schlosser
finden dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn.
B. Holthaus,
Maschinenfabrik Akt.-Ges.
Dinklage i. O.

Gesucht
für ein Fabrikgeschäft ein mit der Kolonnen- (amerikanischen) Buchführung und Abschlußarbeiten durchaus vertrauter, zuverlässiger, selbständig arbeitender Buchhalter auf einige Wochen zur Vertretung.
Offerten mit Gehaltsanspr. u. Ref. unter S. 860 bef. die Exped. d. Bl.

Milchverkäufer gesucht, w. mögl. nur für den Vormittag, gegen Lohn, später Prozente. Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

Tüchtige Arbeiter
sofort gesucht.
Absolon, Nadorsterstraße 76.

Golzwarden. Gesucht auf sofort
2 Arbeiter
auf längere Zeit. **A. Ottholt.**

Gesucht auf sofort ein
Mädchen
gegen hohen Lohn.
Frau H. Asseier.

Ges. 1 Schuhmachergeselle
auf dauernde Beschäftigung, gute Arbeit.
J. Jungblut, Hofschuhmacher.

Suche sofort auf dauernde Arbeit
2 Maurer.
G. Kohlmann, Bäke bei Berne.

Rastede. Gesucht für unser erkrankes auf baldmöglichst ein
zuverlässiges Mädchen
oder **junges Mädchen.** (Kl. Haushalt.)
Frl. **Jost.**

Gesucht zum 5. Juni ein
Bäckergeselle
für meine Schwarzbrotbäckerei.
Aug. Theilsiesse, Ofenerstr. 36.

3—20 Mk. tägl. können Pers. jed. Standes verd. **Nebenerwerb,** durch Schreibarbeit, häusl. Tätigk., Vertretung 2c. Näheres **Erwerbszentrale** in **Frankfurt a. M.**

Von der Direktion erstklassiger deutscher Gesellschaft wird ein tüchtiger
Reise-Inspektor
für die Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Branchen **gegen gute Bezüge** zu engagieren gesucht. — Gefl. Offerten an die Annoncen-Expedition **Haasenstein & Vogler, A.-G.** in **Hamburg,** unter **Chiffre R. 61910 b.**

Rönnelmoor b. Schweiburg. Gesucht auf sofort ein
Schuhmachergeselle.
G. Backhaus.

Bad Zwischenahn.
„Zum grünen Hof".
Für die Sonntage einen
gewandten Lohndiener.
Persönliche Vorstellung erwünscht.
C. Fischer.

Rastede. Für ein Manufaktur-, Kolonial- und Kurzwarengeschäft wird zu Juli oder August ein
jüngerer Verkäufer
gesucht.
Offerten nimmt entgegen
H. Hoes, Rechnstllr.

Gesucht zum 1. Juli bei gutem Lohn
ein sauberes Mädchen,
das in der Küche erfahren ist u. etwas Hausarbeit übernimmt.
Freifrau von Puttkamer,
Berden (Aller), Bahnhofstraße 15.

Suche auf gleich f. kleineren landw. Haushalt ein
junges Mädchen
schlicht um schlicht ev. Salär.
G. Würdemann, Warfleth b. Berne.

Osternburg. Gesucht auf sofort ein
Bäckergeselle,
10—11 Mark Lohn.
G. Wübbenhorst, Schulstr. 27.

Gesucht junge Mädchen
zum Weißnähenerlernen.
Osternburg, Langenweg 34 a.

Gesucht ein
Hausdiener.
R. Hallerstede.

Tüchtige selbständig arbeitende
Schlossergesellen
finden sofort dauernde Beschäftigung.
Oldenburg i. Gr. Wilh. Busse.

Gesucht ein
Lehrling
zur Erlernung der Gärtnerei, unter günstigen Bedingungen.
M. Haucke,
Kunst- u. Landschafts-Gärtnerei,
Wilhelmshaven.

Lehe a. W. Gesucht zum 26. d. Mts.
1 tüchtiger erster u. 1 zweiter Bäckergehilfe.
Ernst Sachs, Rickmerstr. 43.

Gesucht ein **solider sauberer Arbeiter** zum Brotausfahren.
D. Diers, Lambertistraße 44 c.

Krankheitshalber zum 1. Aug. ein
Mädchen
für Küche und Haus.
Frau Schwartz, Innerer Damm 11.

10 Ziegelarbeiter
bei 11½stündiger Arbeitszeit und
1 Kochfrau
sucht die
Rethorner Aktien-Ziegelei,
Station Schierbrok.

Pensionen.

Nordsee-Hotel
(Strandhotel)
Borkum.

Bad Rehburg.
Erholungsbedürftige finden freundl. **Pet.-Zimmer mit guter Pension** und zu billigem Preise in schönster Lage am nahen Wald bei
Frd. Heers, Dekorateur.

BAD MEINBERG
in Lippe.
Schwefelmoorbad u. natürl. Kohlensäurebad.
Größte Erfolge bei Gicht, Rheumatismus, Ischias, **Frauenleiden, schleichender Blinddarmentzündung, Herzkrankheiten, Lähmungen, Neurasthenie.** Ruhiger Aufenthalt in schöner Berggegend. Saison vom 20. Mai bis 20. September. Illustrierter Prospekt frei durch **Fürstl. Badeverwaltung.**

Ilsenburg
am Harz, Luftkurort 1a. Schönste Gebirgslage. Kostenfreier Prospekt inkl. Wohnungs-Nachweis durch Gemeindevorsteher **Barner.**

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 143 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Freitag, 25. Mai 1906.

Zur Vareler Wasserwerksfrage.

(Einiges aus der Magistratsvorlage.)

Der Mangel einer Wasserleitung ist in Varel mehr und mehr fühlbar geworden. Wenn der Bau eines Wasserwerks noch länger hinausgeschoben werden sollte, läuft Varel Gefahr, in bedenkliche Mißstände zu geraten und hinter anderen Städten in der Entwicklung zurückzubleiben. Vor allem ist es der Mangel an gutem Trinkwasser, wodurch in Varel das Wasserwerk notwendig wird. Das Grundwasser ist im Laufe der Jahrzehnte und Jahrhunderte durch menschliche und tierische Abfallstoffe (Düngerhaufen, undichte Abortgruben, Straßenschmutzwasser u. dergleichen) mehr und mehr verunreinigt. Auch für die Feuersicherheit ist das Wasserwerk dringend erforderlich. In den dürren Sommermonaten, wenn die Brunnen der Stadt zum Teil versiegen und das Wasser des Spülteiches ohne Zufluß verdunstet, besteht in Varel geradezu eine Wassersnot. Es könnte hieraus möglicherweise ein großes Unglück für Varel entstehen. Uebrigens hat die Oldenburger Feuerversicherungsgesellschaft auf Anfrage des Magistrats sich erboten, in den von der Stadt abgeschlossenen Versicherungen die Prämien herabzusetzen, wenn das Wasserwerk zustande kommt. Das Wasserwerk würde voraussichtlich auch eine Ermäßigung der Brandkassenbeiträge herbeiführen, sobald erst bei der Brandkasse, wie bekanntlich geplant wird, die Einteilung in Gefahrklassen durchgeführt sein wird. Veranschlagt man diese Ermäßigung auch nur auf ¼ pro Mille, so würde das immerhin für die ganze Stadt jährlich 2250 Mark ausmachen, da der Versicherungswert aller Gebäude jetzt reichlich 9 Millionen Mk. erreicht hat.

Das Wasserwerk wird außerdem in vielen sonstigen Beziehungen wohltätig wirken. Im Haushalt würde eine Ersparnis an Zeit und Arbeit eintreten, wenn das Wasser nicht mehr aus entfernten Straßenbrunnen herbeigeholt werden muß, sondern unmittelbar an der Gebrauchsstelle in beliebiger Menge zu haben ist. In Städten mit Wasserleitung pflegt sich die Einwohnerschaft sehr bald an reichlichen Wassergebrauch für alle Zwecke des Haushalts zu gewöhnen. Das Wasserwerk erzieht daher zur Reinlichkeit und pflegt auf den allgemeinen Gesundheitszustand segensreich einzuwirken. Auch auf die Sauberkeit der Straßen und Straßengossen ist die Wasserleitung von großem Einfluß, weil eine beliebige Straßenspülung durch die Straßenhydranten möglich wird.

Es ist begreiflich, daß unter allen diesen Umständen das Wasserwerk auch für den Zuzug von außen von Bedeutung ist. Wenn Varel in dem Wettbewerb mit anderen Städten und Orten nicht zurückstehen will, müssen alle diejenigen Einrichtungen getroffen werden, welche das Wohnen in der kleinen Stadt angenehm machen. In erster Linie gehört hierzu eine Wasserleitung mit ihrer Bequemlichkeit für den Haushalt und mit der Erschließung von Badeeinrichtungen, die derjenige nicht entbehren will, der aus der Groß- oder Mittelstadt kommt.

Ist hiernach das Wasserwerk für Varel zum mindesten erwünscht, so fragt es sich, ob die Stadt das Wasserwerk für eigene Rechnung bauen und betreiben oder aber Privatunternehmer zum Bau und Betrieb konzessionieren soll. Die meisten Städte in Deutschland haben ihr Wasserwerk nicht aus der Hand gegeben. Der Magistrat im Einvernehmen mit der Finanzkommission steht daher auf dem Standpunkte, daß das Wasserwerk nicht dem Privatunternehmen freigegeben werden darf.

Was nun die Baukosten und die Rentabilität des Wasserwerkes anlangt, so kann beides erst genau angegeben werden, wenn Ort und Art der Wassergewinnung durch Bohr- und Pumpversuche festgestellt sind. Nach den Aeußerungen Sachverständiger werden die Baukosten einschließlich der Vorarbeiten zur Gewinnung und Prüfung des Wassers, einschließlich des Honorars für das Projekt und die Bauleitung, einschließlich der Straßenpflasterung und einschließlich aller übrigen Nebenkosten etwa 175 000 Mk. betragen. Bei der Rentabilitätsberechnung sind indessen 200 000 Mk. zugrunde gelegt, welche mit jährlich 3½ Proz. zu verzinsen sind. Ferner ist bei der Rentabilitätsberechnung als Wasserpreis, wie in Leer, ein Mindestpreis von monatlich 2 Mk. angenommen, wofür 5 Kubikm. (500 Eimer) geliefert werden, während der Mehrverbrauch mit 20 Pfg. für das Kubikmeter berechnet ist. Für das erste Betriebsjahr ist ein Anschluß von 400 Häusern vorausgesetzt. Da die vom Magistrat veranstalteten Umfragen ergeben haben, daß von den etwa 855 vorhandenen Häusern etwa 360 zum Anschluß bereit sind, so darf ein Anschluß von 400 Häusern wohl von vornherein vorausgesetzt werden. Das erste Betriebsjahr wird hiernach, wie die aufgestellte, einem Kostenanschlage des Stadtbaumeisters Jipp-Leer entnommene Berechnung ergibt, die Betriebskosten, die Verzinsung des Anleihekapitals und eine mäßige Abschreibung decken. Dabei ist ein Zuschuß der Stadtkasse von 360 *M* vorgesehen für Wasserverbrauch aus 90 Hydranten für öffentliche Zwecke (Feuerlöschzwecke, Gossenspülung, Besprengung von Straßen und öffentlichen Anlagen). Die Stadt hat bisher für die Wasserwagen und Feuertonnen an Prämien für den Transport der Wasserwagen bei Bränden und für die Unterhaltung der städtischen Pumpen in den letzten 6 Jahren durchschnittlich jährlich 263 *M* ausgegeben, welche durch das Wasserwerk in Zukunft erspart werden. Der Zuschuß von 360 *M* bedeutet also für die Stadt eine Mehrausgabe von etwa jährlich 100 *M*, welche wohl gerechtfertigt ist.

Es wird angebracht sein, den Bau des Wasserwerks jetzt in Angriff zu nehmen und zunächst die erforderlichen Bohr- und Pumpversuche auszuführen. Die trockenen Sommermonate mit niedrigem Grundwasserstand sind für diese Vorarbeiten besonders geeignet. Wenn sie normal verlaufen, wird bis zum Herbst das Projekt aufgestellt, im Winter die Ausverdingung vorgenommen und im nächsten Frühjahr der Wasserwerksbau ausgeführt werden können, sodaß zu Anfang des nächsten Sommers der Betrieb des Wasserwerks eröffnet werden könnte.

Als Sachverständiger für die Leitung der Bohr- und Pumpversuche und voraussichtlich auch für die übrigen Arbeiten, wenn es dazu kommen sollte, hat der Magistrat den Zivilingenieur, Regierungsbaumeister O. Taaks aus Hannover in Aussicht genommen. Der Magistrat beantragt zunächst, der Stadtrat wolle die Kosten für die Bohr- und Pumpversuche zur Errichtung eines Wasserwerks im Betrage bis zu 8000 *M* bewilligen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 25. Mai.

* **Die Tagesordnung für die siebente Sitzung des Eisenbahnrates** im Saale der Bürgerschaft in Bremen (Börse, Eingang Domshof) am 7. Juni 1906, vormittags 11 Uhr, lautet:

1. Mitteilungen der Eisenbahndirektion über das auf die Beschlüsse der letzten Sitzung Veranlaßte.
2. Mitteilungen der Eisenbahndirektion über getroffene Anordnungen.
3. Vorlage der Eisenbahndirektion, betreffend Aufhebung des Zuges 121 (Abfahrt von Varel 5,35 Uhr morgens) auf der Strecke Varel-Eggeloge und Einlegung des Zuges 121b an seiner Stelle auf der Strecke Grabstede-Westerstede (Abfahrt von Grabstede 7,22 Uhr morgens), unter Zusammenschluß mit Zug 240 Ellenserdamm-Grabstede (Abfahrt von Ellenserdamm 6,57 Uhr morgens) zur Herstellung einer neuen Frühverbindung von Wilhelmshaven nach Westerstede und Schaffung einer solchen von Varel nach Westerstede zu einer passenderen Zeit.
4. Antrag des E.-R.-M. Hoyer, die Züge 401 (Abf. von Delmenhorst 10,45 Uhr vorm.) und 404 (Abfahrt von Bremen-Neustadt 11,16 Uhr vorm.), die jetzt nur an Markttagen verkehren, täglich zu fahren und sie unter Aenderung ihrer jetzigen Verkehrszeiten bis Bremen-Hauptbahnhof durchzuführen. Zug 404 soll möglichst bis Oldenburg, jedenfalls aber bis Grüppenbühren durchgeführt werden. Der Antragsteller will durch diese Züge einen Anschluß von Delmenhorst nach Köln und einen solchen von Hannover, Geestemünde und Hamburg nach Delmenhorst, sowie eine für den Geschäftsverkehr günstig gelegene Mittagsverbindung von Bremen nach Delmenhorst und gegebenenfalls weiter schaffen.
5. Antrag des E.-R.-M. Müller, unter Abänderung des Zuges 4 (Abfahrt von Bremen 10,11 Uhr vorm.) in einen Schnellzug einen neuen Personenzug Bremen-Oldenburg einzulegen zum direkten Anschluß an Zug 44 Hude-Blexen (Abfahrt von Hude 11,47 Uhr vorm.). Der Antragsteller will durch diese Aenderung den Zug 4 entlasten und das jetzige Stilliegen in Hude für die Reisenden von Bremen nach der Nordenhamer Strecke beseitigen.
6. Antrag des E.-R.-M. Dursthoff, den Personenzug 7 auf der Strecke Wilhelmshaven-Oldenburg (Abfahrt von Wilhelmshaven 4,23 Uhr nachm.) soviel früher zu legen, daß er in Oldenburg Anschluß an Schnellzug 7a (Abfahrt von Oldenburg 5,23 Uhr nachm.) erreicht.

Antrag des E.-R.-M. Dursthoff, den Zug 208 (Abfahrt von Ellenserdamm 8,22 Uhr nachm.) von Grabstede nach Westerstede und den Zug 213 (Abfahrt von Neuenburg 6 Uhr nachm.) nach Varel durchzuführen.

Die Kamarilla.

Zeitroman von Teo von Torn.

(Nachdruck verboten.)

14)

(Fortsetzung.)

X.

„Marja Wassilijewna wünschen Eure Exzellenz zu sprechen —“

Der Präfekt von Moskau unterbrach den Bericht, welchen er seinem Geheimschreiber in die Feder diktierte. Er ging zu der Krankenpflegerin, die den Kopf mit dem charakteristischen weißen Häubchen durch die Tür gesteckt hatte, und zog sie ins Nebenzimmer.

„Sie haben Sie unterrichtet —?“

„Soweit Exzellenz das befohlen haben.“

„Nun — und —?“

„Es hatte nichts Ueberraschendes für sie; Marja Wassilijewna schwieg eine Weile. Dann fragte sie etwas — — etwas, was mir allerdings zweifelhaft erscheinen läßt, ob sie sich trotz ihrer erstaunlich schnellen Genesung bereits bei vollen Sinnen befindet.“

„Das wäre —?“

„Sie wünschte zu wissen, ob sie sich als Gefangene oder als — Tochter Eurer Exzellenz hier befinde.“

Die unruhig blinzelnden Augen Melzews blickten starr, als wenn ihre ewige Beweglichkeit durch ein plötzliches Hemmnis arretiert worden wäre. Aber nur für einen flüchtigen Moment. „Was Sie sagen,“ lächelte er mit der Miene eines ehrlich verwunderten Menschen. „Nun ja — in fünf Tagen ist ein solcher Nervenchok nicht völlig zu überwinden. Das leuchtet ein, und wir werden uns auf Rückfälle wohl gefaßt machen müssen. — Was ich fragen wollte — — hat sie eine Ahnung, wie sie in meine Wohnung gekommen ist —?“

„Darüber hat sie sich nicht geäußert.“

„Auch sonst nichts Bemerkenswertes —?“

„Nichts. Sie ist still und verschlossen. Es war seit Stunden das erste Wort, als sie Eure Exzellenz zu sprechen verlangte.“

„In einer Viertelstunde werde ist kommen. — Hören Sie, Schwester Magdalena — — falls sie noch einmal darauf zurückkommen sollte, auf jene fixe Idee, meine ich, — so lassen Sie sie ruhig bei dem Glauben. Man darf solchen Kranken nicht widersprechen.“

In sein Zimmer zurückgekehrt, knöpfte er nervös an der kurzen, pelzverbrämten Schnürenjacke, die er im Hause zu tragen pflegte, und schritt grübelnd auf und nieder. Dann wandte er sich an den Schreiber.

„Wie weit sind wir gekommen —“

„Bei der Richtung, die der Verdacht genommen hat.“

„Ganz recht. Die letzten Worte —?“

Der Geheimsekretär schlug das Blatt um und las:

„Nachdem weder die Vernehmung der Beamten, noch die der übrigen Passagiere einen greifbaren Anhalt geboten, richten sich umso schwerwiegendere Verdachtsgründe gegen zwei Kaufleute, Moissej Isrol und Benno Lemberger, von denen der eine — —“

„Also weiter: Von denen der eine einen nicht ordnungsmäßig versierten Paß aufwies, der andere wiederholter Unredlichkeiten bei der Lieferung von Brotgetreide für die asiatischen Armeen Eurer Majestät verdächtig — nein, warten Sie mal — schreiben Sie: überführt ist. So. Haben Sie? — Da es nun in den beteiligten Kreisen nicht unbekannt geblieben, daß die Mission des Generals in der Hauptsache auf die Ermittelung solcher und ähnlicher Mißstände gerichtet war, konnten die Juden sehr wohl ein Interesse daran haben, den unbestechlichen Referenten zu beseitigen. Wessen kann man sich bei dieser Rasse, die das Unglück Rußlands ist, nicht versehen! Seit Wochen breiten sich in meinem Bezirk wieder geheime, in ihrem Ursprung aber leicht erkenntliche Unruhen und Umtriebe vor. Einer besonderen Eingabe sei es vorbehalten, die Notwendigkeit rücksichtsloser Gewaltmaßregeln darzulegen. Ich versichere Eure Majestät meines unablässigen Eifers — besonders auch in der Angelegenheit des Mordes. Binnen spätestens 14 Tagen hoffe ich die Schuldigen dem Generalprokurator übergeben zu können. — Halt. Schreiben Sie acht Tage; binnen spätestens acht Tagen! — Weiter: In Sachen der englischen Bonne ist gemäß dem gestrigen Allerhöchsten Handschreiben verfahren worden. Die Wahl erfordert größte Vorsicht. Dennoch glaube ich, noch in dieser Woche eine geeignete Persönlichkeit Seiner Durchlaucht dem Herrn Großfürsten vorstellen und dann eventuell sofort der Allerhöchsten Hofhaltung zuführen zu können. — So. Das wäre alles“, schloß der Polizeichef eilig und bereits auf dem Wege nach der Tür. „In einer Stunde wünsche ich den Bericht zu vollziehen. Der Kurier soll sich bereit halten.“

— — — — — — — — — —

Als Marja in den Nachmittagsstunden des gestrigen Tages aus ihren Fieberträumen erwacht war, hatte sie jenes seltsame, befreiende Empfinden gehabt, wie es Schwerkranke nach der Krise so oft überkommt: das Gefühl, ein völlig neues, für eine größere und schönere Welt erstandenes Wesen zu sein.

Nach und nach aber hatte sie die Beziehungen zwischen dem jetzt und jenem Leben wiedergefunden, das sie zuerst Jahrtausende weiter hinter sich gewähnt. Langsam, ganz langsam war sie in dieses Leben zurückgekehrt — hatte sie aufs neue vertraut gemacht mit seinen Aengsten, seinem Ringen und seinen Forderungen. Eins nur war ausgelöscht. Wo sonst das Herz gepocht und mit seinem heiß und stürmisch kreisenden Blute ihr Denken und Handeln befruchtet, war eine leere, empfindungslose Stelle, die auf nichts, auf das klarste Erinnern nicht reagierte . . . .

In umso schärferen Rissen trat alles andere vor ihr geistiges Auge und führte sie zur Erwägung der nächsten Notwendigkeiten. Daß sie durch einen Gewaltakt in die Hände Melzews gekommen, schwebte ihr vor. In ihren Delirien hatte sie das wütende Brüllen Vater Sachars, das Krachen des morschen, im Kampfe brechenden Treppengeländers gehört. Man hatte sie also aus der Wohnung geholt — aus dem Hause des Professors.

Und dann —?

In kaltem Wagemute beschloß sie, die Aufklärung herauszufordern. Deshalb die cynische Frage an ihre Wärterin und der Wunsch, den tödlich Gehaßten zu sprechen.

— — — — — — — — — —

Mit weißem, unbewegtem Gesicht, die Augen halb geschlossen, lauschte Marja den lyrischen Tönen, die Andrei Andrejewitsch Melzew seinem Kinde gegenüber anschlug, von dem er sich erkannt wußte. Sie entzog ihm auch die Hand nicht, die er ergriffen. Er schilderte ihr, wie ihre Mutter selbst daran schuld gewesen sei, wenn er es mit seiner amtlichen Stellung nicht hatte vereinbaren können, ihr zur Seite zu stehen. Dagegen habe er seine schützende Hand stets über seine Kinder gehalten — über Marja und Timafej — und das mehr, viel mehr, als sie ahne.

„Was heißt das?“ fragte Marja ruhig und ohne die Wimpern zu heben. Dabei aber verlor sie kein Fältchen seines Gesichtes aus dem Auge. „Ist es etwa die schützende Hand, die mich mit brutaler Gewalt dem Einzigen entzieht, der mir Vater gewesen ist und mir eine Heimat gegeben hat —?“

„Jawohl“ — erwiderte er mit vielsagendem Nachdruck. „Das ist in der Tat wiederum die schützende Hand, Marja. Ich wünsche Dich unabhängig zu machen von dem Schicksal einer Sphäre, das früher oder später sich erfüllen muß —“

„Das Schicksal des armen, ringenden Volkes — — — meint Ihr . . . .“

„Nenne es so oder anders. Nur das eine halte Dir gegenwärtig: — — das Haus mit den Totenkränzen ist nicht Rußland — und die dort aus- und eingehen, sind nicht das russische Volk.“

Er fühlte ihre Hand in der seinen erkalten, tat aber, als bemerke er nichts. In der Unmittelbarkeit jedoch, mit der er dann seinen Willen äußerte, lag die deutliche Ausnutzung seines Willens und seiner Macht.

„Du wirst Moskau verlassen, und in einer Stellung deren besondere Anforderungen ich Dir noch mitteilen werde an den Zarenhof gehen. Fühlst Du Dich hinreichend wohl um eventuell schon morgen mich zum Großfürsten-Gouverneur zu begleiten?“

„Zu wem —?“ fragte Marja mit angehaltenem Atem um ihre Erregung nicht zu verraten.

„Zu Kasimir Alexandrowitsch, dem Du zunächst vorgestellt werden mußt.“

„Und dann —“

„Nach Zarskoje-Selo.“

Marja öffnete die Augen. Zum ersten Male ruhte ihr Blick voll auf ihm. Auch in diesem Blicke war etwas gestorben: das goldige Flimmern. Die Iris hatte das fahle Blau ausgeblaßter Waldveilchen.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

8. Antrag des E.-R.-M. Meher, betreffend Einlegung eines neuen Personenzugpaares zwischen Vechta und Wildeshausen, mit Abfahrt von Vechta etwa 12,30 Uhr nachmittags, Rückfahrt von Wildeshausen 1,30 bis 2 Uhr nachmittags zum Anschluß an den Zug 168 Vechta-Ahlhorn (Abfahrt von Vechta 2,48 Uhr nachmittags).

9. Antrag des E.-R.-M. Bredendiek, betreffend Verkürzung der Uebergangszeit in Hude vom Zuge 10 (Abfahrt von Bremen 8,30 nachm.) auf Zug 50 (Abfahrt von Hude 10,05 Uhr nachm.).

10. Antrag des E.-R.-M. Neubert, betreffend Rückwärtsverlängerung des Arbeiterzuges 415 w (Abfahrt von Immer 5,20 Uhr vorm.) bis Wildeshausen.

11. Antrag des E.-R.-M. Schultze, betreffend Nichterhebung von Wagenstandgeld für außerhalb der Ladefristen liegende Sonn- und Feiertage.

12. Antrag des E.-R.-M. Körber, betreffend Aenderung der Bestimmungen des Tarifs für Arbeiterfahrkarten (Erweiterung des Personenkreises, für den solche Karten ausgegeben werden).

13. Wahlen zum ständigen Ausschuß.

m. **Guttempler-Frühlingsfest.** Gestern nachmittag feierten sämtliche Oldenburger Logen, verbunden mit dem Stiftungsfest der Loge „Wunderhorn", in der „Rudelsburg" ihr wohlgelungenes Frühlingsfest. Es waren zu demselben viele auswärtige Ordensmitglieder erschienen, außerdem war es auch von Nichtmitgliedern zahlreich besucht. Eingeleitet wurde dasselbe durch einige Musikstücke und durch das gemeinschaftliche Lied: „Unserm lieben Oldenburg". Fräulein Anna Schröder sprach einen Prolog, für welchen sie reichen Beifall erntete. Herr Spark hielt eine kurze Ansprache, in welche er den Teilnehmenden den Dank für ihr Erscheinen aussprach. Sechs Ordensmitglieder führten ein Theaterstück auf: „Das Rendezvous im Pavillon", Militär-Lustspiel in 1 Akt von G. Schätzler-Perasini. Alle Mitspielenden entledigten sich ihrer Aufgaben inglänzender Weise, so daß sie vielen Beifall ernteten. Fräulein Agneta Eckhoff hatte sich in liebenswürdiger Weise bereit erklärt, das Fest durch mehrere hübsche Lieder zu verschönern. Nach jedem Liede wurde ihr reicher Beifall gespendet, und zum Dank wurde ihr ein Blumenstrauß überreicht. Ein Ordensmitglied sang ein Kouplet: „Der Allerwelts-Doktor", und mit einem anderen Mitgliede das Duett: „Zwei echte Lebemänner", was beides beifällig aufgenommen wurde. Den zweiten Teil des Festes bildete ein Ball, welcher die Teilnehmenden noch lange beisammenhielt. In den Tanzpausen wurden noch mehrere Kouplets von Mitgliedern gesungen und auch Vorträge von Nichtmitgliedern gehalten. Das schöne Fest nahm einen würdigen Verlauf und wird allen Teilnehmern lange eine angenehme Erinnerung bleiben.

*

kz. **Nadorst**, 25. Mai. Gärtnerische Anlagen sind jetzt beim Kriegerdenkmal ausgeführt worden. An beiden Seiten sind Lebensbäumchen gepflanzt und vor dem Denkmal Beete mit prachtvollen blühenden Blumen hergestellt worden. Die Anlage ist eine Zierde des Ortes.

Deutscher Reichstag.

110. Sitzung vom Mittwoch, 23. Mai.

Dritte Etatsberatung.

Am Bundesratstische: Kriegsminister v. Einem.

Das Haus ist mäßig besetzt.

Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten.

Dritte Beratung des Gesetzentwurfs betreffend die Pensionierung von Offizieren und betr. die Versorgung der Unterklassen des Heeres.

Abg. **Erzberger** (Zentr.) beantragt, beide Gesetze en bloc anzunehmen.

Abg. **Singer** (Soz.) erklärt sich mit Enblocberatung einverstanden, macht aber darauf aufmerksam, daß es sich darum handele, über die Gesetzentwürfe abzustimmen, nicht wie Abg. Erzberger gesagt habe, sie anzunehmen. (Heiterkeit.)

Darauf wird das **Offizierpensionsgesetz** gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, das **Mannschaftsgesetz** einstimmig **angenommen.**

Es folgt die zweite Beratung des Gesetzentwurfs betreffend **Neuderung und Auslegung des Schutztruppengesetzes.**

Die Kommission hat Ablehnung der Vorlage in allen Teilen beschlossen, da die Bestimmungen über die weiße Kompagnie durch die Ablehnung der weißen Kompagnie hinfällig geworden sind und die anderen Bestimmungen in die Pensionsgesetze eingearbeitet sind.

Unterstaatssekretär des Reichsschatzamtes **Twele** erklärt, daß mit Rücksicht auf die Geschäftslage des Hauses die Regierung auf eine Weiterberatung der Vorlage verzichte.

Die Beratung wird daher abgebrochen.

Es folgt die

dritte Etatsberatung.

Abg. **Bassermann** (natl.): Durch die Bewilligung von Anwesenheitsgeldern für die Reichstagsmitglieder wird hoffentlich das geräuschlose Arbeiten von fünf bis sechs Dutzend Abgeordneten verschwinden; es wird ein beschlußfähiges Haus vorhanden sein; man wird aber noch größeres Gewicht auf eine sorgfältige Vorberatung in den Kommissionen legen. Es stehen uns wichtige Aufgaben bevor, nämlich das Gesetz über die Berufsvereine, die Reform der Strafprozeßordnung. (Staatssekretäre Graf Posadowsky und v. Tschirschky betreten den Saal.) Redner fährt fort: Ich erkenne wohl an, daß die

Beziehungen zwischen Deutschland und England

zwar freundschaftlichere geworden sind, aber man darf Freundschaftsbezeugungen, wie sie gelegentlich der **Reise der Bürgermeister** in England zu Tage getreten sind, nicht allzu hoch einschätzen. Die Engländer müssen zu der Erkenntnis kommen, daß wir unsere Weltpolitik selbst bestimmen. Ich möchte auch die geräuschlosen Reisen erwähnen, mit denen der König von England seine Politik macht. Was die **Depesche an Ministerpräsident Goluchowsky** betrifft, so weiß ich nicht, ob dieselbe im Einklang mit der Politik des Reichskanzlers stand, und ich bezweifle, daß es richtig war, Italien zu zeigen, daß wir mit seiner Haltung auf der Konferenz von Algeciras nicht in allen Teilen einverstanden waren. Außerdem hat die Depesche in Oesterreich verschnupft und in Italien große Verstimmung erregt. Es mehrt sich bei meinen politischen Freunden die Besorgnis, ob sich nicht unsere politische Lage verschlimmert. Ich will annehmen, daß die Standardmeldung über die **russisch-englische Annäherung** im nahen Osten nicht ganz richtig ist. Richtig dürfte sein, daß Rußland sich den englischen Anerbietungen gegenüber geneigter zeigt. Wenn dabei deutsche Interessen berührt werden, wie bei Kontrolle der **Bagdadbahn**, so klingt die Meldung, daß uns nur die Kontrolle über ein winziges Stück zukommen soll, ungeheuerlich. Ich bitte den Herrn Staatssekretär um Auskunft hierüber. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

Abg. **Graf Limburg-Stirum** (kons.) empfiehlt große Sparsamkeit. Die Diäten hat man gewährt, das Wahlrecht nicht geändert.

Staatssekretär des Auswärtigen Freiherr **v. Tschirschky und Bögendorf** (auf der Tribüne zuerst ganz unverständlich, mehrfach von Rufen der Abgeordneten „Lauter!" unterbrochen): Ich möchte dem Abg. Bassermann einige Worte erwidern. Der Herr Redner hat die Depesche Seiner Majestät des Kaisers an den Grafen Goluchowsky berührt. Wenn Seine Majestät für eine solche Depesche den Weg des persönlichen Telegramms gewählt hat, so ist Seine Majestät unzweifelhaft dazu berechtigt, wie ein Privatmann, auch die Wahl der Worte steht ihm durchaus frei. Im übrigen übernimmt der Reichskanzler durchaus die Verantwortung für den Inhalt der Depesche, nicht aber für die Preßerörterungen, die sich daran geknüpft haben. — Weiter ist die Frage aufgeworfen worden, ob bei den Verhandlungen, die zwischen Rußland und England schweben, Entscheidungen getroffen werden könnten, die mit deutschen Interessen kollidieren. Ich habe dieser Frage von vornherein meine Aufmerksamkeit geschenkt, und habe festen Grund zu der Annahme, daß jede Besorgnis nach dieser Richtung ausgeschlossen ist.

Ich will nun noch einige Worte über die angebliche Lockerung des Dreibundes sagen, von der in der Presse die Rede war. Wie so oft, ist auch hier der Wunsch der Vater des Gedankens gewesen. Es ist die selbstverständliche Pflicht der verantwortlichen Leiter der Regierung, solche Strömungen, wie sie sich in verschiedenen Ländern geltend machen und durch die Presse in etwas vergrößerter Form zur Darstellung gelangen, zu prüfen, im Auge zu behalten und sie auf ihren richtigen Wert in ihrer Berechnung einzustellen. Unter dieser Voraussetzung habe ich zu erklären, daß die Regierungen der Staaten nach wie vor fest auf dem Boden des Vertrages stehen (hört, hört!), insbesondere habe ich von dem italienischen Botschafter, der kürzlich aus seiner Heimat zurückkehrte, die bündigsten Erklärungen in dieser Richtung im Auftrage seiner Regierung empfangen. (Hört, hört!) Es ist weiter müßig, von einer Lockerung des Verhältnisses zu der Monarchie an der Donau zu sprechen, trotz der scharfen Worte der ungarischen Presse. Die Kaiserreise nach Schönbrunn, die jetzt bevorsteht, ist den persönlichen Empfindungen Seiner Majestät des Kaisers für das erhabene Haupt der Habsburgischen Monarchie entsprungen. Und es gehört ein ungewöhnliches Maß von Uebelwollen und Verkennen der tatsächlichen Verhältnisse dazu, wenn man dieser Reise Zwecke unterschiebt, die Seiner Majestät vollständig fernliegen. Man hat dieser Reise eine Spitze gegen Italien und dann gegen England gegeben. Wir haben gar keinen Grund zu irgend einer Demonstration, denn beide Länder, Oesterreich-Ungarn sowie Italien, stehen in sehr freundschaftlichen Beziehungen zu England. Und wir begrüßen diese freundschaftlichen Beziehungen rückhaltlos. (Beifall.) Ich glaube, ich befinde mich im Einverständnis mit diesem Hause, wenn ich sage, daß die Zeit der Mißstimmung zwischen Deutschland und England vorüber ist. Der warme Ton, der anläßlich der letzten Anwesenheit der Vertreter der deutschen Großstädte in England aus den Aeußerungen englischer Staatsmänner wieder herüberklang, wird jedenfalls bei der kaiserlichen Regierung und allerorten die wärmste Aufnahme finden. (Lebh. Beifall.) Die kaiserliche Regierung vertritt nach wie vor die Politik des europäischen Friedens, bei scharfer Wahrung ihrer eigenen Interessen und der Ausgestaltung freundschaftlicher Beziehungen zu allen auswärtigen Staaten. Sie wird sich selbst vertrauen und auf eigenen Füßen stehen und ihren Weg weitergehen, ohne sich durch noch so geschickte Preßmanöver oder sonstige politische Verdächtigungen von ihrer Bahn abbringen zu lassen. (Lebhafter Beifall.)

Abg. **Bebel** (Soz.): Durch die neuen Steuern werden gerade die Kreise geschädigt, die man, wie man sagte, am wenigsten habe treffen wollen. Redner kritisiert das Verhalten der Nationalliberalen und verweist auf einen Artikel des „Leipziger Tageblattes". (Zuruf: Ist nicht nationalliberal!) Lehren Sie mich doch nicht dieses Organ kennen! **Die Steuervorlagen werden im Herbst weiter kommen, denken Sie an die Wehrsteuer.** Sie (zu den Nationalliberalen) haben für uns gut vorgearbeitet. — England herrscht jetzt überall in der Welt, Deutschland ist isoliert. England hat sich für Abrüstung ausgesprochen. Bei uns hetzen die Interessenten an der Flotte zum Kriege. Der Flottenverein hat sich auf höheres Kommando etwas fügen müssen. **Die deutschen Arbeiter haben kein Interesse, wer Herr in der Welt ist.** Die **Goluchowskidepesche** hat überall böses Blut gemacht. (Staatssekretäre Nieberding und Tirpitz, sowie Erbprinz zu Hohenlohe haben den Saal betreten.) Kaiserreisen haben Deutschland bisher kein Glück gebracht. Deutschland betrachtet man als das Haupt der Reaktion, des Rückschritts.

Redner geht dann auf die innerpolitischen Verhältnisse ein. Bei uns herrscht die Polizei. In **Breslau** ist es nicht gelungen, den Schutzmann ausfindig zu machen, der einem Arbeiter die Hand abgehauen hat. Die Behörden begünstigen die Streikbrecher. Das Vorgehen der Arbeitgeber in der Metallindustrie ist unerhört. In der Frage der **Russenausweisungen** haben die Regierungen eine Niederlage erlitten. Fürst Bülow hat erklärt, daß nur Leute ausgewiesen werden, die sich mißliebig gemacht haben. Nennen Sie uns (zum Bundesratstische) einen Fall, wo der Ausgewiesene sich mißliebig gemacht oder unanständig betragen hat! Frauen und Damen aus Pensionaten hat man ausgewiesen. Dagegen wirbt man russische Juden für die ostpreußische Landwirtschaft an. Wenn aber Massenausweisungen erfolgen, so geschieht dies auf Anordnung von höchster Stelle, gegen die es keinen Widerspruch gibt. (Sehr richtig! bei den Soz.) Im Falle **Brockhusen-Schoene** haben sich meine Angaben vollauf bestätigt. Die Polizei stellt falsche Pässe aus und fälscht Depeschen. Hier steht die Ehre Deutschlands auf dem Spiele. Sorgen Sie — zum Bundesratstische gewendet — dafür, daß Deutschlands Ehre wieder hergestellt wird. (Bravo! auf der äußersten Linken.)

Abg. Bebel legt Vervielfältigungen des Passes im Falle Brockhusen-Schoene auf den Tisch des Hauses nieder.

Abg. **Schrader** (frs. Vgg.) polemisiert gegen die Ausführungen Limburg-Stirums.

Abg. **Böckler** (dtsch. Rfpt.) weist darauf hin, daß nicht nur die Sozialdemokraten, sondern auch ein Teil der bürgerlichen Parteien gegen die die großen Massen belastenden Steuern gestimmt haben. An Stelle dieser Steuern hätte man lieber die Wehrsteuer einführen sollen. **Den Fall in Breslau**, bei dem einem Arbeiter eine Hand abgehauen wurde, sollte man nicht verallgemeinern. Die Arbeitgeber hat man mit einer gewissen raffinierten Taktik zu den Aussperrungen gezwungen. Uebrigens ist der Sozialdemokratie gegen den ehrlichen deutschen Mittelstandsmann jede Waffe recht, während sie gegen die jüdischen Inhaber großer Warenhäuser mit großer Rücksicht vorgeht. Die angeworbenen jüdischen Arbeiter werden nicht lange in der Landwirtschaft bleiben, sondern bald als Hausierer Deutschland durchziehen. Wenn sich die jüdischen Abgeordneten im Abgeordnetenhause wegen der russischen Ausweisungen nicht aufgeregt haben, sollte sich auch Herr Bebel hier nicht aufregen. Auch sollte sich die Sozialdemokratie nicht über Polizeispitzel aufregen, sie züchtet ja das politische Spitzeltum. Die Sozialdemokratie ist die letzte, die die Ehre Preußens und Deutschlands vertreten könnte.

Staatssekretär Graf **Posadowsky**: Der Reichskanzler kann nicht jeder einzelnen Beschwerde hinsichtlich der Ausweisungen nachgehen; er hat keine Kontrolle über die Verwaltungsmaßregeln der Einzelstaaten. Die Ausweisungen bleiben Sache der Einzelstaaten.

Nach einer mehrmaligen Auseinandersetzung zwischen dem Grafen Posadowsky und dem Abg. Bebel über die Ausweisungsaffäre schließt die Generaldebatte.

Es folgen persönliche Bemerkungen der Abgg. **Dr. Arendt** (Rpt.) und **Bebel** (Soz.).

Zum **Etat des Reichstags** liegt eine Resolution an den Präsidenten des Reichstags über etatsmäßige Anstellung von Stenographen vor.

Abg. **Graf Ballestrem**: Es ist das erstemal, daß eine Resolution an den Präsidenten des Reichstages gerichtet ist. Resolutionen werden sonst an den Reichstag oder Bundesrat gerichtet. Der Präsident untersteht lediglich dem Reichstag. Der Präsident ist bemüht, den Beschlüssen des Reichstags nachzukommen, aber ich halte es unangebracht, daß eine Besprechung der Resolution im offenen Hause erfolgt; ich halte die Form der Resolution für unangebracht.

Abg. **Froelich** (dtsch. Rfpt.): Wir wollen mit unserer Resolution nur eine Bitte aussprechen. Redner tritt dann für **Besserstellung der Scheuerfrauen im Reichstagsgebäude** ein.

Abg. **Dr. Paasche** (natl.): Die Antragsteller hätten, falls sie nur eine Bitte aussprechen wollten, jetzt ihre Resolution zurückziehen sollen. Im übrigen müsse man sich bei Anstellung der Stenographen nach den allgemeinen Vorschriften richten.

Nach kurzen Bemerkungen des Abg. **Graf Limburg-Stirum** (kons.) und Dr. **Müller-Sagan** (frs. Vpt.) zieht Abg. **Froelich** die Resolution zurück.

Abg. **Graf Ballestrem** (Zentr.) erklärt, daß er für die Interessen der Beamten, Diener und Dienerinnen des Hauses gern eintritt, er sei aber an den Etat gebunden, der glücklicherweise sehr gut mit Unterstützungsfonds dotiert sei. Beim nächsten Etat werde auch den Wünschen hinsichtlich der Stenographen Rechnung getragen werden können. (Bravo!) Er habe nur verhüten wollen, daß dem Präsidenten Daumschrauben angelegt würden. (Bravo!)

Beim **Etat des Reichskanzlers** regt

Abg. **v. Gerlach** (frs. Vgg.) an, Wahlurnen zu beschaffen.

Beim Etat **des Reichsamts des Innern** begründet

Abg. **Giesberts** (Zentr.) seine Resolution, betr. 1. Erlaß wirksamer Verordnungen zur Sicherung der Bergarbeiter gegen Explosiv- und Feuersgefahr, und 2. betr. Erhebungen über die bestehenden Einrichtungen und Vorschriften zur Verhütung von Feuers- und Explosivgefahren im Bergbau.

Staatssekretär **Graf Posadowsky** erklärt, daß den in der Resolution ausgesprochenen Wünschen beim Zusammentritt des Hauses in der nächsten Session entsprochen werden wird. Wirksame Mittel zur Verhütung von Explosions- und Feuersgefahr im Bergbau seien nicht gefunden.

Geh. Oberbergrat **Meißner** gibt technische Einzelheiten bezüglich der Unfallverhütung im Bergbau.

Hierauf vertagt sich das Haus auf **Freitag 1 Uhr. Tagesordnung: Rechnungssachen. Fortsetzung der Etatberatung.**

Schluß 5¾ Uhr.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Ofen, vom 13.—19. Mai.

Aufgebote:

Keine.

Eheschließungen:

Keine.

Geburten:

Tochter des Arbeiters Karl Friedrich Peters, Metjendorf; desgl. des Arbeiters Friedrich Hermann Martin Ripken, Petersfehn.

Sterbefälle:

Ankauer Johann Oltmann Wintermann, Petersfehn, 53 Jahre. Pächterskrau Catherine Oekermann geb. Menkens, Hohenböken, gestorben in Wehnen, 33 Jahre.

Die billigste Kraftquelle für Kranke, Blutarme, Schwache ist Biosou, welches dem Blut die wichtigsten Ernährungsbestandteile Eiweiß — Eisen — Lecithin (Phosphor) in geeignetster denkbar bester und billigster Form zuführt. Durch seine bewährten blutbildenden und ernährenden Eigenschaften übertrifft es anerkanntermaßen Eisen- und Kräftigungsmittel und ist in den Apotheken und Drogenhdlg. zu 3 ℳ das halbe Kilo-Paket erhältl.

Elegante Damen und alle, denen es darum zu tun ist, schönes und üppiges Haar zu haben und frühzeitiges Ergrauen zu verhindern, gebrauchen nur **Carboline**, die Zierde des Toilettentisches. Zu haben in Drogerien, Parfümerien und Apotheken oder durch H. H. Warner & Co., Schäfergasse 10, Frankfurt a. M.

Als **Kinder-Frühstück** wird **Hausens Kasseler Hafer-Kakao**

tausendfach ärztlich empfohlen, weil er sich als hervorragendes Kräftigungsmittel bewährt u. den durch Studien angestrengten Körper zu grösserer Widerstandsfähigkeit führt. Nur echt in blauen Kartons à 1 Mk., niemals lose.

Landesbibliothek Oldenburg

Gemeindesache.

Zwischenahn. Die Frühjahrsschau **der Aue** findet im Bezirk der Gemeinde Zwischenahn, vom See bis zur Gemeindegrenze bei Dänikhorst, **am Mittwoch, den 30. Mai, statt.**

Zugleich wird die **Ekerner Bäke** vom See bis zur Aue und die sog. **Mittelste Bäke** mit geschaut.

Die Flußläufe sind von Wasserpflanzen und Treibholz 2c. gehörig zu reinigen, die Ufer sind aufzuräumen und ist überhängendes Gestrüpp zu entfernen.

Die Stacheldrähte im Bereich des Aufräumungs-Ufers sind so anzubringen, daß dieselben einem Begehen der Flußläufe nicht hinderlich sind.

Säumige werden in eine Geldstrafe bis zu 9 Mk. genommen und event. die Mangelpöste auf ihre Kosten beseitigt werden.

Der Gemeindevorsteher.
Feldhus.

Immobil-Verkauf.

Das zum Nachlasse des kürzlich verstorb. Rentners Hinrich Christoph Kloppenburg gehörige

Immobil,

nämlich das an der Haarenesch straße unter Nr. 43 belegene, zu 2 Wohnungen eingerichtete Haus mit Garten, groß 6 ar 51 qm, soll mit Antritt auf den 1. November d. Js. oder früher in dem auf

Mittwoch,
den 30. Mai d. J.,
nachmittags 5 Uhr,

in Herm. Kuhlmanns Wirtschaft an dem Augustastraße anstehendem Termine öffentl. versteigert werden.

Weitere Aufsätze finden unter keinen Umständen statt; es erfolgt im obigen Termine sofort der Zuschlag.

Geboten sind bis jetzt 12 000 Mark.

Köhler & Behnke,
Fernsprecher Nr. 600.

Rieselwiesen-Verpachtung.

Sandhatten. Heinrich Heuermann und Hermann Barkemeyer in **Sandhatten** lassen ihre

Rieselwiesen

im Moor und beim Barnesführerholze am

Dienstag,
den 5. Juni d. J.,
nachmittags 4 Uhr,

in passenden Abteilungen zum zweimaligen Mähen verpachten.

Liebhaber versammeln sich bei Heuermanns Wiese am Holzwege.

J. A.: **H. Künnemann.**

Schweine-Verkauf

in

Eversten.

Eversten. Der Handelsmann **G. Ostendorf** aus **Bümmerstede** läßt am

Dienstag,
den 29. Mai d. J.,
nachm. 3 Uhr,

bei **Holzes Wirtshause** in Eversten öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:

10—12 trächt. Schweine
und
40—50 Futterschweine und Ferkel.

Kaufliebhaber ladet ein
B. Schwarting, Auktionator.

Etzhorn. Zu verkaufen ein **trächtiges Schwein,** welches Anfang Juni ferkelt.
H. Hanken.

G. Diechler,

Schirmfabrikant, Achternstr. Nr. 16,
empfiehlt in

Sonnenschirmen

die feinsten Neuheiten der Saison.

Sonnenschirme, seid., mit Volant und Madeira-Spitze, in hell (champagnerfarb.) und schwarz.

En-tout-cas in Seide, Halbseide u. Waschstoffen, schwarz, farbig und hell.

En-tout-cas, groß, schwarz mit farb. Borde.

Kinder-Sonnenschirme. Niedrige Preise.

Aeltere Sonnenschirme
für die Hälfte des Wertes.

---

sind unbedingt die besten, zuverlässigsten u. dabei billigsten Maschinen der Saison 1906. Viele Anerkennungen darüber beweisen das! Katalog vollständig kostenlos.

Karl Schniz & Co., Eisenach 15.

Russischer Hof (Hotel de Russie).

Während der Renntage, am 27. und 28. Mai, wird nachmittags von 6 Uhr an an kleinen Tischen serviert.

Diners. Mk. 2.50 u. 4.00.

Vorbestellung von reservierten Tischen erbeten.

Hochachtungsvoll
Wilh. Schnittker.

Sie ärgern sich,

wenn Ihnen in der Färberei u. chem. Reinigung etwas verdorben wurde. — Jeder **bei uns** eingelieferte Gegenstand wird aufs sorgfältigste behandelt und gelangt unversehrt und garantiert tadellos in die Hände unserer Kunden zurück.

Färberei
Gebr. Posnansky,
16, Donnerschweerstrasse 16.

Annahmestellen:
Osternburg: Bremerstrasse 2a, Schulstrasse 4.
Eversten: Hauptstrasse 48.
Neu eingerichtete Annahmestellen:
Nadorsterstrasse 40 bei Frau Weise.
Rastede bei Frau M. Mertens.

Strohhüte für Herren u. Knaben
sind in den **neuesten Formen** und zu **billigsten Preisen eingetroffen.**
jetzt
Gustav Engelken, Donnerschweerstr. 10.

Zu verm. 3 Jück **bestes Wischland** (Wesenbroch) an der Hunte zum einmal. Mähen. **Fr. Witte,** Schützenweg 1.

Etzhorner Krug.

Sonntag, den 27. d. M.:

Ball,

wozu freundlichst einladet

F. Stührenberg.

Billig zu verkaufen: **Kommode, Tisch, Bett u. Maurerwerkzeuge.**
Haarenstraße 39.

Etzhorn. Sofort abzugeben

altes Dachreit,

à Fuder 3 Mk., sowie

Kartoffeln.

Gerh. Hilbers.

Legehühner, garantiert 1 Jahr alt (Italiener, Langshan, Wyandottes) zu verkaufen. Haarenesch straße 22 a, oben.

Radfahrer-Verein „Sturm".

Versammlung

morgen Sonnabend, den 26. Mai, abends 9 Uhr.

Beratung betr. **Pfingstausflug.**

D. V.

Freisinniger Wahlverein Wiefelstede.

Sonnabend, den 26. d. Mts., nachmittags 6 Uhr:
Versammlung in Rabes Gasthause.

Oeffentlicher Vortrag

des Abgeordneten Schwarting
über die wichtigsten Vorlagen des letzten Landtags.

Streichfertige Oelfarben,

Farben, Lacke u. Pinsel

liefert in anerkannt bester Ware die Farbenhandlung von
Ernst Klostermann, Oldenburg, Staustr. 14.

Peruanisches Tannin-Wasser

ist kein gewöhnliches Kopfwaschwasser wie Hunderte im Handel befindliche sogen. Haarwässer, sondern ein **unübertroffenes Haarpflegemittel von überraschender Wirkung.**

Aerztlich empfohlen.

20jährige Erfolge.

Für trockenes und sprödes Haar wende man „fetthaltiges" — für fettiges Haar wende man **trockenes Tannin-Wasser** an.

Zu haben in Flaschen à 1,75 M u. 3,50 M nur bei

Heinr. Sehlüter,
Damen- u. Herren-Friseur-Geschäft,
Oldenburg, Gaststraße 28.

Beste deutsche Salon- u. Anthracitkohlen

liefere ich jetzt zu billigen Preisen.

Karl Ed. Pophanken,
am Pferdemarktplatz. Fernspr. 471.

Streichfertige Oelfarben

Leinöl, Farben, Lacke
zum Selbstanstrich.
Adler-Drogerie, Wall 6.

Ein Probeversuch mit meinem **rein gerösteten Kaffee zu 1 M** führt zu dauerndem Bezug. Meine Kaffees zeichnen sich durch größte Ergiebigkeit aus.
Erste Oldenb. Kaffee-Rösterei mit Dampfbetrieb.
Georg Müller, Schüttingstr. 5.

Bringe meine seit 12 Jahren bestehende

Reparatur-Werkstatt

für Fahrräder und Motorfahrzeuge

in empfehlende Erinnerung.

Billigste Preise, solide Arbeit, eigene Dreherei, eigene Emaillierung, Vernickelung.

Neue Räder in großer Auswahl.

Damen- sowie Herren-Räder

stets am Lager.

Lernräder stehen gratis zur Verfügung.

J. Vosgerau,
äußerer Damm 10.

Ackerhof.

Ackerhof in der Altmark mit ca. 500 Morg. ertragf. Boden, Wiesen und vorzügl. Weiden, großartigem lebend. und tot. Inventar, ganz vorzügl. Geb., Milchverkauf nach der 2 Kmtr. ent. Stadt mit 15 Pfg. per Liter, unter **sehr günstigen Zahlungsbed.** sof. billig zu verk. **Viele Oldenburger haben sich dort angekauft.** Gefl. Off. erb. u. B. O. 723 an **Herm. Beseke, Magdeburg.**

Delmenhorst.

Fortzugshalber ist an bester Lage der Langenstraße ein neues extra gut gebautes **Geschäftshaus** unter **sehr** günstigen Bedingungen für 40,000 M zu verkaufen. In dem Hause wird ein äußerst solides, rentables Manufaktur- und Aussteuergeschäft — mit nachweislich großem Stamm **langjähriger treuer und guter** Kundschaft — betrieben.

Offerten u. S. 863 an die Exp. d. Bl.

Moorhausen bei Altenhuntorf. Zu verkaufen eine Anfang Juni kalbende Kuh. **H. Freerichs.**

Donnerschwee. Zu kaufen gesucht ein junger **wachsamer Haushund.**
Krahnbergstr. 8.

Zu verkaufen **2 gute Rinder.**
Hennecke am Markt.

Südende. Zu verkaufen eine mittelgroße schwarze

Stute,

9 Jahre alt. **Johann Vogt.**

Städt. Schlachthaus
„Freibank".

Am Sonnabend, den 26. d. Mts., morgens 9 Uhr: **Verkauf von Rind- und Schweinefleisch** à Pfd. 45 Pfg.

Zu verk. **Bettstelle mit Matratze** und **Waschtisch** wegen Platzmangel.
Rankenstraße 5 a.

Passend für Sommerlokale.
Preiswert zu verkaufen ein schöner männlicher **Pfau.**
Osternburg. Schulstr. 29 a.

Fast neues 3½ HP. Motorrad mit Seitenwagen, ev. jedes einzeln, billig zu verkaufen.
Bergstraße 17 a.

Landesbibliothek Oldenburg

Diedr. Sündermann

Uhrmacher, Langestr. 65.

Offeriere zu sehr **billigen Preisen** unter Garantie gutgehende

Herren- u. Damen-

Uhren

v. 6, 8, 10, 12, 15 M an bis zu den **feinsten** in größter Auswahl.

Abgezogene Uhren in verschiedenen Preislagen vorrätig.

3jährige schriftliche Garantie.

Uhrketten

in **massiv Gold** u. **Silber. Feinste Gold-Charnierketten**, mit **20—25 Proz. 14kar. Goldauflage**, nicht von massiv Gold zu unterscheiden, **10—35** M. Feinste **Gold-Doubleeketten**, bis zu **15 Proz.** Gold plattiert **10—20** M. **Gute amerikanische Doublee-Ketten 2—10** M.

Reichhaltigste Auswahl in langen

Damen-Uhrketten.

Echte Schmucksachen,

als: **Kolliers, Armbänder, Ohrringe, Broschen usw. usw.**

Echte goldene

Freundschafts- u. fugenlose

Trauringe

D. R. Patent in allen Preislagen.

Altes Gold und Silber wird in Tausch zum höchsten Wert mit angenommen.

Diedr. Sündermann

Uhrmacher, Langestr. 65.

Die nass wischbare Bodenwichse

Parket-Rose

erzeugt

Hochglanz ohne Gläte.

Absolut geruchlos, ohne jede schädliche Einwirkung auf **Farbe des Holzes und Linoleums**, ist Parket-Rose die **wirtschaftlichste** aller Bohnermassen, denn um vollen Erfolg zu erzielen, muss sie **sehr dünn** und **sparsam aufgetragen** werden!! **Nach dem nassen Aufwischen** genügt ein leichtes Nachreiben mit weichem Lappen und der alte Hochglanz ist wieder hergestellt!

Preis per 1/1 Ko. Dose Mk. **1,50**
per 1/2 Ko. Dose Mk. **0,90.**

Alleinige Fabrikanten:

Finster & Meisner,
Lackfabrik,
München.

Verkaufsstelle:
L. Fasch, Flora-Drogerie, Schüttingstr. 7.

Drei Punkte

sind beim Gebrauch von

Liebig's Backpulver

hervorzuheben.

Absolutes Gelingen
Kein Beigeschmack
Unübertreffliche Triebkraft.

Niederlage bei

H. Wefer.

Zu kauf. ges. ein alter brauchbarer **Sessel.** Offerten mit Preisangabe unt. S. 861 gegen Sonnabend abend an die Expedition ds. Blattes erbeten.

Zutritt zum Festplatz ist frei. | Zutritt zum Festplatz ist frei.

Nachfeier.

Der Verein **„Frisia"** hält der ungünstigen Witterung wegen sein

Frühlingsfest

nochmals auf dem **Oldenburger Schützenplatz** ab und zwar am

Sonntag, den 27. Mai 1906.

Es findet

Garten-Konzert und in den schön dekorierten Sälen **Festball**

statt.

Am **Sonntag, den 27. Mai,** bei eintretender Dunkelheit:

Brillant-Feuerwerk.

In Rücksicht auf dieses großartige Feuerwerk, welches sich demjenigen von unserer vorjährigen Landes-Ausstellung würdig zur Seite stellen kann, wird das Eintrittsgeld von 6 Uhr abends an auf 30 ₰ erhöht.

Der Festplatz ist mit Buden aller Art, als: Tanzbude, Karussell, Schaukeln, Schaubuden, Spiel- und Schießbuden, Verkaufs- u. Schankbuden 2c. bebaut.

Zu dieser unserer Nachfeier ladet ein verehrliches Publikum freundlichst ein **Der Vorstand.**

Zu leihen od. zu kaufen **1 Bäuerinkostüm.** Off. u. V. 120 Filiale, Langestr. 20.

Geheime **Männer-**leiden, **Ausflüsse**, frühzeitige **Schwächezustände** nachweisbar **erfolgreiche** diskrete Kur ohne Störung durch m. bewährten **Spezial-Mittel. W. Sturmfels,** vorm. großh. hess. Hofapotheker, **München**, Maistraße 3.

Häßlich

sind alle **Hautunreinigkeiten** u. **Hautausschläge**, wie Mitesser, Finnen, Gesichtspickel, Hautröte, Pusteln, Blütchen 2c. Daher gebrauche man nur **Steckenpferd-Karbol-Teerschwefel-Seife** von **Bergmann & Co., Radebeul** mit Schutzmarke: **Steckenpferd.** à St. 50 ₰ in der Hof-Apotheke, Rats-Apotheke u. Hirsch-Apotheke.

Zwischenahn.

Den geehrten Einwohnern von Zwischenahn und Umgegend hiermit zur Kenntnis, daß ich hier als

Hebamme

angestellt bin.

Wohnung Peterstr. im Körnerschen Hause.

Frau **A. Harms,**
Hebamme.

Suche Beschäftigung im Waschen. Frau **Kramer,** Hotingsgang 1 a.

Gardinen

Wer **prachtvoll** und **haltbar cremen** will, wende sich an die **Drogenhandlung** von **Apoth. E. Sattler Nachf.,** (Inhaber: Apoth. **Th. Storandt**), Paarenstraße **44.** Fernsprecher 356. Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Cand. phil. beaufsichtigt **Schularbeiten** und erteilt **Privatstunden.** Off. unter S. 769 an die Exped. ds. Bl.

Kelterei „Fünf Linden",

Ofener Chaussee 9.

Kakelbeer- und Brombeerwein 50 ₰. **Rot. und weiß. Johannisbeerwein** 35 und 45 ₰.

Heidelbeerwein 40 ₰, Kochwein 25 ₰.

Kropps Zahnwatte

ist das einzige Präparat, welches bei Zahnschmerz hohler Zähne

sicher hilft!

Fl. 50 ₰. **Adler-Drogerie,** Wall 6

Zahnwehtod,

indisches Rezept, sicher wirkend.

H. Hitzegrad.

Echt englisch Porter

sehr malzhaltig, daher ärztl. empfohl. bei Blutarmut 2c., Flasche 25 ₰.

Gustav Wiemken, Langestr. 71.

Zur Linde.

G. Krückeberg, Ofener Ch. 16.

Sonntag, den 27. d. M.:

Großer Ball.

Anfang 4 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein

G. Krückeberg.

Osternburger Schützenverein

Das

30. Schützenfest

in Osternburg

findet am

17. und 18. Juni

in altbekannter Weise auf der Festwiese des Schützenhofs statt.

Verpachtung der Budenplätze
Mittwoch, den 13. Juni, nachm. 4 Uhr, daselbst.

Sonntag, den 10. Juni, nachm. 3 Uhr anfangend:

Königs- und 1. Examenschießen.

Abends: **Kommers.**

Zu recht reger Beteiligung ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**

Klavierspieler

für Pfingsten frei (Konzert und Tanz, eventl. mit Geiger). Gerberhof 7 a.

Wechloy. Zum drögen Hasen.

Sonntag, den **27. Mai:**

Ball.

Es ladet freundl. ein **G. Küpker.**

Gewerkverein H.-D.,

Ortsverein Ohmstede.

Am Sonntag, den 27. d. Mts., nachmittags 5 Uhr anfgd.: Feier des

7. Stiftungsfestes

(Ball 2c.)

im „Müggenkrug".

Es ladet freundlichst ein

Der Ausschuß.

Schützenfest

in

Etzhorn

am

Sonntag, den 27. u. Montag, d. 28. Mai

Bloh.

Sonntag, den 27. d. M.:

Ball,

wozu freundlichst einladet

G. Brunken.

Vergnügungszüge nach Bloh.

Ab Oldbg. Bahnh. 2.45, 3.11, 3.25, 4.30.
„ „ Ziegelhofstr. 2.50, 3.30, 4.35.

Kriegerverein Edewecht.

Am **Sonntag, den 27. Mai,** abends 7½ Uhr:

Versammlung

im Vereinslokal.

Tagesordnung:
1) Neuwahl des 1. Vorsitzenden;
2) Ammerländ. Verbandskriegerfest 2c.

Um rege Beteiligung bittet

D. V.

Zu verk. ein echt. schott. **Schäferhund** (1 J.), Pr. 30 M. Hochheiderweg 211.

Radfahrer-Verein

„Wanderer",

Osternburg,

Bremer Chaussee.

Sonntag, den 27. Mai:

2. Stiftungsfest,

verbunden mit

Bannerweihe, Straßenrennen, Kinderbelustigung

(Karussellfahrt — Sacklaufen usw.) und nachfolgendem

Ball

im Vereinslokal

D. Krummland, Bremer Chaussee.

Von 1½—2½ Uhr: Empfang auswärtiger Vereine.

Um 2½ Uhr: Anfang des Hauptfahrens, wozu 3 Preise im Werte von 30, 20 und 10 M.

Alsdann: Langsam- u. Vereinsfahren, nur offen für Mitglieder des Vereins.

Nennungen für das Hauptfahren sind bis 2 Uhr nachm. mit dem Einsatz von 3 M bei dem Vereinswirt Herrn **D. Krummland** zu machen.

Zu diesen Festlichkeiten ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Die Preise sind im Schaufenster des Herrn **H. Grube,** Uhren- und Goldwarengeschäft, Bremerstraße Nr. 13, ausgestellt.

Kriegerverein Oldenburg Westen der Landgemeinde.

Am **zweiten Pfingsttage:**

Ball

beim Kam. **Herm. Batterman Petersehn.**

Hierzu ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

NB. Abmarsch mit Fahne und Musik pünktlich um 6 Uhr nachm. vom Vereinslokale aus. D. O.

Tanz-Unterricht.

Im Saale **„Zur fröhlichen Wiederkunft", Eversten,** Freitag **Unterricht** und Aufnahme neuer Schüler. Ferner jeden Dienstag und Freitag, abends von 8½ Uhr an.

Achtungsvoll

F. Schröder, Tanzlehrer.

Ohmsteder Krug.

Am **Sonntag, den 27. Mai (Wettrennen):**

Kleiner Ball,

wozu freundlichst einladet

J. Siebels.

Für **Fahrrad** und **Automobil** die zuverlässigste Bereifung

Continental

Pneumatic

Die Herstellung jedes einzelnen Reifens wird von Fachleuten überwacht und kein Reifen verläßt die Fabrik, welcher nicht vorher auf seine Verläßlichkeit geprüft ist.

Continental Caoutch.- u. Gutta-Pe. Hannover.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

3. Beilage.

Landwirtschaftliche Beilage

der „Nachrichten für Stadt und Land."

Nachdruck der Originalartikel, auch im Auszuge, verboten.

№ 21. Oldenburg, Freitag, den 25. Mai 1906. II. Jahrgang.

Inhalt: Landwirtschaftlicher Wochenbericht. — Vorsicht mit Versprechungen bei Viehverkäufen. — Obst- und Gartenbau. — Milchwirtschaftliches. — Kleine Mitteilungen. — Nachrichten über die 20. Wanderausstellung. — Zeitschriften und Bücher. — Landwirtschaftlicher Fragekasten. — Inserate.

Landwirtschaftlicher Wochenbericht.

Von Joh. Huntemann-Wildeshausen.

Aus dem Lande, 23. Mai.

Die Witterung der letzten Woche

hat sich für die Landwirtschaft günstig gestaltet. Wenn auch die gewaltigen Regenmengen, die namentlich am letzten Sonntag sich unangenehm bemerkbar machten, zunächst den Pflanzen reichlich Wasser zuführten, so hat uns doch die Beobachtung in den letzten zwei Tagen gezeigt, daß ebenso rasch durch Abzug und Verdunstung gewaltige Wassermengen im Sommer verschwinden können. Der Regen hat dem Roggen wohlgetan. Das Land, welches ganz bedichtet war, ist durch das Wasser gelockert. Der Roggen ist noch gewachsen. Es gibt tatsächlich Verhältnisse, unter welchen der Roggen recht gut wird in diesem Jahre. Man kann durch Besichtigungen so recht sehen, welche Sorten für den betreffenden Boden passen. Eins ist sicher: Die Gründüngung ist auch für den Roggen von großer Bedeutung, vorausgesetzt, daß sie nicht zu tief untergepflügt wurde. Wo dies der Fall ist, kann man einen deutlichen Mangel an Stickstoff konstatieren. Die Hauptsache ist, daß der Roggen nun eine gute Blütezeit hat. Dieselbe wird nicht gegen andere Jahre wesentlich früher sein können, obwohl Begleitpflanzen, wie Ginster usw., bereits längere Zeit blühen. Die gute Wirkung des frühzeitig gegebenen Chilisalpeters zu Roggen tritt immer mehr zutage.

Der Hafer

hat eine sehr gute Entwickelung dort, wo nichts versehen wurde. Die spät umgepflügten Dreschen hatten sich nicht gut gesetzt, und so wurde mancher Hafer gelb. Stellenweise hatte der Drahtwurm arg gehaust. Ganz besonders aber fällt an verschiedenen Stellen die starke Verunkrautung auf. Sogar Kornblumensamen ist an einigen Orten massenhaft auf Haferland zum Auflaufen gekommen. Die halbjährig gewordenen Unkrautpflanzen geben nur wenig keimfähigen Samen ab. Der Regen hat auf den meisten Hafer günstig eingewirkt. Beim spätgesäten Hafer ist der Untergrund nach dem Abtrocknen häufig krustig und dicht geworden. Der frühgesäte Hafer verspricht eine gute Ernte. Man kann an manchen Orten studieren, wie die verschiedenen Hafersorten sich in Bezug auf Entwickelung und Blattbildung in den ersten sechs Wochen verhalten. Die Untersaaten von Klee und Gras stehen fast überall sehr günstig. Nur Hafer, der ganz zurückgekommen und gelb war, braucht noch Kopfdüngung, im übrigen ist sonst alle Kopfdüngung verderblich für diese Frucht.

Die Gründüngungspflanzen

sind in diesem Jahre wieder an vielen Orten zu früh aus dem Samen gekommen. Es gibt Serradella, welche schon 3—5 Wochen alt ist. Solche wird bei dem dünnen Stande des Roggens und bei der starken Ansaat in diesem Jahre zur Zeit der Ernte den Roggen zu viel beherrschen und nach dem Abmähen nur unter den allergünstigsten Umständen rasch eine dicht geschlossene Decke bilden. Die größte Zahl unserer Geestbauern hat in letzter Woche die Serradella ausgesät. Für Lupinen zur Untersaat haben wir bekanntlich noch zirka vier Wochen Zeit. Die Gründüngung macht sich indessen immer mehr unentbehrlicher und führt sich überall mehr ein.

Von den Hackfrüchten

sind die Runkelrüben sehr gut aufgelaufen. Wir sahen solche, die in Magermilch vorgekeimt waren, die gegen nicht vorgekeimte und zu gleicher Zeit gelegte einen großen Vorzug hatten. Ebenso ist es einzeln üblich, daß die Pflanzlöcher mit naßgemachter Asche bestreut werden. Die Asche scheint ebenfalls die Keimung günstig zu beeinflussen.

Der Grasbestand der Wiesen und Weiden

ist außerordentlich gut. Die Heuernte ist früh. In den Rieselwiesen ist der Beginn derselben über 8—12 Tage, da die Gräser überall Halm bilden und mit Beginn des hervorschießenden Thimotheehalms auch das Abmähen des Grases besorgt werden muß. Klee mäht man am besten mit beginnender Blüte. Für unsere Breiten ist es doch empfehlenswerter, wenn etwas Grassamen mit dem Kleesamen zusammen ausgesät wird. Wir möchten die Landwirte dringend zu Kleereitern, die noch angefertigt werden können, raten. Man sichert sich dadurch gute Kleeheuernten.

Von den Wiesenunkräutern

sind zwei Arten auf Rieselwiesen geradezu gemeingefährlich zu bezeichnen. Es ist dies der Waldkerbel (Anthriscus) und die Grundfeste (Crepis). Die letztere kommt nur bei sehr humushaltigem Boden und starker Wässerung gut vorwärts und verdrängt den Graswuchs, während der Waldkerbel, der plattdeutsch oft „Muddelsaat" oder im Jeverlande „Hingstweed" heißt, überall wächst. Das Rieselwasser schwemmt den Samen überall hin. Nur rechtzeitiges Ausreißen der Pflanzen resp. Beweiden kann dieser Plage Einhalt tun. Wir werden in einigen Rieseleien in einigen Jahren gerade von dieser Pflanze eine sehr schwere Schädigung zu erwarten haben, falls nicht die Genossenschaftsvorstände darauf dringen, daß alle Pflanzen zur Blütezeit, die jetzt ist, mit Stumpf und Stiel ausgerottet werden.

Die Wege graswüchsiger Bodenarten

geben uns z. Zt. die beste Auskunft, welche Arten der besseren Gräser auf dem Boden dort fortkommen. Fast überall ist es auch auf der Geest das englische Raygras und das Wiesenrispengras, die bei der Ansaat große Beachtung trotz gegenteiliger Schreiberei verdienen.

Das Auspflanzen der jungen Kohlpflanzen

kann jetzt geschehen, sofern die Pflänzlinge stark genug sind. Man braucht auf keinen Fall zu befürchten, daß der Kohl später in Blüte schießt. Das hat ganz andere Ursachen. So sind also die Besorgnisse einiger Landwirte in dieser Hinsicht völlig unbegründet.

Die Geestweiden

sind fast überall zu gering mit Vieh besetzt. Da man ebenso wenig Vieh wie Armeen aus der Erde stampfen kann, so muß an vielen Stellen ein „Verwachsen" der Weiden stattfinden, wenn man nicht vorzieht, einen Teil der Weiden baldigst abzumähen.

Die gepflanzten Kiefern

von Privatbesitzern, die ihre Heideflächen etwa in einem Abstande von 90 Zentimetern mit Pflugrillen versahen, haben durchweg ein brillantes Aussehen und sind nicht mit der Schütte befallen, weil sich zu jeder Zeit in so behandeltem Boden genügend Feuchtigkeit vorfindet.

Die Maßnahmen zur Hebung der Schweinezucht

sind schon in diesem Blatte an anderer Stelle gewürdigt und brauchen darum nicht besonders behandelt zu werden. Hoffentlich wird das Interesse überall für diese Sache ein reges. Die Schweinepreise sind rasch gesunken. Mancher Händler hat Geld dabei eingebüßt. Die Mastviehausstellung in Berlin hat doch gute Folgen für unsere Oldenburger gehabt, insofern auswärtige große Wurstfabriken von hier viele Schweine von bekannten Firmen bezogen.

Die Bienen

sind sehr gut und volkreich. An schlechten Trachttagen und einzelnen kalten Tagen muß man jetzt füttern, als wenn man das Futter geradezu verschwenden will, sonst gehen die Bienen wieder zurück, und zwar um 3 bis 4 Wochen, weil sie aus Not alle Brut herausreißen. Allzufrühe Schwärme machen dem Imker manchmal auch große Sorge, weil sie bei schlechter Trachtzeit große Futtermassen verschlingen. Die mit Zucker aufgefütterten Völker sind fast überall um ein Bedeutendes vor den sogenannten Honigvölkern voraus.

Vorsicht mit Versprechungen bei Viehverkäufen!

Eine für den Viehhandel sehr wichtige Entscheidung hat die 8. Zivilkammer des Kölner Landgerichts vor kurzem in der Berufungsinstanz gefällt. Es handelte sich um die Frage, ob der Käufer eines Tieres beim Hervortreten eines Hauptmangels, dessen Nichtvorhandensein der Verkäufer vertraglich zugesichert hat, verpflichtet ist, innerhalb der Gewährsfrist eine Mängelanzeige zu erstatten oder nicht. Im Falle keine besonderen Vereinbarungen getroffen worden sind, erstreckt sich die Haftung des Verkäufers auf Grund des § 482 des Bürgerlichen Gesetzbuches bekanntlich nur auf bestimmte Fehler (Hauptmängel), und diese hat er nur dann zu vertreten, wenn sie innerhalb bestimmter Fristen (Gewährsfristen) sich zeigen. Es war nun streitig, ob in dem Falle, wo das Nichtvorhandensein eines Hauptmangels vom Verkäufer ausdrücklich zugesichert worden ist und sich nachträglich trotzdem ein solcher Hauptmangel herausstellt, der Käufer die ihm wegen des Mangels zustehenden Rechte verliert, wenn er nicht entsprechend dem § 485 des Bürgerlichen Gesetzbuches innerhalb zwei Tagen nach dem Ablauf der Gewährsfrist dem Verkäufer den Mangel anzeigt oder gegen den Verkäufer Klage erhebt.

In dem dem Kölner Landgericht vorliegenden Falle handelte es sich darum, daß ein Landwirt einem Pferdehändler eine Stute verkauft und dem Verkäufer ausdrücklich Fehlerfreiheit und Gesundheit des Tieres zugesichert hatte. Das Pferd litt jedoch an sogen. Dummkoller und war bereits zur Zeit der Ablieferung damit behaftet. Der Käufer hatte jedoch nicht innerhalb von 16 Tagen dem Vorbesitzer Anzeige von diesem Mangel gemacht, sondern hatte nur innerhalb sechs Wochen Wandelungsklage gegen den Verkäufer erhoben. Infolge dieser Unterlassung der Mängelanzeige innerhalb 16 Tagen erhob nun der Verkäufer den Einwand, daß die Wandelungsklage unzulässig sei.

Sowohl das Amtsgericht, wie auch das Kölner Landgericht in der Berufungsinstanz erklärten den Einwand jedoch für unzutreffend und gaben der Wandelungsklage statt. In der Urteilsbegründung des Landgerichts ist folgendes ausgeführt: Wegen Unterlassung der Mängelrüge innerhalb der sechszehntägigen Frist ist Kläger allerdings nicht berechtigt, auf Grund der gesetzlichen Haftung des Beklagten für Hauptmängel Wandelung zu beanspruchen. In der Zusicherung der Gesundheit der Stute muß aber die Zusicherung einer Eigenschaft des Tieres erblickt und deshalb mit Rücksicht auf diese vertragliche Zusicherung § 492 B. G.-B. als anwendbar und maßgebend angesehen werden, so daß mangels Vereinbarung einer Gewährsfrist die Erhebung der Klage innerhalb sechs Wochen seit Ablieferung der Stute zur Wahrung der Rechte des Klägers genügte, ohne daß überdies noch eine Anzeige in der Frist von 14 oder 16 Tagen erforderlich gewesen wäre. Allerdings findet sich in Rechtsprechung und Wissenschaft in einzelnen Fällen die Ansicht vertreten, daß eine Anzeige auch im Falle des § 492 des B. G.-B. erforderlich sei. Dieser Ansicht kann aber bei dem klaren Wortlaute des § 492 nicht beigetreten werden. Der Anwendbarkeit des § 492 steht auch nicht entgegen, daß Dummkoller bei Pferden in der Kaiserlichen Verordnung vom 27. März 1899 als Hauptmangel aufgeführt ist. Es kann der Meinung des Beklagten, daß die Anwendung dieser Bestimmung ausgeschlossen sei, wenn das Tier trotz der Zusicherung der Gesundheit an einem Hauptmangel leidet, nicht beigepflichtet werden, denn dies würde folgerichtig dazu führen, daß der Verkäufer für den geringfügigen Fehler sechs Wochen hindurch haftet, nicht aber für Hauptmängel, und zwar das, obgleich der Käufer sich durch die vertragliche Abmachung einer erweiterten Haftung des Verkäufers sichern wollte, und obgleich die Hauptmängel doch vom Gesetze selbst durch Erhebung zu solchen als die wichtigsten gekennzeichnet sind. Die Meinung des Beklagten steht mit den Bedürfnissen des Verkehrs und des täglichen Lebens in Widerspruch und ist daher als mit der Absicht des Gesetzgebers unvereinbar von der Hand zu weisen.

Tierzucht.

Rindviehzucht.

Regeln für die Kälbermast. In der schweizerischen Landwirtschaftlichen Zeitschrift finden sich folgende beherzigenswerte Regeln für die Kälbermast.

1. Bei Ankauf der Kälber halte man so viel als möglich auf schwere Kälber, besonders wenn der Preisunterschied nach Maßgabe des Lebendgewichtes zwischen Saugkälbern und fetten Kälbern groß ist.

2. Im Mastkälberstalle darf es weder zu warm noch zu kalt sein. Täglich muß die Streu erneuert werden. Ein Bretterboden ist einem Zementboden vorzuziehen.

3. Im Mastkälberstalle soll es dunkel sein; die Tiere bleiben in einem dunklen Stalle ruhiger als in einem hellen. Kälber müssen Ruhe haben, wenn sie die Milch gut verwerten sollen.

4. Von der dritten Woche an sollten die Kälber in besondere Kastenstände gebracht werden, die bloß eine Breite von 60 Zentimeter haben, damit die Kälber nicht viel Raum haben und gezwungen sind, sich ruhig zu verhalten.

5. Um den Kälbern während des Tränkens das lästige Puffen unmöglich zu machen, bringt man vorn im Kastenstande eine Oeffnung an, durch welche sie mit den Köpfen schlüpfen müssen. Sind sie getränkt und haben sie die Köpfe zurückgezogen, so wird die Oeffnung mit einem Schieber geschlossen.

6. Die Milch muß lauwarm sein und entweder von einem Zapfen oder von den Fingern gesogen werden. Zu verwerfen ist es, den Kälbern die Milch einfach in einem Gefäß hinzustellen, damit sie diese in wenigen Zügen ausschlürfen.

7. Das Tränkgeschirr muß reinlich gehalten werden.

8. Ein Zusatz zur Milch ist nicht notwendig, wenn 1. Qualität Fleisch erzeugt werden soll, hie und da mag ½ Liter Haferschleim oder eine Prise Salz angezeigt sein.

Schweinezucht.

In der „Deutschen Landwirtschaftlichen Tierzucht" schreibt ein Tierzüchter über die Lahmheit der Mastschweine folgendes:

Die lahmen Schweine, in unsrer Gegend „Krämpfige" Schweine genannt, sind den großen und kleinen Mästern zur Genüge bekannt. Denn diese Krankheit kann in solchem Grade und Umfange auftreten, daß der Mäster oft 50—60 Prozent seiner angestellten Schweine nicht auf das gewünschte Gewicht bringen kann, sondern dieselben vorzeitig als kranke Ware mit Verlust verkaufen muß und manchem durch diese Krankheit die ganze Mästerei gründlich verleidet wird.

Die Krankheit tritt hauptsächlich bei Tieren von ½ bis 1½ Zentner auf, seltener bei kleineren oder größeren Schweinen. Das Anfangsstadium des Leidens ist kaum bemerkbar, die Tiere liegen häufiger, zeigen weniger Appetit, ein Lahmwerden am Kreuz und Hinterfüßen wird bemerkbar. In höherem Stadium des Leidens stehen die Tiere nicht einmal mehr zum Fressen auf; werden sie aufgetrieben, so schreien sie förmlich vor Schmerz, vor Lahmheit und Steifheit können sie sich im Hinterteil nicht mehr aufrichten und kriechen nur an den Trog, um das Allernotwendigste zum Lebenserhalt zu fressen. Anstatt fett zu werden, magern sie bei bestem Futter ab; eine Heilung ist erfolglos, nur das Schlachtmesser erlöst das Tier von seiner Qual. Anschwellungen oder Entzündungen der lahmen Gliedmaßen sind nicht bemerkbar. Das Fleisch passiert unbeanstandet die Fleischbeschau.

Ueber die Ursachen dieser Krankheit ist man sich noch nicht klar. Nach meinen Beobachtungen und Erfahrungen dürften sie, abgesehen davon, daß die Tiere, die auf kaltem Pflaster anstatt auf warmen Dielen liegen müssen, mehr zu dieser Krankheit neigen, in der Hauptsache in der Fütterung zu suchen sein. — Es gibt zwei wesentlich voneinander verschiedene Arten der Schweinemast. Bei der einen werden die Schweine im Alter von ¾ bis 1 Jahr, nachdem sie bei mage-

Landesbibliothek Oldenburg

rem Futter und viel Bewegung im Freien ihr Knochengerüst aufgebaut haben, in Vollmast genommen. Bei der andern Art werden die Schweine schon von der Mutter weg planmäßig gemästet, um sie in kürzester Zeit auf das höchsterreichbare Gewicht zu bringen und prima Mastware verkaufen zu können.

Soweit ich nun obige Krankheit beobachtet habe, handelt es sich, wo die Lahmheit auftritt, immer um die zweite Mastform, welche auch Treibmast genannt werden kann.

Es ist nun einleuchtend, daß Tiere mit vollständig ausgebautem Knochengerüst mit weniger Gefahr für ihre Gesundheit zu mästen sind, als Tiere, die von Jugend auf wie eine Treibhauspflanze herangetrieben werden, bei denen neben Fleisch- und Fettansatz zugleich auch das Knochengerüst sich aufbauen soll. Das Futter muß die Stoffe liefern, daß Fleisch und Knochen gleichmäßig sich entwickeln; kann die Knochenbildung nicht so schnell vor sich gehen, wie die Fleischbildung, so tritt eine Krankheit der Knochen ein, welche sich in der Lahmheit äußert.

Die Beifütterung von Kalk dürfte bei dieser Treibmast niemals unterlassen werden, aber auch die Eiweißgaben scheinen von entscheidendem Einfluß auf die Gesunderhaltung der Tiere zu sein. Wie mit dem Stickstoff die Pflanze, so kann man das Tier mit Eiweiß treiben. Aber die Natur hat ihre Grenzen. Pflanzen und Tiere werden krank, wenn ein gewisses Maß überschritten wird.

Geflügelzucht.

Ein Beleg dafür, daß sich der genossenschaftliche Eierverkauf auch in der Nähe größerer Städte mit Erfolg betreiben läßt, bietet der Geschäftsgang der Anfang d. J. ins Leben gerufenen Geflügelzucht- und Eierverkaufsgenossenschaft Wunstorf. Seit 1. März d. J., zu welchem Zeitpunkte mit der Lieferung begonnen wurde, sind bis gegen Mitte Mai 10 000 Eier umgesetzt worden. Die Genossenschaft kann durchschnittlich 1 Pf. für das Ei über den Preis ausbezahlen, den die Eieraufkäufer anlegen. Dadurch, daß die Genossenschaft, die auch das Warenzeichen der Landwirtschaftskammer angenommen hat, strenge darauf hält, daß nur Eier bester Beschaffenheit zum Verkauf kommen, hat sie sich auch das Zutrauen der ortsangesessenen Bevölkerung erworben. Während zwar die meisten Eier nach auswärts gehen, wird aber doch ein nicht geringer Teil der Eier im Orte selbst abgesetzt. Die mit 20 Mitgliedern gegründete Genossenschaft zählt jetzt 34 Mitglieder, die sich auf die in der Nähe Wunstorfs gelegenen Landorte verteilen. („Hannov. land- und forstw. Ztg.")

Obst- und Gartenbau.

In diesem Jahre wütet ein kleiner Rüsselkäfer, der Zweigabstecher, an vielen Gewächsen. Es ist anders nichts zu machen, als die welken Zweige radikal zu entfernen.

Der Apfelblütenstecher hat in diesem Jahre nur stellenweise Schaden angerichtet. Die Maden sind schon stark entwickelt. Es hilft nichts, als Abflücken der wie verbrannt aussehenden Blüten und Verbrennen derselben.

Von sechs Erdbeersorten, die im vorigen Jahre gepflanzt wurden, ist Laxtons Noble bei weitem die ertragreichste.

Arbeiten im Garten. Erdbeeren vertragen reichliche Wasserzufuhr während der Blüte, event. verdünnte Jauche oder sehr leichte Chilisalpeterlösung, jedoch sind die Pflanzen nicht direkt mit diesen Flüssigkeiten zu begießen.

Am Weinstock sind die kleinen, überflüssigen jungen Triebe abzubrechen. Die übrigen entwickeln sich dann um so besser.

Jetzt beste Zeit zum Koniferenpflanzen, weil der Boden auch gut durchfeuchtet ist.

Die Blatt- und Solitärpflanzen sind jetzt auf die Beete zu bringen.

Nach dem Abtrocknen harke und hacke man im Garten die Gemüsebeete, um den Pflanzen Luft zu geben.

Tomaten, Gurken und sonstige Mistbeetpflanzen jetzt ins Freie pflanzen.

Die schwarzen, kleinen Birnchen enthalten die Larve der Birntrauermücke. Diese abgefallenen Früchte müssen verbrannt werden, desgleichen die geschlossenen Apfelblüten, welche z. Zt. die fertige Puppe des Apfelrüsselkäfers enthalten.

Die Obsternte wird fast überall im Lande recht gut werden. Wir müssen also sehr viel für die Obstverwertung tun.

*

Vor nunmehr 7 Jahren, so schreibt F. Berge-Schüttorf in der „Hannov. land- und forstwirtsch. Ztg.", beabsichtigte ich eine mehrere Morgen große Heidefläche dem Obstbau dienstbar zu machen. Kostenersparnis halber wurde von einer völligen Kultivierung des Grundstücks durch Ebnen und Pflügen abgesehen und wurden statt dessen in 6 Meter Entfernung und im Verbande 1½ Meter im Geviert fassende Pflanzstellen ½ Meter tief rigolt, darauf mit Thomasmehl und Kainit in der üblichen Mischung und Menge bestreut, mit einjährigem Lupinensamen besät und in jede Pflanzstelle ein dreijähriger Apfelwildling gesetzt, um diesen im Sommer oder im nächsten Frühjahre zu veredeln.

Nun gingen die Lupinen zwar auf, verdorrten jedoch bald im ersten Sonnenbrande; desgleichen wuchsen die Wildlinge nur spärlich, so daß sich im August auch ihre Rinde zum Okulieren nicht löste. Im darauffolgenden Winter wurden sie noch zudem von den Hasen zerfressen, so daß ich sie herausnahm und anderweitig verwendete. Die Sache war also mißlungen.

Da ich zu dieser Zeit mancherlei von der eßbaren, süßen Ebereschе und auch von der Verwendung der Dauerlupine im Obstbau las, so entschloß ich mich zum Gebrauch beider Pflanzen betr. abermaliger Bepflanzung des fraglichen Grundstückes. So wurden denn im zeitigen Frühjahre etwa 600 fingerdicke wilde Eberesчen gepflanzt und die Baumscheiben mit Dauerlupinen besät. Die Eberesчen standen im August gut im Saft, so daß sie über der Erde okuliert werden konnten. Im zweiten Jahre trieben die Augen Ruten von im Durchschnitt 1 Meter Länge und Fingerdicke, welche sich nun im Laufe der fünf Jahre zu 2—2,50 Meter hohen und kräftigen, regelmäßig geformten Büschen entwickelt haben und auch schon vereinzelt Früchte brachten. Inzwischen ermutigte mich dieser gelungene „Versuch", einige in der Entwicklung zurückgebliebene Eberesчen durch Aepfelbüsche zu ersetzen, welche auch ein freudiges Wachstum ohne besondere Düngung zeigen.

Das Gedeihen der Bäume ist wohl lediglich der günstigen Einwirkung der Dauerlupine zuzuschreiben. Diese entwickelte sich im ersten Sommer nur schwach, vom zweiten Jahre an dagegen bis heute ist ihr Wachstum ein fortgesetzt starkes. Schon im März sind die Blätter vorhanden, im April erreichen diese schon Fußhöhe, so daß sie einen kräftigen Schnitt geben würden, im Mai ist die Pflanze mit ihren Blütendolden bis 70 Zentimeter hoch, und Anfang Juni erfreut sie unser Auge einige Wochen hindurch durch ihre weißen, blauen und rötlichen Blüten, die, da sie stark duften und honigreich sind, von den Bienen äußerst fleißig besucht werden. Der Same reift Ende Juli zu ungleicher Zeit. Die Schoten springen leicht auf, so daß deren Inhalt zur Erde fällt. Die kleinen Körner sind ein gern genommenes Futter der Reb- und Birkhühner, die auch, wie ich mehrfach beobachtete, zur Brutzeit gern in den Lupinenstauden ihr Nest anlegen. Die Pflanze selbst wird als Grünfutter besonders im zeitigen Frühjahre vom Wild gern gefressen, desgleichen auch, wie ich mehrfach erproben ließ, von Ziegen, welcher Umstand den hiesigen Ziegenzuchtverein veranlaßt hat, zunächst diesen Herbst einen Morgen kultiviertes Heideland seiner Ziegenfarm mit Dauerlupinen zu besäen und mit Obstbäumen zu bepflanzen.

Da ich die Lupinenstauden bislang niemals abmähte, so erstarben diese im Herbst, verfaulten im Winter und bildeten allmählich eine Humusschicht auf der Baumscheibe. Hierdurch, sowie durch die sommerliche Beschattung wird eine ständige Bodengare bedingt, ebenfalls wird der Boden unkrautfrei gehalten. Die Wurzeln der Lupine sind winterfest, sie gehen sehr tief, desgleichen auch sehr weit, daher lockern und verbessern sie die tiefen Bodenschichten und erschließen sie den Obstbaumwurzeln. Da die Lupinenwurzeln stark mit Stickstoffknöllchen besetzt sind, so führen sie direkt den Baumwurzeln auch diesen wertvollen Nährstoff zu.

Eine Düngung habe ich der Dauerlupine außer der vor 7 Jahren bislang nicht gegeben, da sie im Wachstum stets üppig genug war.

Der einfachen und billigen Kultur der Dauerlupine halber sowie in Anbetracht ihres vielfachen Nutzens empfiehlt sich deren größte Verbreitung zur Nutzbarmachung von Oedländereien. Zu dem Zwecke wird im Herbste der Boden umgepflügt und durch Kunst gedüngt, im Sommer geeggt, im Herbst oder kommenden Frühjahr eingesät, 5 Kilogramm pro Morgen, darauf event. mit Obstbäumen bepflanzt. Auch kann die Lupine zweimal gemäht, gedörrt und dem Vieh als Beifutter zum Stroh gegeben werden, oder aber, um den der Lupine anhaftenden Bitterstoff zu entfernen, wie Rübenblätter grün eingepreßt werden, um dann im Winter verfüttert zu werden. Mögen diese Zeilen zum Anbauen der Dauerlupine besonders zur Verwendung im Obstbau beitragen.

(Auch hier im Oldenburgischen hat man mit der ausdauernden Lupine in dieser Beziehung gute Erfolge gehabt, z. B. auf Darenkamp b. Cloppenburg. Red.)

*

Schutz junger Obstbäume gegen Erdratten. Wie man junge Obstbäume gegen die Erdratten, die zuweilen ganzen Anlagen gefährlich werden, schützen kann, schildert H. Abeln in der „Hannov. land- und forstw. Ztg.". Er schreibt: Nachdem (beim Pflanzen junger Obstbäume) das Pflanzloch ausgehoben, breite ich nicht nur am Boden desselben, sondern auch an den Seitenwänden recht dorzige Heckenschnitzel aus, fülle die Grube mit Erde, Kompost und was ich zweckdienlich halte, aus, lasse das Ganze einige Zeit liegen, daß es sich setzt, und pflanze dann den jungen Baum unter abermaligem Zusatz von Heckenschnitzeln, so daß überall zwischen den Wurzeln, selbst bis zum Wurzelhals, Dornen sich befinden. Auf diese Weise gepflanzt, ließen die Erdratten die Bäumchen in Ruhe. Wem Weißdornschnitzel fehlen, der kann sich auch auf folgende Weise helfen: Er kaufe sich engmaschigen Flechtdraht, so eng, daß keine Erdratte hindurch geht, bilde daraus eine Art Korb, fülle das Pflanzloch wie gewöhnlich, setze den Korb hinein und in ihn das Bäumchen, dann fülle man weiter an, daß die Wurzeln genügend bedeckt sind, und biege den Korbrand an den Wurzelhals des Bäumchens. Der Korb hält mehrere Jahre und später macht sich die Sache von selbst.

Milchwirtschaftliches.

Kühlung der Milch.

Das Gerinnen der Milch wird durch verschiedene Bakterienarten veranlaßt und besteht darin, daß dieselben den Milchzucker in Milchsäure umsetzen, die das Gerinnen des Käsestoffs der Milch bewirkt. An dem gewöhnlich auftretenden Sauerwerden und Gerinnen der Milch scheint aber, wie Prof. Dr. P. Vieth zu Hameln in „Fühlings Landw. Ztg." mitteilt, wesentlich eine Pilzform beteiligt zu sein, die bei 28 bis 32 Grad C. ihre kräftigste Entwicklung zeigt, bei 12 bis 15 Grad C. sich nur noch sehr langsam vermehrt und bei Wärmegraden unter 12 Grad zu wachsen aufhört. Eine schnelle Abkühlung der frischgemolkenen Milch auf 12 Grad oder besser noch etwas darunter, und eine Erhaltung bei solchen Wärmegraden wird daher in den meisten Fällen genügen, um die für ihre gewöhnliche Verwendung wünschenswerte Süßigkeit der Milch zu erhalten. Diese Wärmegrade können vielerorts durch zur Verfügung stehendes Wasser unter Anwendung eines Berieselungsmilchkühlers leicht erreicht werden; schwieriger wird es aber, sie für längere Zeit zu erhalten. Wird z. B. genügend gekühlte Milch bei höherer Luftwärme auf weite Strecken versandt, so liegt die Gefahr nahe, daß die Wärme der Milch wieder auf eine für deren Süßerhaltung gefährliche Höhe steigt. Die letztere wird um so später eintreten, je tiefer die Milch gekühlt war.

In der nunmehr beginnenden warmen Jahreszeit sollten Milchproduzenten und Milchhändler dafür sorgen, daß ihre abzusetzende Milch, bis sie in die Hände der Konsumenten gelangt, die das Sauerwerden verhindernde niedere Temperatur behält.

Nachrichten über die 20. Wanderausstellung

der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft zu Berlin-Schöneberg vom 14.—19. Juni 1906.

Die große landwirtschaftliche Ausstellung, welche in den Tagen vom 14.—19. Juni in Berlin-Schöneberg, nahe dem Bahnhof Friedenau der Wannseebahn, abgehalten wird, ist zugleich bis zu einem gewissen Grade eine Industrieausstellung. Mehr als 11 000 landwirtschaftliche Maschinen und Geräte aller Art, von der Milchkanne bis zum Dampfpflug, werden einen großen Teil des Platzes einnehmen. Eine Beurteilung aller dieser Gerätschaften auf Grund eines Wettbewerbes ist allerdings ausgeschlossen. Nur einzelne Gruppen können dazu herangezogen werden; so ist in diesem Jahre ein Wettbewerb ausgeschrieben für Jauchepumpen und Verteilungswagen, bei dem 27 Pumpen und 7 Verteilungswagen beteiligt sind. Die Prüfung im praktischen Betriebe hat bereits in Weihenstephan in Bayern stattgefunden. Ebenso ist ein Wettbewerb ausgeschrieben für Ziegenraufen, die in der Ziegenabteilung der Ausstellung zur praktischen Verwendung kommen. Weiterhin handelt es sich um eine Ausstellung und Vorprüfung aller in den letzten zwei Jahren neu erfundenen landwirtschaftlichen Geräte, von diesen sind nahezu 100 angemeldet. Zusammengestellt sind ferner in einer Gruppe Kartoffelkulturgeräte, also Gegenstände, die für das Pflanzen und Bearbeiten von Kartoffeln von Wichtigkeit sind. Ferner stehen in Sonderausstellungen vereinigt Gegenstände des landwirtschaftlichen Bauwesens, eine kleine Sammlung besonders beachtenswerter amerikanischer Maschinen und einige aus der Praxis entnommene landwirtschaftliche Lastwagen, deren Verbesserung solcher Wagen zur Zeit von der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft angestrebt wird. Eine sehr große Halle wird gefüllt von Gegenständen der technischen Spiritusverwertung, also Motoren und ähnliches. Damit verbunden ist eine wissenschaftliche Ausstellung der Spiritusfabrikation als solcher.

Landwirtschaftlicher Fragekasten.

M. Die schwarzen Erdbeerblüten sind erfroren und zwar, als sie noch in der Knospe waren.

Spargeldüngung betr. Sofort, wenn das Stechen aufhört, düngen Sie tüchtig mit verdünnter Jauche. Steckrüben können Sie bis Anfang Juni säen.

H. K. Löningen. Mein Garten ist ein ziemlich trockener Geestsandboden, der vor kurzem noch mit Roggen bepflanzt wurde und jetzt erst in Garten umgewandelt ist. Ich finde nun sehr häufig einen gelben, kleinen Wurm, etwa 1—2 Zentimeter lang und furchtbar hart, vor, der hauptsächlich an Pflänzlingen zu finden ist. Salat frißt er gänzlich auf, die Blätter welken und wenn man die Pflanze dann auszieht, findet man den besagten Wurm. Er zieht von einer Pflanze zur anderen. Wie muß ich nun das Untier vertilgen? Welches Mittel ist das geeignetste und wie muß die Vertilgung betrieben werden?

Antwort. Das Untier heißt „Drahtwurm". Es ist die Larve des Saatschnellkäfers. Leider kann ich Ihnen kein Universalmittel angeben. Für Ihre Verhältnisse paßt das Auslegen von Kartoffelscheiben, also Stücke von in Scheiben geschnittenen Kartoffeln, die jeden Morgen nachgesehen werden müssen. Die Hühner fressen die Drahtwürmer gern. Das oft empfohlene Kalken nützt meist nichts. Salat ist Lieblingsspeise des Drahtwurms.

F. H. Anbei übersende ich Ihnen eine Sorte Wicken. Können Sie mir wohl mitteilen, wie diese Wicke heißt und wo der Samen zu haben ist? Diese Wicke wächst vorzüglich auf dem Moore. Wo diese Wicke steht, ist Futter; an andern Stellen ist kein Gras. Diese Wicke artet auch nicht aus.

Antwort. Die Wicke heißt Wiesenplatterbse. Sie ist meines Wissens im Samenhandel nicht zu haben oder sehr teuer. Sie müssen also selbst Samen davon aufnehmen. Sie müssen die Pflanzen abmähen, wenn die Hülsen noch nicht braun sind, weil diese sonst aufspringen und die Samen dann verloren gehen.

H. Ansaat für Neukultur. Pro Scheffelsaat: 1 Pfd. Weißklee, 7 Pfd. engl. Raygras, ½ Pfd. Thimothee, 1 Pfd. Wiesenrispengras, ¼ Pfd. Fioringras, ¼ Pfd. Kammgras (für Weide). Zum Mähen: 1½ Pfd. Schwedenklee, ½ Pfd. Weißklee, 4 Pfd. engl. Raygras, 1 Pfd. Thimothee, ½ Pfd. Wiesenrispengras, 1 Pfd. franz. Raygras, ½ Pfd. Fioringras.

Himbeerfrage. Ihre Himbeersträucher vom letzten Jahre, die nicht austreiben wollen und warzig sind, müssen Sie entfernen und verbrennen. Es sind in den „Warzen" Räupchen der Himbeermotte (Gelechia).

Ausstellung Berlin-Schöneberg, Reihe 79, Stand 230. Man verlange Preisliste HG 10.

Rathenower Dreschmaschinen & Motoren-Fabrik

Hermann Gierke, Rathenow.

Spezialität:

Glattstroh-, Breit- und Motordreschmaschinen mit Patentdreschkorb

Spiritus-Ergin-Motoren u. Lokomobilen.

Tüchtige Vertreter gesucht.

Apotheker Grundmanns

Entfettungs-Tee

auf Grund wissenschaftlicher Erfahrungen zusammengestellt, ist ein wirklich vortreffliches Mittel zur Entfernung übermäßigen Fettansatzes,

Korpulenz

und Erlangung normaler, gesunder Körperformen.

Preis pro Paket Mk. 2, 3 Pakete Mk. 5. Nur durch Apoth. Grundmann, Berlin, Friedrichstr. 207, zu beziehen.

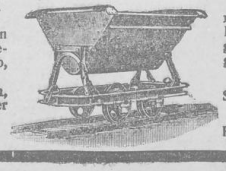
Hch. Oxe, Auerbach & Co.,

Feld- und Industriebahnwerke G. m. b. H.,

Dortmund, Bureau: Kapellenstr. 8. — Fabrik: Dortmund-Hafen. Telegramm-Adresse: Bahnindustrie.

Zu Kauf und Miete:

Kompl. Bahnanlagen für Hand-, Pferde- u. Lokomotivbetrieb, Weichen, Drehscheiben, Lowries, Kastenkipper etc. Rollenlager,



neue u. gebrauchte Lokomotive, Anschlußgleise, Ausarbeitung ganzer Bahnprojekte.

Sämtliche Ersatzteile auch für Konkurrenzfabrikate.

Landesbibliothek Oldenburg

Rastede. Die Erben des kürzlich verstorbenen Schmiedemeisters **Diedr. Müller** in Rastederbrink beabsichtigen die von ihrem Erblasser hinterlassenen Immobilien:

1. die zu **Rastederbrink** belegene Besitzung, **Wohnhaus, Schmiede** und 4 S.-S. **Gartenland,**
2. das **Ackerland** auf dem Winkel, groß 58 ar 48 m,
3. die ol. **Willers Weide,** groß 1,6525 ha,
4. den Placken im **Stellmoor,** groß 0,8069 ha,

öffentlich meistbietend zu verkaufen und ist hierzu Termin auf

Dienstag, 29. Mai cr.,
nachm. 5 Uhr,

in Frickes Gasthause zu Rastede angesetzt.

Antritt sofort bezw. 1. Nov. 1906.

Die Grundstücke sind bester Bonität und zu Baustellen sehr geeignet.

Auf der Ziffer 1 bezeichneten Besitzung, im Zentrum des Orts belegen, ist seit vielen Jahren ein **Schmiedegeschäft mit bestem Erfolge** betrieben. Einem **fleißen und strebsamen Schmiedemeister** bietet sich hier Gelegenheit zu einer sicheren Existenz.

Jede gewünschte Auskunft erteile ich gern. **J. Degen,** Aukt.

Bäckerei-Verkauf in Hahn.

Rastede. Georg Bruns in **Carlsfeld** beabsichtigt seine zu **Hahn** belegene

Besitzung,

schönes **neues Wohnhaus, Bäckerei, Stall, Schuppen u. 2 Sch.-S. Garten**land, mit Antritt zum 1. Nov. cr. oder früher zu verkaufen.

Ein strebsamer Bäcker würde hier eine sehr gesicherte Existenz finden.

Kauflustige wollen baldigst mit mir unterhandeln.

J. Degen, Aukt.

Immobil-Verkauf in Nadorst.

Die Erben der weil. **Thalke Margarethe Nowold** beabsichtigen erbteilungshalber die zum Nachlasse der Erbl. gehörigen, hierselbst am Etzhorner Wege sehr günstig belegenen

Immobilien,

bestehend aus 2 zu je 2 Wohnungen eingerichteten Wohnhäusern und 3,2383 ha (38½ Sch.-S.) Garten- und Ackerländereien,

mit Antritt auf 1. Nov. d. J. öffentlich meistbietend zu verkaufen.

Verkaufstermin ist angesetzt auf

Mittwoch, den 6. Juni d. J.,
abends 6 Uhr,

in **Herm. Helms** Wirtshause zu Oldenburg an der Nadorster Chaussee.

Die Ländereien, welche vorzüglicher Bonität sind, liegen mit breiter Front am Etzhorner Wege in unmittelbarer Nähe der Oldenburg-Rastede Chaussee und bilden größtenteils

wertvolle Bauplätze.

Die Immobilien kommen sowohl im Ganzen wie auch geteilt zum Ausfatz und zwar die beiden Wohnhäuser mit entspr. Gartenland und das übrige Land sowohl im Ganzen, wie auch in Bauplätze eingeteilt.

Jede gewünschte Auskunft erteilt der Unterzeichnete bereitwilligst.

Nadorst. **D. G. Dierks.**

Moderne **Baubeschläge** in allen Preislagen.
Fernspr. 412. **W. M. Busse,** Kunst- u. Bauschlosserei.

Wegen Umbau sehr gute **Haustür** und zwei **Schaufenster-Rahmen** billig zu verkaufen.

Langestraße 10.

Lager und Anfertigung
von
Schnüren, Quasten, Bällchen, Besätzen und Fransen, zu Möbeln, Gardinen, Kinderwagen u. Kleidern in Wolle u. Seide.
Lager sämtlicher Ordensbänder
empfiehlt zu billigsten Preisen
Otto Hallerstede, Posamentier,
Kurwichstraße 31. Kurwichstraße 31.

Oldenburg. Zu verkaufen: Mahag. Plüsch-Garnitur, Sofa, 2 Lehnstühle, 4 andere und Tische.

Roggemannstr. 25.

Im Auftrage haben wir 4 auf dem alten Kirchhofe zu Osternburg belegene

Grabstellen

zu verkaufen.

Rud. Meyer & E. Diekmann.

Zu verkaufen eine

Grabstelle

von 3 ausgemauerten Gräbern.

Nachzufragen in der Exped. d. Bl.

Verkauf
einer
Hausmannsstelle in Stedingen.

Rastede. Die Vormünder des Landwirts **Ferd. Thormählen** in **Ganspe,** Gem. Warfleth, beabsichtigen die **daselbst belegene**

Hausmannsstelle

ihres Mündels, bestehend aus **geräumigen** u. in **bestem baul. Zustande** befindl. **Wohn- u. Wirtschaftsgebäuden,** einem **Heuerhause** u. 47 ha **Ländereien, meist Grünland und bester Bonität,** mit Antritt zum 1. Mai 1907 zu verkaufen und ist hierzu Termin auf

Montag, 28. Mai cr.,
nachm. präz. 4 Uhr,

in **Thomas Gasthof** in **Berne** angesetzt.

Die Besitzung liegt an der **Chaussee Berne-Lemwerder** und **unmittelbar an der Weser.**

Durch die nahe Belegenheit bei Blumenthal eignet die Besitzung sich namentlich zum Betriebe einer größeren **Milchwirtschaft.**

Der Kaufschilling kann zum größten Teil verzinslich stehen bleiben.

Jede gewünschte Auskunft wird von Herrn Hausmann **Röser in Ganspe** und von mir gern erteilt.

J. Degen, Aukt.

Immobil-Verkauf.

Ein an der Nadorsterstraße hies. günstig belegenes

Grundstück

mit Wohnhaus u. Stall habe ich zum beliebigen Antritt unter der Hand zu verkaufen. Vom Grundstücke können

2 Bauplätze

abgetrennt werden.

Günstige Bedingungen.

Wilh. Müller, Rechnungsstllr., Oldenburg. Kl. Kirchenstr. 9.

Immobil-Verkauf.

Die zum Nachlasse des weil. Getreidehändlers **Hinrich Cording** gehörigen

Grundstücke,

nämlich:

a. das an der Cloppenburgerstraße unter Nr. 26 belegene **Haus** mit Hintergebäuden und Garten, groß 15 ar 94 qm,
b. das im Osternburgermoor belegene **Ackerland,** groß 1 ha 78 ar 29 qm,

sollen am

Sonnabend, den 26. Mai d. Js.,
nachmittags pr. 6 Uhr,

in Aug. Frohns Wirtschaft zum **letzten Male** zum Verkaufe aufgesetzt und alsdann der Zuschlag sofort erteilt werden.

Geboten sind bis jetzt 8000 *M* bezw. 5500 *M*.

Fernspr. Nr. 600. Köhler & Behnke.

Verkauf
einer
Brinksitzerstelle.

Oberhausen. Der Landwirt (Arbeiter) **Hinrich Schröder** beabsichtigt wegen anderweitigen Unternehmens seine unweit Ipwump **direkt am Huntedeich belegene**

Besitzung

mit Antritt zum Mai 1907 zu verkaufen. Die fast neuen Gebäude dieser Besitzung (Wohnhaus und Schuppen), wie auch die zugehörigen, direkt am Hause belegenen 20 Sch.-S. Ländereien befinden sich in sehr gutem Zustande.

Einem Arbeiter (Landwirt) wäre Gelegenheit geboten, hier eine angenehm belegene und leicht zu bewirtschaftende Stelle anzukaufen.

Kaufliebhaber wollen sich wenden an **H. Claußen.**

Das an der Sandstraße Nr. 61 belegene Haus in Osternburg mit groß. Garten u. Einfahrt steht unter günstigen Bedingungen billig zum Verkauf. Dasselbe eignet sich zur Errichtung eines jeden Geschäfts, insbes. pass. für einen Handwerker.

Näh. Nadorsterstr. 66a, ob.

Landstelle

zu verkaufen.

Butteldorf (Altenhuntorf). Zum öffentl. meistb. Verkauf der daselbst belegenen

Landstelle

der Erben der weil. Cl. Stindt Witwe geb. Mönnich, komplette Gebäude mit 15,2093 ha (33½ Jück) Marsch- und Moorländereien — im ganzen wie auch getrennt — zum Antritt auf Mai 1907, findet 2. Verkaufsaufsatz statt

Dienstag, 29. Mai cr.,
nachm. 5 Uhr,

in **Bollers Gasthause** zu **Butteldorf. Großenmeer.** **C. Haake,** Aukt.

Hof-Verkäufe in Holstein!

Hof, 240 Morg., b. Klee- u. Weizb., g. L., Milchlieferung nach Hamburg, i. m. kompl. Inv. u. Ernte für d. billig. Preis von 85 000 *M* verk. werd.

Desgl. Hof, 200 Morg., best. Viehbestand, m. Ostfriesen, Inventar kompl., best. Klee- u. Weizb. u. g. Lage, für 60 000 *M* bei mäß. Anz.

Z. d. selt. Angebote m. ich tüchtige Landwirte aufmerksam u. lade zur Besichtigung ein.

Hasloh in Holstein, Mai 1906.

Hofbesitzer **Strenge.**

Kaufgelegenheit.

Bardenfleth. Zum öffentl. meistb. Verkaufe der daselbst belegenen

Hausmannsstelle

der Erben des weil. Hausmanns Gerh. Schildt, 19,2410 ha (42½ Jück) Marsch- u. Moorländereien mit ganz neuem, aufs beste eingerichtetem massiven Wohngebäude, zum Antritt auf Mai 1907, findet 2. Verkaufsaufsatz statt

Dienstag, den 29. Mai cr.,
nachm. 7 Uhr,

in **Gräper's Gasthause** zu **Eckfleth. Großenmeer.** **C. Haake,** Aukt.

Verkauf
einer
Bäckerei in Osternburg.

Der Bäckermeister Wilh. Lenzner zu Nordenham wünscht sein zu Osternburg an der Ecke der Bremer- und Ulmenstraße belegenes

Geschäftshaus,

in welchem seit mehreren Jahren eine Bäckerei betrieben wird, zu verkaufen.

Verkaufstermin wird angesetzt auf den

29. Mai 1906,
nachmittags 6 Uhr,

in Frohns Gastwirtschaft zu Osternburg.

Das Haus eignet sich seiner vorzüglichen Lage wegen sowohl für eine Bäckerei als für jedes andere Geschäft.

Rud. Meyer & E. Diekmann.

Hatten. Die **Schulacht Streek** läßt den an der Chaussee in Hatterwüsting belegenen

Streeker Schulplacken,

groß reichlich 3 Jück, am

Sonnabend, den 26. Mai d. Js.,
nachm. 7 Uhr,

in **Strangmanns** Wirtshause in Hatterwüsting zum 2. und letzten Mal mit sofortigem Antritt zur Verpachtung auf 7 Jahre aufsetzen und soll der Zuschlag dann event. erfolgen.

H. Ripken, Aukt.

Verpachtung.

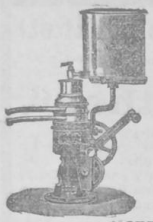
Hude. Die dem minderjährigen **J. H. H. Bruns** zu **Moorhausen** gehörende, z. Zt. von F. Drieling bewohnte

Besitzung,

kompl. Gebäude und 13,6844 Hektar Garten-, Acker- und Grünländereien, wird mit Antritt zum 1. Mai 1907 am

Montag, den 28. Mai,
nachmittags 4 Uhr,

in **Köhrmanns** Gasthause zu Moorhausen auf mehrere Jahre öffentlich verpachtet. **G. Haverkamp,** Aukt.



Milchentrahmer „Gazelle,"

ohne Halslager oder mit Federhalslager, die Zentrifuge in höchster Vollkommenheit.

Für Handbetrieb bis 700 Liter stündliche Leistung.

Prospekte gratis und franko.

Hannoversche Zentrifugenfabrik
Heilbron & Knopff, G. m. b. H., Hannover.

Ueberall, wo noch nicht vertreten, tüchtige **Vertreter** gesucht.

Zur Beachtung.

Für die von der früheren Firma **Theod. Heilbron** gelieferten Milchentrahmer mit konischer Nickeltrommel empfehlen wir unser neues Federhalslager, welches ohne jede Betriebsstörung einzusetzen ist, unter Garantie für durchaus ruhigen Gang. Lieferung **sämtlicher Ersatzteile** für die von vorgenannter Firma bezogenen Entrahmer. Sachgemäße Ausführung von **Reparaturen** zu billigsten Preisen **unter Garantie.**

Förster C. HAFEL fing in 11 Monaten 776 Stück Füchse, Dächse, Marder, Iltisse, Katzen, Wiesel etc.

Nr. 11b

mit Kette **6 Mk.,** dasselbe Eisen mit Abzug **7 Mk.**

Orig. Ernstsche **Fuchswitterung**

(Gesetzl. geschützt), in Dosen zu **2** und **4 Mk.**

Katalog 1905 gratis.

E. Grell & Co., Haynau, Schlesien.

Molkerei-Genossenschaft Zwischenahn,
e. G. m. u. H.

Außerordtl. Mitgliederversammlung am Freitag, 1. Juni d. J., nachm. 6 Uhr, in Siebels Hotel zu Zwischenahn.

Tagesordnung: 1. Genehmigung der revidierten Bilanz. 2. Beschlußfassung über die Verteilung des Reingewinns. 3. Wahl eines Geschäftsführers.

Jahresrechnung und Bilanz liegen im Geschäftslokal der Genossenschaft zur Einsicht der Genossen aus.

Der Vorstand.

Feld-

FABRIKEN
Rostock i. M. Dortmund

Verkaufsbüro:
Hamburg,
Alsterdamm 2.

Lahnen.

R. Dolberg

Maschinen- u. Feldbahn-Fabrik Aktiengesellschaft.
Spezialfabrikation von Brennторf- und Torfstreu-Maschinen.

Reinsch's patentierte

Windmotoren

sind **die besten der Welt** zur selbsttätigen und kostenlosen **Wasserförderung** für alle Zwecke, wo Wasser gebraucht wird oder fortzuschaffen ist, als auch zum Betriebe aller landwirtschaftl. u. kl.-gewerbl. Maschinen u. zur Erzeug. elektr. Lichts. *Wasserleitungen* für Gemeinden und Private. Über 4500 Anlagen ausgeführt. 3 Staatsmedaillen. *49 höchste Auszeichnungen.*

— Tausende Referenzen. —
Ausführliche Kataloge direkt von
Carl Reinsch, Dresden-A. 4,
H. S.-A. Hoflieferant. — Gegr. 1859.

Neuere gebrauchte Herrenräder („Wanderer" rc.) mit Garantie zu verkaufen. Lindenstraße 29.

Fischmehl

jeden Posten haben abzugeben

Gebrüder Uhde,
Harburg.

Zur bevorstehenden Instandsetzung von Mähmaschinen, Heuwendern, Heurechen, Düngerstreumaschinen usw.

halte meine mit **Kraftbetrieb** und den modernsten Hilfsmaschinen ausgerüstete

Reparatur-Werkstatt

den Herren Landwirten bestens empfohlen.

Sämtliche Dreher-, Schlosser- und Schmiedearbeiten werden prompt und preiswert ausgeführt. Mähmaschinen-Messer werden haarscharf und sauber geschliffen.

Halte stets Lager in

Mähmaschinen, Heuwendern und Rechen,

Marke Osborne, Noron usw.

Hermann Bollmann,
Maschinenbauer,
Rastede.

Kein Futtermangel,
wenn

Hermetikus
die
Jauche sprengt.

C. Allendorf, Cössnitz 26 S.A.

Loy.

Mache darauf aufmerksam, daß ich infolge eines größeren Abschlusses den besten

Portland-Zement

zu einem außergewöhnlich billigen Preis verkaufe; empfehle ferner sämtliche Baumaterialien zu den billigsten Preisen.

H. Wiemken,
Zementwarenfabrik u. Baugeschäft.

W. Dölcher,

Obhausen, Bez. Halle,
fabriziert die
beste Hacke der Welt
für Getreide,
Rüben, Kartoffeln etc.

D. R. G. M. 223 658.

Vertreter gesucht.
Wo nicht vertreten, liefere direkt ab Fabrik.

Ein **erstklassiges,** gut situiertes Agenturgeschäft in Duisburg sucht die

Vertretung

leistungsfähiger

Eiergroßhandlungen.

Beste Referenzen.

Franko-Offerten unter U. S. 937 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln.**

Landesbibliothek Oldenburg

Prüfet alles und das Beste behaltet!

Getreu diesem Wahrspruch machen Sie einen Versuch mit unserem von den Nährmittelwerken **Althen & Mende,** Halle a. S., nach D. R.-P. hergestellten

Kraftfutter „Althen“.

Marke M für **Milchvieh** übt infolge ihres Gehalts an verdaulichem Eiweiss einen **mächtigen Einfluss** auf die **Milchmenge** aus. Die erzeugte Milch hat **hohen Fettgehalt. — Analyse:** 35% verdauliches, wirkliches Eiweiss, 54% verdauliche Kohlehydrate, 3% verdauliches Fett und 8% Rohfaser. Dieses **Nährstoffverhältnis** bringt einen **grossen wirtschaftlichen Gewinn,** denn es **vermehrt** und **verbessert** nicht nur die **Milchmenge,** sondern **verbilligt** auch die **Mästung.**

Marke S für **Schweine** enthält 20% verdauliches, wirkliches Eiweiss, 67% verdauliche Kohlehydrate, 5% verdauliches Fett und 8% Rohfaser und dürfte deren **hoher wirtschaftlicher Wert** zur täglichen Verfütterung in der **Schweinehaltung** für jeden Fachmann einleuchtend sein.

Preis per Kasse 13.50 Mk. die **100 Pfund,** einschliesslich Sack, **franko Bahnstation Halle-Saale.** Bei Wagenladung Spezialpreis. Zu jeder Auskunft gerne bereit der Alleinvertrieb

Tolhausen & Klein, Frankfurt am Main.

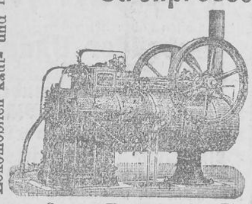
Itzehoer Muschelkalkmergel,

95—99½ % kohlens. Kalk,
rein von Sand, Stein oder Ton,
allerfeinste Mahlung.
Lieferung direkt ab Fabrik nach allen Bahnstationen.
Jever i. Oldenburg. **Habben & Wiggers,**
General-Vertreter.

Lokomobilen kauf- und mietweise.

Dampf-Dreschmaschinen,

Strohpressen, Strohbinder,



Lokomobilen
stationär und fahrbar,
neu und gebraucht,
Hochdruck-. Compound- und Heissdampf-Systeme
liefert in allen Grössen billigst zu günstigen Bedingungen

Ernst Halbach,
Leer (Ostfr.).

General-Vertreter der Firma **Heinrich Lanz, Mannheim.**
Referenzen gern zu Diensten. Offerten und Besuch kostenfrei.
PP. Einige gut erhaltene **Dreschgarnituren,** Lokomobilen und Dreschmaschinen, auch einzeln, sind billig abzugeben.

Der
Alfa-Laval-Separator

kommt für den praktischen Landwirt allein in Betracht.

ALFA ist der verbreitetste u. anerkannt beste — Milch-Entrahmer — der Welt.

Unerreicht in Leistungen u. Erfolgen.

Ueber 700 Erste Preise. — Ueber eine halbe Million Maschinen verkauft.

Weltausstellung St. Louis 1904, Weltausstellung Lüttich 1905:

„Der Grosse Preis“.

Alleinige höchste Auszeichnung von allen konkurrierenden Systemen. : :

Schärfste Entrahmung. Einfachste Reinigung. Geringste Abnutzung.

Verlang. Sie ALFA-Druckschriften u. Angabe des nächsten ALFA-Vertreters.
ALFA hat absolut feste Katalog-Preise! Für Keinen teurer · · · · für Keinen billiger — Jedem zum Nutzen. · · · ·
ALFA-Laval-Separator, G. m. b. H., Berlin 15.
Einzige deutsche ALFA-Fabrik.

Prima Bindegarn
für
Mäh- u. Dreschmaschinen,
als bestes derartiges Garn allgemein bekannt
liefert prompt und biligst

Bremer Tauwerk-Fabrik A.-G.,
vorm. **C. H. Michelsen,**
Grohn-Vegesack b. Bremen.

Nur **vorzügliches**

Fischmehl

(keinen minderwertigen, tranigen Fisch**guano**)
liefern billigst

Max Wiede & Co., Bremen 8a

Druckſachen frei. Anfragen erbeten.

Hervorragend **gutes Fleischmehl.**

Rennwagen
zu verkaufen.
Carl Pickel, Rosenstraße.

Neusüdende b. Rastede. Zu verkaufen eine junge **Weidekuh.**
Fr. Kröger.

Oldenbrok-Altendorf. Habe eine hochtragende, mittelschwere **Quene** zu verkaufen. **Hinr. Addicks.**

Gut erhaltenes Damenrad zu kaufen gesucht. Offerten unter Angabe der Fabrikmarke und des Preises unter M. 14 postlagernd erbeten.

Osternburg. Zu verkaufen eine junge milchgebende **Ziege.** Ulmenstraße 11.

Deckstation Hammelward. Außendeich.

Dem „Martinius“ können wieder Stuten zugeführt werden.
Heinr. Schildt.

Der Hengst „Martinius“ ist vollständig wieder gesund. Er ist mit einer ansteckenden Krankheit nicht behaftet gewesen.
Tierarzt Töllner.
Brake, 20. Mai 1906.

Felde bei Berne. Zu verkaufen
10jährige Stute,
gutes Arbeitspferd.
Carl Schmidt.

Apfelblümchen,
alkoholfreier Apfelsaft.
Hauptniederlage bei **Gustav Wiemken,** Langestraße 71.
Verkaufsstellen bei:
H. Bode. **Hans Wempe.**
Ed. Schmidt. **J. F. Wempe.**
J. D. Willers.

Petersfehn. Empf. guten trockenen
schwarzen Torf,
Doppelf. 8 Mk. **Diedr. Plaßmeyer.**

Roh-Vaseline,
bestes Mittel, um das Leder weich und wasserdicht zu machen, empfiehlt
Wilh. Pape, Langestr. 56.

Jaderberg.
Großes Lager in
Mähmaschinen,
1- und 2pferdig,
Wendern,
Harkmaschinen,
Schleppharken
u. s. w.
J. Hagenstede
Weitestgehende Garantie und zur Probe. — Billige Preise. —

Frischer Spargel
aus eigenen Plantagen.

1 Postkollo	Kaiserspargel	5.— M
1 Postkollo	Gemüsespargel	4.— M
1 Postkollo	Suppenspargel	3.— M
1 Postkollo	Bruchspargel	2.50 M
1 Postkollo	Rhabarberstangen	2,00 M

einschließlich Porto, Verpackung und Nachnahme.
Jährlicher Versand 40 000 Pfund.
G. Soltwedel,
Deutsch-Evern (Hann.),
Lieferant Ihrer Majestät der deutschen Kaiserin.

Ipwege. Habe noch einige 1000 Pfd. **Heu** abzugeben.
Heinrich Hullmann.

Bauplatz
zu verkaufen. Lambertistr. 44 c.

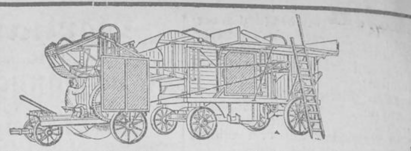
Margarine
in verschiedenen Preislagen und stets frisch empfiehlt
M. Ebbinghaus,
Nelkenstraße 15, vis-à-vis Friedrichstr.

la hies. Speck,
Bauernhaus-Räucherung, empfiehlt zu billigen Preisen
M. Ebbinghaus,
Nelkenstraße 15, vis-à-vis Friedrichstr.

Hülsenfrüchte
in bester Qualität und rasch weichkochend empfiehlt billigst
M. Ebbinghaus,
Nelkenstraße 15, vis-à-vis Friedrichstr.

Rhein- und Moselweine
in allen Preislagen empfiehlt
Carl Wille,
Weingroßhandlung.

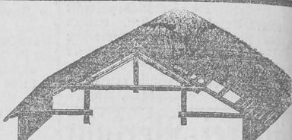
Zu verkaufen ein gebrauchtes **Damenrad.** Lindenstraße 29.



Richter-Rathenow-Original
Patent-Dampf-Dreschmaschinen
und
Patent-Langstroh-Pressen
in **unerreichter Vollkommenheit, Güte** und **Zweckmässigkeit,**
und in Verbindung mit Betriebs-Lokomobilen bester Systeme empfehlen
Friedrich Richter & Co., Rathenow,
Maschinen-Fabrik und Eisengiesserei.
(Zweigniederlassung: **Weimar,** Erfurterstr. 104.)

— Glänzende Anerkennungen und Zeugnisse. —
Ueber 6800 Breitdreschmaschinen geliefert und ausprobiert.

Dächer
aus verzinkten Siegener Pfannenblechen sind die **besten** und **billigsten** der **Gegenwart.**



Bester Ersatz für Strohdächer.
Empfohlen durch das Bauamt des Westfälischen Bauernvereins **und** die Landwirtschaftskammern.
Siegener Verzinkerei A.-G., Geisweid b. Siegen.
Prospekte, Atteste und Kostenanschläge gratis.

Fabrikant: H. Dreyer, Gaste, P. Hasbergen b. Osnabrück
Nordd. Getreidereinigungs- u. Sortiermaschinenfabrik.

Wilhelm Eckardt & Ernst Hotop, G. m. b. H.,
Cöln, Aachenerstr. 1. **Berlin W. 30** Neue Winterfeldtstr. 28.

Ziegelei-Anlagen
Ringöfen, Drucköfen, Gasöfen, Trockenanlagen.
Chamottefabriken
Kammeröfen.
Kalkwerke
Ringöfen, Schachtöfen, auch mit Gasfeuerung.

Fabrikschornsteine
Höherführen, Geraderichten, Binden, Fugen, Blitzableiter, ohne Betriebsstörung.
Gebaut ca. 2000 Schornsteine.
Kesseleinmauerungen

3000 *Oefen und Anlagen gebaut.*
Geschäftsgründung 1870.

Das bisher von der Firma **J. F. Borgmann,** Pferdemarkt Nr. 1 innegehabte

Maschinenlager

führe ich vom 1. Mai ab für meine eigene Rechnung weiter. Ein sehr reichhaltiges Lager in **Dreschmaschinen, Göpeln, Häckselmaschinen, Staubmühlen, Mähmaschinen, Heurechen** und **Wendern** 2c. werde ich in der bekannten Halle dauernd unterhalten.

Die Besichtigung der Ausstellung ist jederzeit gern gestattet.
Erstklassige Ware, billigste Preise, reelle Bedienung.

Georg H. Grashorn, Maschinenfabrik,
Goldenstedt i. O.

Nur allein Stolls Deichselträger
mit Lenkvorrichtung
für Mähmaschinen, Kultivatoren 2c.

Patente im In- und Auslande.

Prag 1902: **Bronzene Medaille.**
Aussig 1903: **Silberne Medaille.**

befreit die Zugtiere vollständig von jedem Nackendruck und von allen Stößen.
Wilhelm Stoll, Maschinenfabrik,
Luckenwalde bei Berlin.
Spezialität:
Kultivatore, Deichselträger, Schleifapparate, Dampf-Waschmaschinen. B. 82.

Gelegenheitskauf.
Ein Posten Jauchefässer,
im **Vollbade verzinkt,** garantierte neue erstklassige Ware, mit dichtem Mannlochverschluß, gerade oder gebogene Verteiler,

400	500	600	700	800	1000	1200 l Inhalt
45.—	48.—	58.—	65.—	73.—	78.—	82.—

werden zu M 45.— 48.— 58.— 65.— 73.— 78.— 82.— abgegeben.
Unbegrenzte Haltbarkeit!
Anmontierte Pumpe u. Wagen werden auf Wunsch mitgeliefert.
A. Scholl, Eiserfeld (Sieg) 2.
Fabrik v. Jauchegeräten.

Eisernes, zweiſl. **Firmenschild** billig z. verk. Heiligengeiststr. 31 II.

2 neue **Sofas** äußerst billig zu verk. Tapezier **Fieck,** Jakobistr. 4 b.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg